

Unsere Region

Eine Strukturanalyse von Städten des Münsterlands,
Niederrheins, Ruhrgebiets und Rheinlands



Henner Lüttich



Lizenz:

Dieses eBook kann kostenlos als Ganzes weitergegeben, vertrieben oder angeboten werden. Dies kann auch als kostenloser Download erfolgen. Das eBook als Ganzes oder Teile daraus dürfen nicht verkauft oder gegen ein Entgelt jeglicher Art angeboten werden. Die Inhalte des eBooks dürfen nicht verändert werden. Es dürfen weder Texte, noch Graphiken oder Links verändert, zugefügt oder gelöscht werden. Einzelne Seiten, z.B. graphische Standortprofile oder Ergebnis-Interpretationen einzelner Städte können entnommen werden und auf Webseiten z.B. als Grafik eingebunden oder als Download zur Verfügung gestellt werden. Wenn das eBook als Ganzes oder Teile daraus auf einer Webseite eingebunden werden oder als Download zur Verfügung gestellt werden, muß in direkter Nähe zur Darstellung oder zum Download ein Hinweis auf den Autor (Henner Lüttich) erfolgen sowie ein Link auf die Webseite www.immobilienbewertung-contor.de gesetzt werden.

Henner Lüttich

Weitere Informationen zur Contor GmbH

<http://www.thema-standortanalyse.de>

<http://www.contor.org>

<http://www.immobilienbewertung-contor.de>

CONTOR Gesellschaft für Grundbesitz- Baubetreuung- Investitionen mbH, Tenderingsweg 7, 46569 Hünxe
Tel: +49 (0) 2064 / 31809, Fax: +49 (0) 2064 / 398349, e-mail: info@contor.org
Internet: <http://www.contor.org>, <http://www.thema-standortanalyse.de>, <http://www.immobilienbewertung-contor.de>
Amtsgericht Duisburg HRB 10648, Geschäftsführer: Henner Lüttich,
Bank: Sparkasse Dinslaken-Voerde-Hünxe, BLZ 352 510 00, Konto-Nr. 132 720
IBAN DE66 3525 1000 0000 1327 20, BIC (SWIFT-Code) WELADED1DIN, USt-IdNr.: DE119061271

Inhaltsangabe

Seite

1. Die Contor GmbH	3
2. Sinn, Zweck und Aufbau der Analyse	4
3. Die Städte und Gemeinden mit mehr als 30.000 Einwohnern	6
3.1. Düsseldorf	6
3.2. Essen	8
3.3. Duisburg	10
3.4. Bochum	12
3.5. Gelsenkirchen	14
3.6. Krefeld	16
3.7. Oberhausen	18
3.8. Mülheim an der Ruhr	20
3.9. Herne	22
3.10. Neuss	24
3.11. Bottrop	26
3.12. Recklinghausen	28
3.13. Moers	30
3.14. Witten	32
3.15. Ratingen	34
3.16. Marl	36
3.17. Velbert	38
3.18. Dorsten	40
3.19. Gladbeck	42
3.20. Castrop-Rauxel	44
3.21. Bocholt	46
3.22. Dinslaken	48
3.23. Herten	50
3.24. Wesel	52
3.25. Meerbusch	54
3.26. Hattingen	56
3.27. Willich	58
3.28. Kleve	60
3.29. Dülmen	62
3.30. Erkrath	64
3.31. Kaarst	66
3.32. Borken	68
3.33. Mettmann	70
3.34. Haltern am See	72
3.35. Kamp-Lintfort	74
3.36. Voerde	76
3.37. Coesfeld	78
3.38. Kempen	80

3.39. Datteln	82
3.40. Geldern	84
3.41. Goch	86
3.42. Rheinberg	88
3.43. Oer-Erkenschwick	90
3.44. Emmerich am Rhein	92
Anlage Variablendefinitionen	94

I. Die Contor GmbH

Die Contor GmbH existiert bereits seit 1970 und war zunächst als Maklerunternehmen und als Bauträgerunternehmen tätig. Bereits damals wurden jedoch auch Unternehmen und Kommunen in Standortfragen beraten. Über die Beratung und Sanierung von notleidenden Unternehmen wandelte sich die Contor zu einem reinen Beratungsunternehmen.

Kurz gesagt beschäftigt sich die Contor GmbH heute mit Standortfragen im Großen und im Kleinen. Im Großen bedeutet dabei, daß wir für Unternehmen und Investoren geeignete Standorte suchen oder analysieren und dies weltweit, europaweit oder deutschlandweit. Im Kleinen bedeutet, daß wir Immobilien bewerten und Immobiliengutachten erstellen. Bei allem geht es um Standortfragen. Bei der Immobilienbewertung geht es um das einzelne Grundstück nebst aufstehenden Gebäuden, das zur Bewertung analysiert werden muß. Bei der Standortsuche für Unternehmen oder Investoren oder der Standortanalyse für Regionaleinheiten geht es um die Städte in Deutschland, die Regionen in der EU oder die Länder weltweit, die analysiert werden müssen.

In der Praxis bestand unsere Aufgabe z.B. daraus, für einen DAX-Konzern aus ca. 200 Ländern weltweit das Land oder die Länder-Alternativen herauszufiltern, die für eine Produktion besonders gut geeignet waren. Es gab ein mittelständisches europäisches Konzernunternehmen, das im Zuge der Expansionspolitik des Konzerns sehr kurz und knapp die eigene Standorteignung überprüfen wollte, um für konzerninterne Diskussionen gewappnet zu sein. Ein deutsches Maschinenbauunternehmen, das einen weiteren Produktionsstandort in Deutschland suchte, beauftragte uns mit einer Analyse. Es gab ein kleineres Produktionsunternehmen, das im Zuge der Erbfolge ein Immobiliengutachten als Grundlage der steuerlichen Bewertung benötigte oder einen Handwerker, der ein Immobiliengutachten beauftragte, um sich einen Überblick über seine Vermögenswerte zu verschaffen.

Da wir uns in Standortfragen offensichtlich einen Namen gemacht haben, haben wir auch für Wirtschaftszeitungen und Wirtschaftsmagazine wie dem Manager Magazin, Capital, Financial Times Deutschland oder der Immobilienwirtschaft etliche Standort- bzw. Wirtschaftsstudien gefertigt.

Die Herangehensweise an die Standortsuche bzw. die Standortanalyse auf der einen Seite und die Immobilienbewertung auf der anderen Seite unterscheiden sich natürlich. Die Standortsuche bzw. die Standortanalyse erfolgt in der Regel mittels mathematisch-statistischer Verfahren oder auf Basis des von uns entwickelten Standortanalysetools Contor-Regio. Bei der Erstellung von Immobiliengutachten kommt eine kurze Standortanalyse mit Contor-Regio im Rahmen der Untersuchung des weiteren Umfelds der Immobilie zwar ebenfalls zum Einsatz, der Schwerpunkt eines Immobiliengutachtens liegt jedoch auf den Eigenschaften des Grundstücks und der Gebäude.

2. Sinn, Zweck und Aufbau der Analyse

Die Contor GmbH hat in den letzten Jahren etliche nationale und internationale Studien erstellt. Dabei wurden deutsche Städte und Gemeinden oder europäische Regionen auf ihre Standorteignung für Branchen und Investments, z.B. Immobilien, Logistik, Handel oder Hochtechnologie geprüft oder Länder auf ihre Robustheit gegenüber Wirtschaftskrisen untersucht. Diese Studien wurden teilweise für Wirtschaftsmagazine wie Capital, Manager Magazin usw. erstellt, waren sehr umfangreich, äußerst datenlastig und analytisch aufgebaut sowie manchmal wahrscheinlich auch nur für Branchenfachleute interessant und verständlich. Was die Contor GmbH jedoch noch nie eingehender betrachtet hat, war ihr direktes und näheres Umfeld. Dies soll sich nun ändern.

In einer neuen kurzen Analyse haben wir die Städte und Gemeinden unseres näheren Einzugsgebietes untersucht. Dieses Einzugsgebiet haben wir definiert als Umkreis von 50 Kilometern um unseren Standort Hünxe. Dies ist der Raum, in dem wir hauptsächlich unsere Immobiliengutachten fertigen. In diesen Umkreis fallen insgesamt 82 Städte und Gemeinden. Diese Region erscheint uns recht spannend, weil sie nicht gerade homogen ist. Die Region enthält Städte und Gemeinden aus dem westlichen Münsterland, dem nördlichen Niederrhein, dem Ruhrgebiet und einen kleinen Teil des Rheinlands. Es liegen kleine Gemeinden mit weniger als 7.000 Einwohnern in diesem Gebiet bis zu Großstädten mit fast 600.000 Einwohnern. In unserem Umfeld sind eher ländliche Räume enthalten genauso wie hoch industrialisierte Räume.



Auf den nachfolgenden Seiten wollen wir diese Region einmal vorstellen. Dazu bedienen wir uns des Standortanalysetools Contor-Regio. Mit Contor-Regio können sehr schnell Standortanalysen in Form von Rankings oder Strukturanalysen in Form von Stärken-Schwächen-Analysen erstellt werden. Derartige Analysen fließen auch in jedes Immobiliengutachten ein.

Rankings mit Contor-Regio fertigen wir üblicherweise, um geeignete Standorte für Unternehmen oder auch Immobilien-Investment zu suchen. Diese Rankings werden individuell auf die Anforderungen der Investoren abgestimmt. Denn jedes Investment stellt andere Anforderungen an einen Standort. Bezogen auf eine Immobilien-Investition bedeutet dies, daß ein gut geeigneter Standort für eine größere Wohnimmobilie andere Standorteigenschaften aufweisen muß als ein gut geeigneter Standort für eine Büroimmobilie oder eine Geschäftsimmobilie. Zudem hat jeder Investor eine ganz individuelle Sicht auf sein Anforderungsprofil. Dies alles wird bei einem Ranking berücksichtigt. Ein Ranking wird also zielgerichtet auf Investorensicht oder Unternehmersicht ausgerichtet.

Strukturanalysen in Form von Stärken-Schwächen-Analysen zeigen dagegen "neutral", also ohne individuelle Investorensicht, die Verhältnisse vor Ort im Vergleich zu anderen Orten. Dieser "objektive" Vergleich mit anderen Städten und Gemeinden führt dann wieder zu einer Einschätzung der Stärken und Schwächen einer Stadt. Dabei werden nicht zielgerichtet einzelne Standortfaktoren analysiert wie bei einem Ranking, sondern es wird eine breite Palette an Standortfaktoren untersucht, um ein möglichst umfassendes Bild von einer Gemeinde oder Stadt zu erhalten.

Im Folgenden werden wir für Städte in unserem näheren Umkreis Strukturanalysen vorstellen. Diese Strukturanalysen zeigen die Stärken und Schwächen der Städte und Gemeinden im Umkreis von 50 Kilometern von Hünxe im Vergleich zu den anderen Städten. Dabei werden insgesamt ca. 70 Standortfaktoren untersucht, deren Daten jeweils auf Gemeindeebene oder auf Kreisebene vorliegen. Die textliche Interpretation wird sich dabei auf wenige herausragende Stärken oder Schwächen beschränken. Auf die Darstellung sämtlicher Zahlen verzichten wir hier, um den Leser nicht im Zahlensalat ersticken zu lassen obwohl sich manche Aussagen und eine genaue Analyse erst bei eingehender Betrachtung der Daten erklären. Um trotzdem auch die breite Übersicht zu bieten, stellen wir das graphische Standortprofil der Städte zur Verfügung. Damit sollte sich eigentlich jedem Interessierten die Möglichkeit bieten, sich ein schnelles und einfaches Bild von den Besonderheiten der einzelnen Städte dieser Region zu machen.

Die Strukturanalyse, die wir mit unserem Analysetool Contor-Regio vorgenommen haben, zeigen im Wesentlichen die Verhältnisse im Jahr 2013/2014.

Obwohl wir sämtliche 82 Städte und Gemeinden in unserem Umfeld analysiert haben und die Daten jeder Stadt auch in Bezug gesetzt wurden zu diesen 82 Gemeinden, werden wir hier lediglich die 44 größten Städte mit einer Einwohnerzahl mit mehr als 30.000 Menschen präsentieren. Dies erfolgt allein aus Zeitgründen, da die textliche Interpretation doch einige Zeit in Anspruch nimmt.

Übrigens:

Wie treffsicher unsere Contor-Regio-Analysen sind, hat uns die Redaktion der Zeitschrift Manager Magazin bestätigt: „...Dies ließ uns einen deutschen Investment Boom vorhersagen zu einem Zeitpunkt, an dem dies ziemlich absonderlich klang“.

3. Die Städte und Gemeinden mit mehr als 30.000 Einwohnern

3.1. Auswertung der Analyseergebnisse für die Stadt Düsseldorf

Düsseldorf ist als Hauptstadt des Bundeslandes NRW mit ziemlich genau 600.000 Einwohnern die bevölkerungsreichste Stadt in unserem Einzugsgebiet. Dabei reicht die Bevölkerungszahl in den Städten unseres Einzugsgebietes von Kleinstädten mit unter 7.000 Einwohnern bis zu Düsseldorf mit fast 600.000 Einwohnern. Die Bevölkerungsentwicklung in Düsseldorf war in den letzten Jahren deutlich überdurchschnittlich positiv. Während die Bevölkerungszahlen in den Städten unseres Einzugsgebietes durchschnittlich um ca. 2 % gesunken sind, ist sie in Düsseldorf um ca. 2 % gestiegen. Der Bevölkerungsanteil der jungen Menschen unter 20 Jahren ist sehr gering, der Bevölkerungsanteil der Senioren über 65 Jahren liegt leicht unter dem Mittelwert. Bis zum Jahr 2035 wird eine Zunahme der Bevölkerungszahl um fast 2 % prognostiziert. Dies ist ein sehr guter Wert, da durchschnittlich mit einer Abnahme der Bevölkerungszahl von ca. 3 % gerechnet wird.

Die Infrastrukturanbindung der Stadt Düsseldorf ist hervorragend mit überwiegend direkten Anschlüssen an sämtliche Verkehrsträger.

Die sozialen Indikatoren Arbeitslosenanteile, Insolvenzverfahren, Kriminalitätsrate und SGB-II-Quote sind nicht ganz so positiv. Diese Werte liegen über dem Mittelwert der anderen Gemeinden in unserem Einzugsgebiet.

Die wirtschaftlichen Indikatoren sind wieder sehr gut. Düsseldorf zeigt das höchste Bruttoinlandsprodukt und das höchste verfügbare Einkommen je Einwohner in unserem Einzugsgebiet.

Düsseldorf ist, wie zu erwarten war, eine Pendlerstadt. Der Pendlersaldo ist der höchste im Umkreis von 50 Kilometern von Hünxe. Daß bedeutet, daß sehr viel mehr Arbeitnehmer nach Düsseldorf zur Arbeit fahren als aus Düsseldorf heraus.

Der Anteil der Einfamilienhäuser je 1000 Einwohner ist äußerst gering, während der Anteil an Wohnungen je 1000 Einwohner der höchste in unserem Einzugsgebiet ist. Die Entwicklung dieser Zahlen in den letzten Jahren verlief beim Indikator Einfamilienhäuser durchschnittlich, bei den Wohnungen unterdurchschnittlich, bei jedoch leicht überdurchschnittlichen Baugenehmigungen im Bereich Wohnungen. Der Neubaubedarf an Wohnungen wird bis zum Jahr 2030 als unterdurchschnittlich eingeschätzt.

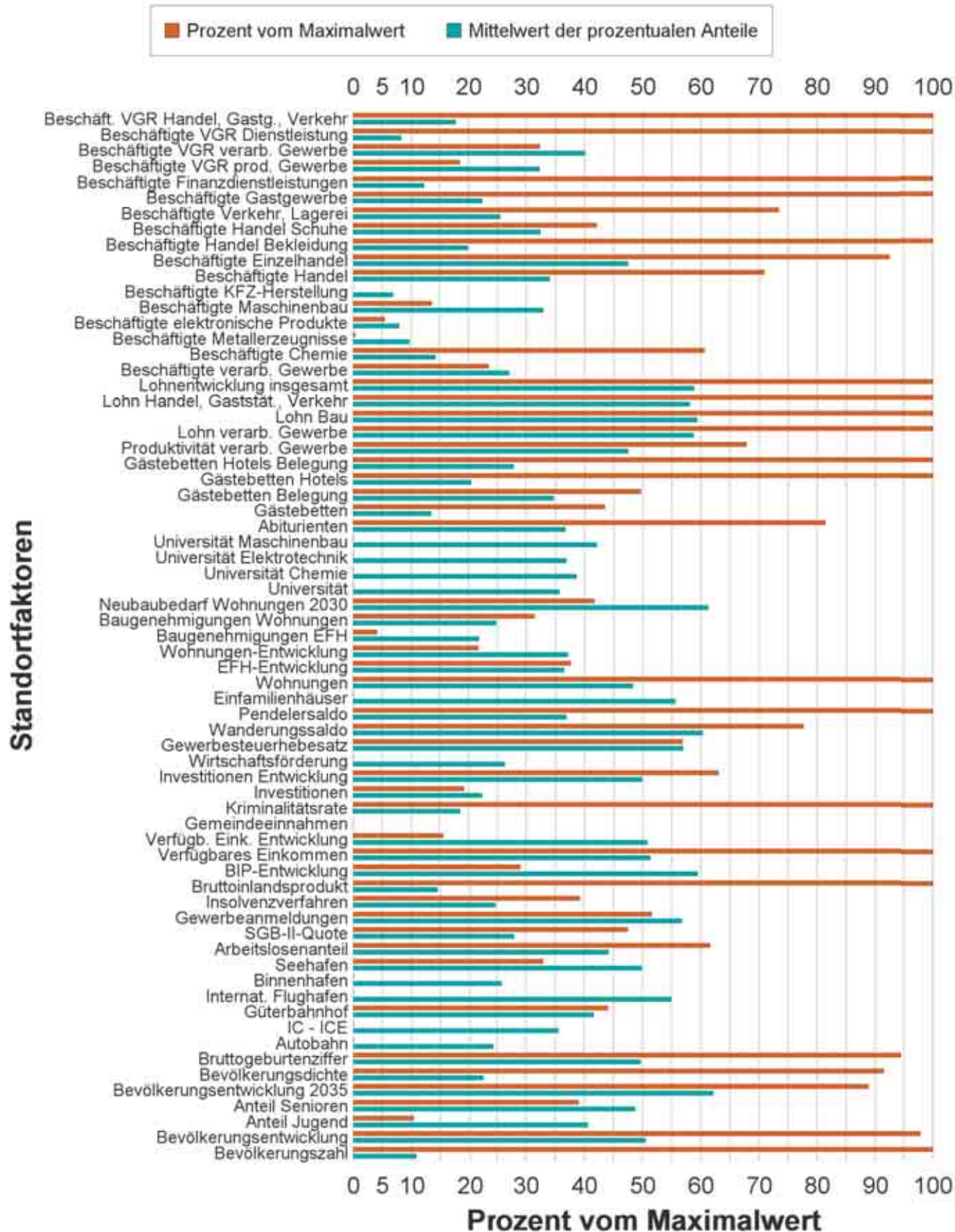
Düsseldorf verfügt natürlich über eine Universität, die Entfernung zu einer Universität ist demnach äußerst gering.

Wie zu erwarten war, verfügt Düsseldorf über überdurchschnittlich viele Hotels und Gästebetten, die zudem auch überdurchschnittlich belegt sind.

Die Löhne in sämtlichen Branchen sind die höchsten in unserem Einzugsgebiet.

Die Branchenzusammenstellung Düsseldorfs zeigt erwartungsgemäß, daß die Stadt deutlich auf die Bereiche Handel und Dienstleistungen ausgerichtet ist, wobei auch die Logistik stark ausgeprägt ist. Das verarbeitende Gewerbe nimmt eine unterdurchschnittliche Rolle ein.

Standortprofil - Strukturanalyse



Fehlende Balken bedeuten, daß der Standortfaktor nicht gewählt wurde, keine Daten vorhanden sind oder der Minimalwert vorliegt. Je länger ein Balken ist, desto höher ist Wert dieses Standortfaktors. Kurze Balken zeigen niedrige Werte an, lange Balken hohe Werte. Die Länge des Balkens zeigt den Prozentsatz vom Maximalwert, den der Standortfaktor erreicht.

3.2. Auswertung der Analyseergebnisse für die Stadt Essen

Die Stadt Essen gehört zu den größten Städten im Umkreis von 50 Kilometer von Hünxe und liegt mit einer Bevölkerungszahl von ca. 570.000 nur wenig unter Düsseldorf. Die Bevölkerungsentwicklung in den letzten Jahren war überdurchschnittlich im Vergleich zu den anderen Städten in unserem Einzugsgebiet. Dies wird jedoch dadurch relativiert, daß die Bevölkerung auch in Essen um ca. 1 % abgenommen hat, in den anderen Städten jedoch deutlich mehr. Der Anteil der Menschen unter 20 Jahren ist unterdurchschnittlich, der Anteil der Senioren ist überdurchschnittlich. Bis zum Jahr 2035 wird eine starke überdurchschnittliche Abnahme der Bevölkerung bis zu 7 % (bei einem Mittelwert von -3,20 %) prognostiziert.

Die Verkehrsinfrastruktur der Stadt Essen ist hervorragend. Sämtliche wichtigen Verkehrsträger sind vor Ort oder in kürzesten Entfernungen erreichbar.

Die sozialen Indikatoren Arbeitslosenanteile, SGB-II-Quote, Insolvenzverfahren und Kriminalitätsrate weisen für die Stadt Essen deutlich überdurchschnittlich negative Werte aus. Hierbei muß natürlich darauf hingewiesen werden, daß hier sämtliche Städte und Gemeinden unserem Einzugsgebiet unabhängig von ihrer Größe analysiert wurden. Großstädte zeigen gerade bei diesen Indikatoren sehr häufig negativere Zahlen als ländliche Regionen.

Wirtschaftlichen Faktoren zeigen für das Bruttoinlandsprodukt eine sehr deutlich überdurchschnittliche Zahl bei einer ebenfalls überdurchschnittlichen Entwicklung in den letzten Jahren. Interessant ist auch die Variable der Investitionen. Die Investitionen je Beschäftigten liegen leicht über dem Mittelwert bei einer starken positiven Entwicklung in den letzten Jahren.

Auch Essen ist eine Stadt der Arbeitspendler. Der Pendlersaldo ist deutlich überdurchschnittlich, es gibt deutlich mehr Einpendler als Auspendler.

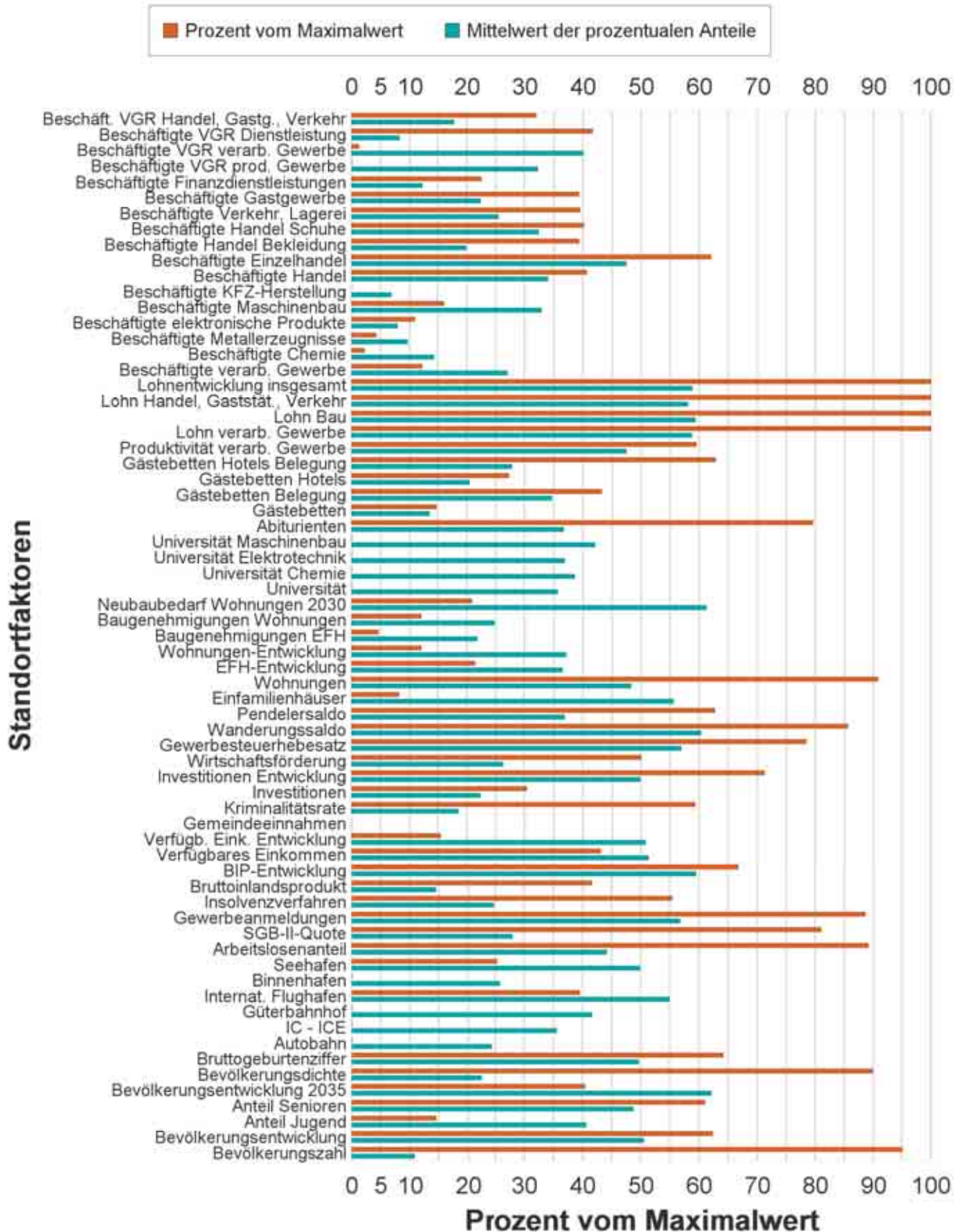
Wie für eine Großstadt nicht anders zu erwarten, gibt es unterdurchschnittlich viele Einfamilienhäuser in der Stadt Essen bei einer deutlich überdurchschnittlichen Zahl von Wohnungen je 1.000 Einwohner. In den letzten Jahren wurden zudem unterdurchschnittlich viele Wohnungen gebaut und ebenfalls unterdurchschnittlich viele Baugenehmigungen erteilt. Der Neubaubedarf an Wohnungen bis zum Jahr 2030 ist relativ gering.

Essen ist Universitätsstadt und hat einen überdurchschnittlichen Anteil an Abiturienten an der Zahl der Schulabgänger im Vergleich zu den anderen analysierten Städten und Gemeinden.

Im Bereich der Hotellerie gibt es bei einem leicht überdurchschnittlichen Bettenangebot eine deutlich überdurchschnittliche Bettenbelegung. Die Löhne sind über alle Branchen betrachtet hoch.

Essen ist von den Branchen her gesehen deutlich auf Handel, Gastronomie, Logistik und Dienstleistung ausgerichtet. Herstellendes Gewerbe ist deutlich unterrepräsentiert. Hier wird auf die Details nicht weiter eingegangen.

Standortprofil - Strukturanalyse



Fehlende Balken bedeuten, daß der Standortfaktor nicht gewählt wurde, keine Daten vorhanden sind oder der Minimalwert vorliegt. Je länger ein Balken ist, desto höher ist Wert dieses Standortfaktors. Kurze Balken zeigen niedrige Werte an, lange Balken hohe Werte. Die Länge des Balkens zeigt den Prozentsatz vom Maximalwert, den der Standortfaktor erreicht.

3.3. Auswertung der Analyseergebnisse für die Stadt Duisburg

Die Stadt Duisburg gehört mit ca. 490.000 Einwohnern zu den größten Städten im Umkreis von 50 Kilometern um Hünxe. Die Bevölkerungsentwicklung in den letzten Jahren war im Vergleich überdurchschnittlich gut. Jedoch liegt dies allein daran, daß in vielen anderen Städten die Bevölkerungszahl stärker zurückgegangen ist als in Duisburg. In Duisburg hat die Einwohnerzahl in den letzten Jahren ca. 1 % abgenommen. Die Bevölkerungsstruktur liegt ungefähr im Mittelwert der analysierten Städte. Die Bevölkerungsprognose bis zum Jahr 2035 ist mit einem Rückgang der Einwohnerzahl von ca. 10 Prozent deutlich negativ.

Die Verkehrsinfrastruktur der Stadt Duisburg ist hervorragend mit kurzer Anbindung an sämtliche Verkehrsträger. Hier ist besonders interessant der Standortfaktor Entfernung zu einem Seehafen. Diese Entfernung wird im graphischen Standortprofil als äußerst gering gezeigt. In den Daten ist dabei eine Entfernung von 0 Kilometern angegeben. Dies liegt daran, daß der Hafen der Stadt Duisburg statistisch häufig von Bundesbehörden als Seehafen gewertet wird, da er einen direkten Zugang zum Meer hat.

Die soziale Indikatoren Arbeitslosenanteile, SGB-II-Quote, Insolvenzverfahren und Kriminalitätsrate zeigen ein eher negatives Bild mit überdurchschnittlich hohen Werten. Die Daten liegen dabei ungefähr auf dem Niveau der Stadt Essen.

Das Bruttoinlandsprodukt ist überdurchschnittlich bei einer durchschnittlichen Entwicklung in den letzten Jahren. Das verfügbare Einkommen ist deutlich unterdurchschnittlich bei einer leicht unterdurchschnittlichen Entwicklung in den letzten Jahren.

Der Gewerbesteuerhebesatz ist überdurchschnittlich.

Auch Duisburg ist eine Pendlerstadt mit einem deutlich höherem Anteil an Einpendlern als an Auspendlern.

Die Immobilienindikatoren zeigen Duisburg als Stadt der Wohnungen mit einer unterdurchschnittlichen Zahl von Einfamilienhäusern. Dies ist in einer Großstadt zu erwarten. Auf dem Wohnungsmarkt gab es in den letzten Jahren nur eine unterdurchschnittliche Entwicklung. Auch die Zahl der Baugenehmigungen in diesem Bereich ist unterdurchschnittlich. Der Neubaubedarf an Wohnungen wird bis zum Jahr 2030 als gering angesehen.

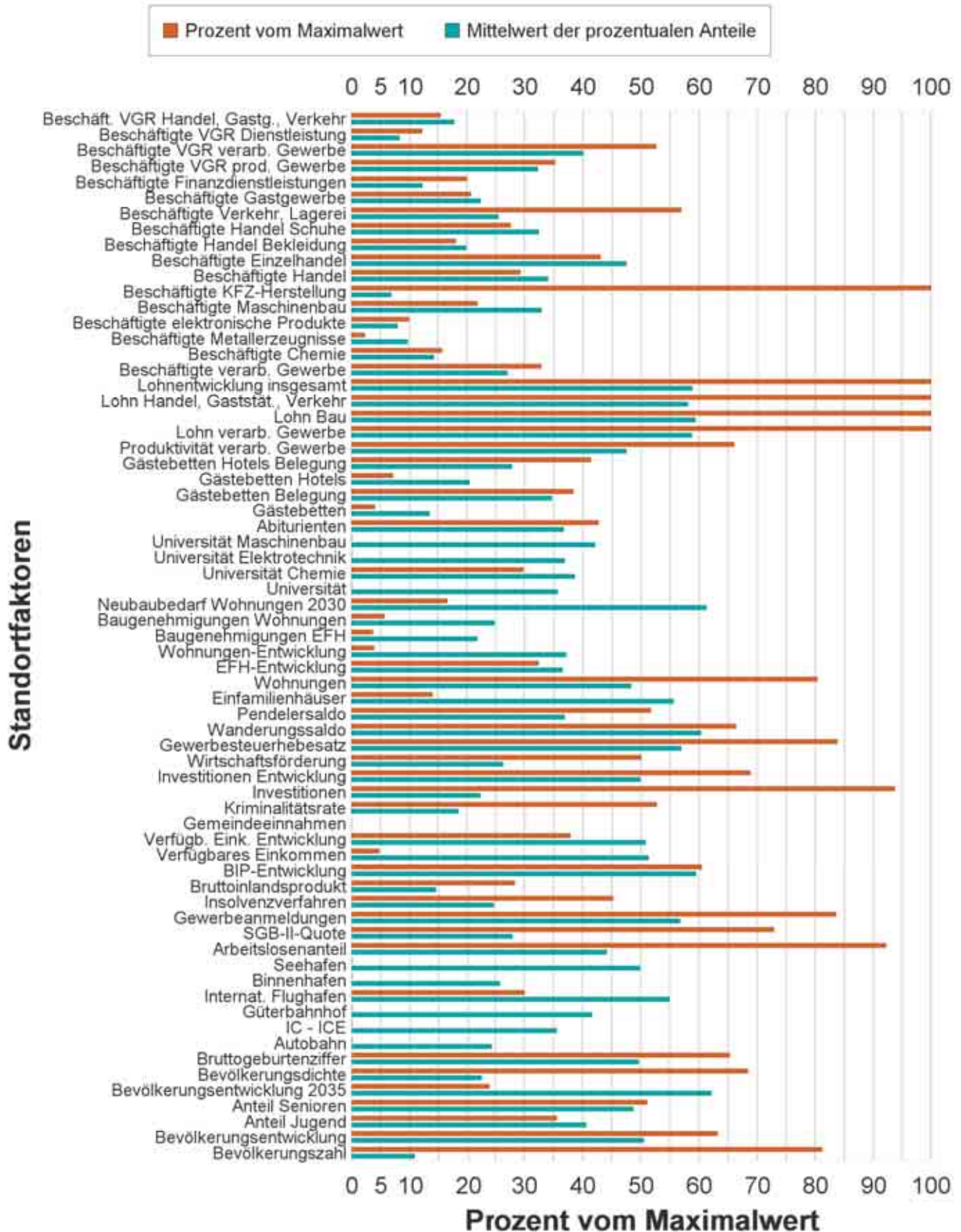
Duisburg ist Universitätsstadt.

Im Bereich Hotellerie zeigen die Zahlen unterdurchschnittliche Bettenzahlen bei einer überdurchschnittlichen Bettenbelegung.

Die Löhne sind über alle Branchen gesehen hoch. Hierbei ist zu bemerken, daß es sich bei diesem Indikatoren um Daten auf Ebene der Regierungsbezirke handelt.

Die Bedeutung der Branchen für Duisburg unterscheidet sich bereits deutlich von den Städten Düsseldorf und Essen. Duisburg zeigt ein deutlich ausgeglicheneres Bild der Beschäftigten nach Branchen. Handel und Dienstleistung haben in Duisburg geringere Anteile im Vergleich zu den anderen beiden Großstädten, dafür hat das verarbeitende Gewerbe einen deutlich größeren Einfluß.

Standortprofil - Strukturanalyse



Fehlende Balken bedeuten, daß der Standortfaktor nicht gewählt wurde, keine Daten vorhanden sind oder der Minimalwert vorliegt. Je länger ein Balken ist, desto höher ist Wert dieses Standortfaktors. Kurze Balken zeigen niedrige Werte an, lange Balken hohe Werte. Die Länge des Balkens zeigt den Prozentsatz vom Maximalwert, den der Standortfaktor erreicht.

3.4. Auswertung der Analyseergebnisse für die Stadt Bochum

Bochum gehört mit ca. 565.000 Einwohnern zu den größten Städten im Umkreis von 50 Kilometern um Hünxe. Mit einer Abnahme der Bevölkerungszahl um fast 4 % in den letzten Jahren liegt die Stadt unter dem Durchschnitt der analysierten Städte und Gemeinden. Der Anteil junger Menschen mit einem Alter unter 20 Jahren ist der niedrigste aller untersuchten Städte. Der Anteil der Senioren mit einem Alter über 65 Jahre liegt leicht über dem Durchschnitt. Bis zum Jahr 2035 wird ein weiterer stark überdurchschnittlicher Bevölkerungsrückgang von ca. 8,5 % erwartet. Die könnte insgesamt auf ein demographisches Problem der Stadt Bochum hinweisen.

Die Verkehrsinfrastruktur ist sehr gut mit nahen Anschlüssen an alle wichtigen Verkehrsträger.

Die sozialen Indikatoren deuten ebenfalls auf mögliche Probleme der Stadt hin. Sowohl Arbeitslosenanteile, SGB-II-Quote, Insolvenzverfahren als auch Kriminalitätsrate zeigen deutlich überdurchschnittlich hohe Werte.

Das Bruttoinlandsprodukt je Einwohner ist leicht überdurchschnittlich bei einer sehr starken Zunahme in den letzten Jahren. Ein wenig davon abgekoppelt scheint das verfügbare Einkommen zu sein. Dieses ist unterdurchschnittlich bei ebenfalls unterdurchschnittlicher Entwicklung in letzter Zeit.

Der Pendlersaldo ist deutlich überdurchschnittlich. Es pendeln deutlich mehr Menschen zur Arbeit nach Bochum als aus der Stadt heraus.

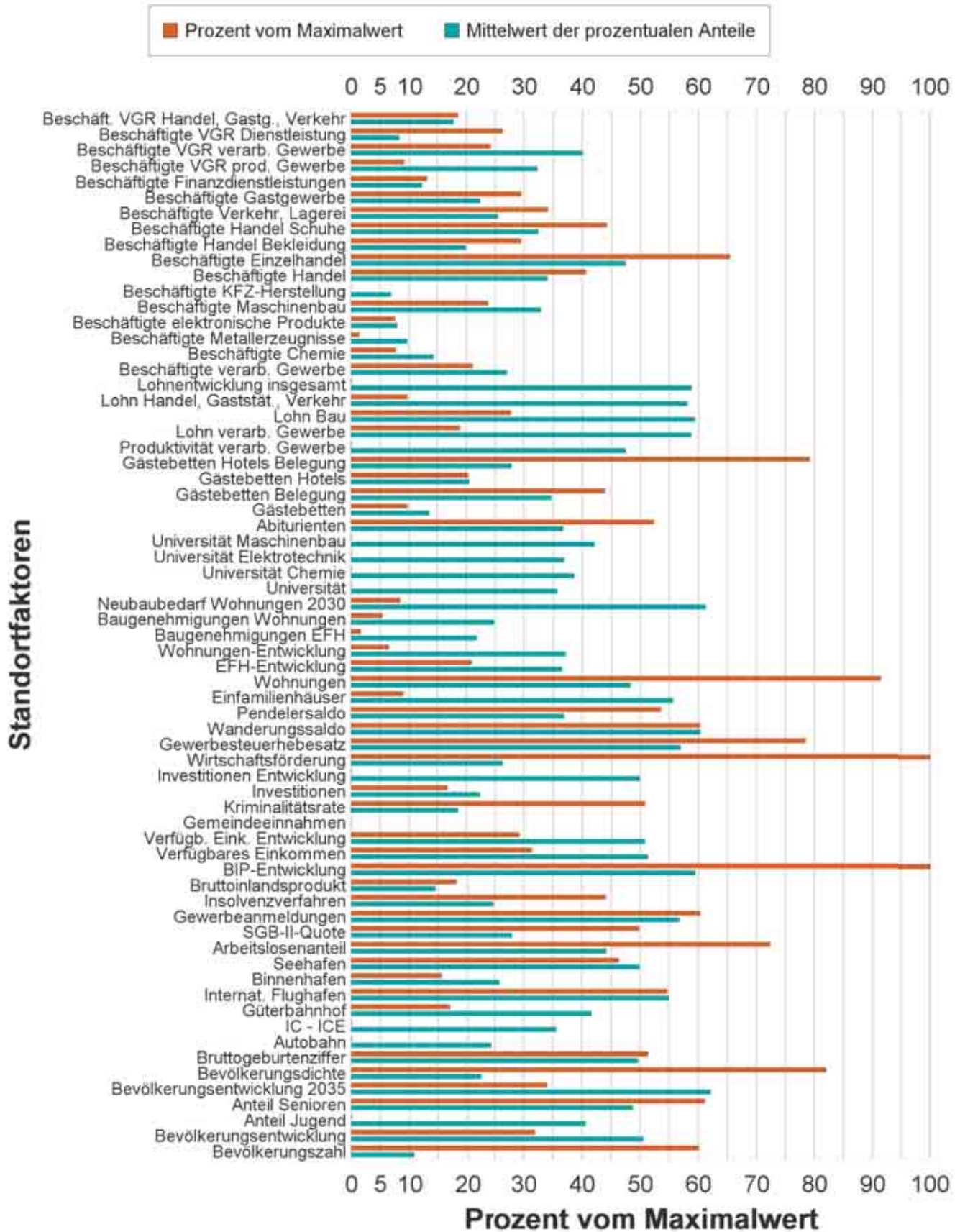
Wie von einer Großstadt zu erwarten, ist die Zahl der Einfamilienhäuser je 1.000 Einwohner niedrig, während die Zahl der Wohnungen je 1.000 Einwohner hoch ist. In beiden Bereichen war die Bautätigkeit in den letzten Jahren offenbar sehr gering. Auch die Baugenehmigungen liegen unter dem Mittelwert. Bis zum Jahr 2030 wird mit einem sehr geringen Neubaubedarf an Wohnungen gerechnet.

Bochum ist Universitätsstadt und weist einen überdurchschnittlichen Anteil an Abiturienten an den Schulabsolventen auf.

Die Löhne sind über alle Bereiche relativ niedrig, bei einer ebensolchen Entwicklung in den letzten Jahren.

Die wirtschaftliche Ausrichtung der Stadt liegt, gemessen an den Beschäftigtenanteilen, verstärkt in Handel und Dienstleistungen und weniger im produzierenden Gewerbe. Dies ist für Großstädte typisch.

Standortprofil - Strukturanalyse



Fehlende Balken bedeuten, daß der Standortfaktor nicht gewählt wurde, keine Daten vorhanden sind oder der Minimalwert vorliegt. Je länger ein Balken ist, desto höher ist Wert dieses Standortfaktors. Kurze Balken zeigen niedrige Werte an, lange Balken hohe Werte. Die Länge des Balkens zeigt den Prozentsatz vom Maximalwert, den der Standortfaktor erreicht.

3.5. Auswertung der Analyseergebnisse für die Stadt Gelsenkirchen

Mit einer Einwohnerzahl in Höhe von 260.000 zählt Gelsenkirchen zu den großen Städten in unserem Einzugsgebiet. Da die Bevölkerung im Durchschnitt aller untersuchten 82 Städte in den letzten Jahren um ca. 2 % abgenommen hat, weist Gelsenkirchen mit einer Abnahme um lediglich ca. 0,75 % einen überdurchschnittlich guten Wert auf. Der Bevölkerungsanteil junger Menschen ist leicht unterdurchschnittlich. Der Anteil der Menschen in einem Alter über 65 Jahren ist durchschnittlich. Bis zum Jahr 2035 wird ein starker Einwohnerrückgang von fast 15 % prognostiziert.

Die Verkehrsinfrastruktur ist hervorragend. Sämtliche wichtigen Verkehrsträger sind vor Ort oder in kurzen Entfernungen erreichbar.

Die sozialen Indikatoren zeigen ein sehr negatives Bild. Die Werte der Arbeitslosenanteile, der SGB-II-Quote, der Insolvenzverfahren und der Kriminalität sind größtenteils die höchsten aller Städte in unserem Einzugsgebiet.

Obwohl sich das Bruttoinlandsprodukt in den letzten Jahren deutlich überdurchschnittlich gesteigert hat und insgesamt leicht über dem Mittelwert liegt, liegt das verfügbare Einkommen je Einwohner am unteren Rand der Städte bei einer positiven, aber immer noch unterdurchschnittlichen Entwicklungstendenz.

Wanderungssaldo und Pendlersaldo sind überdurchschnittlich. Der Anteil des Wanderungssaldos an der Einwohnerzahl ist sehr leicht positiv. Das heißt es sind ein wenig mehr Menschen nach Gelsenkirchen gezogen als fortgezogen sind. Dies liegt geringfügig über dem Mittelwert. Betrachtet man dies in Zusammenhang mit der Entwicklung der Bevölkerungszahl in den letzten Jahren, könnte dies eine Momentaufnahme sein.

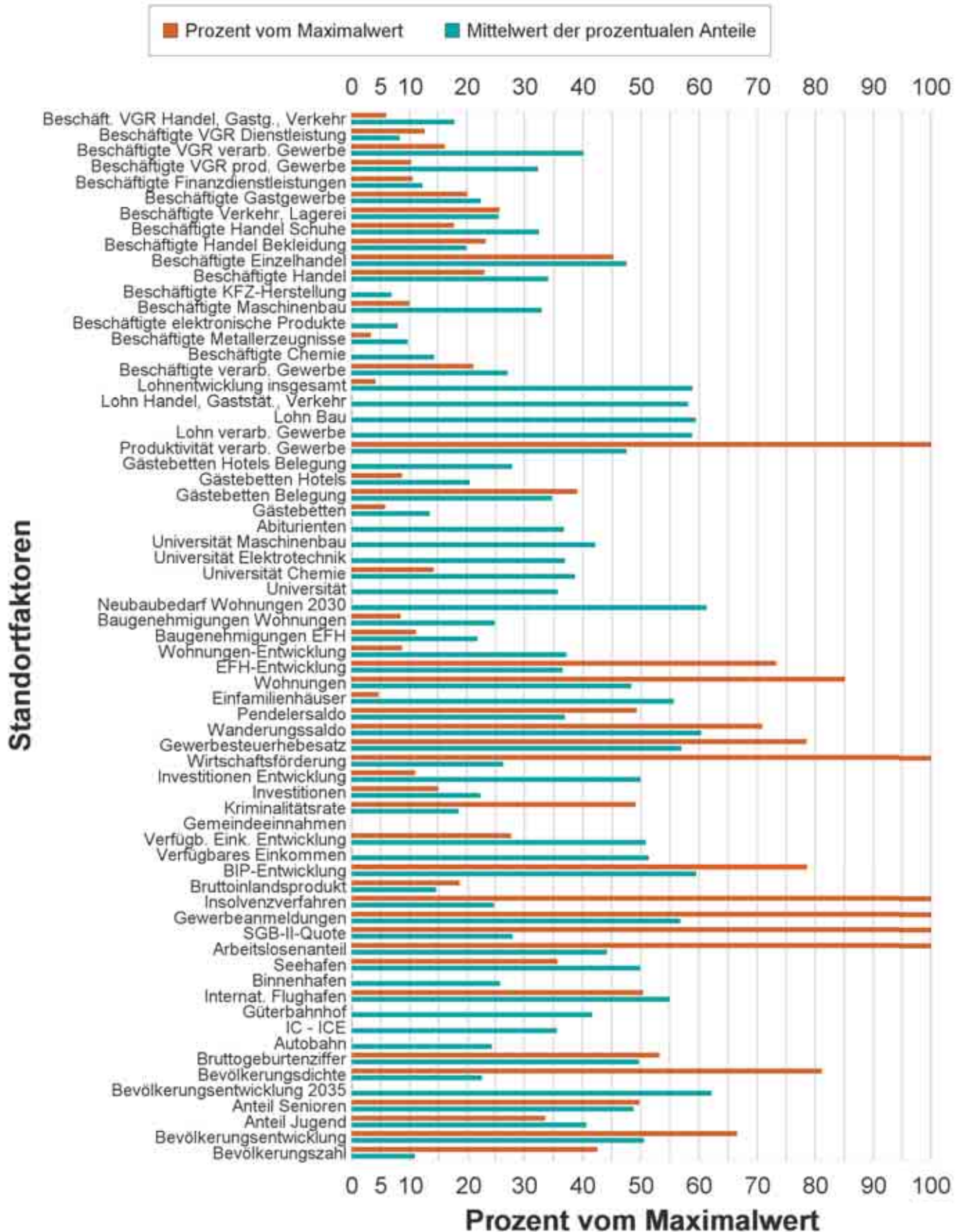
Auch in dieser Großstadt ist erwartungsgemäß der Anteil der Einfamilienhäuser gering, bei einem hohen Anteil von Wohnungen. Während in den letzten Jahren offensichtlich überdurchschnittlich viele Einfamilienhäuser errichtet wurden, war die Zahl der gebauten Wohnungen gering und unterdurchschnittlich. Der Neubaubedarf an Wohnungen wird bis zum Jahr 2030 als sehr gering eingeschätzt.

Gelsenkirchen ist Hochschulstandort. Der Anteil an Abiturienten an den Schulabgängern ist relativ niedrig.

Die Löhne scheinen über alle Branchen her gesehen niedrig zu sein. Diese Zahlen werden jedoch auf Basis der Regierungsbezirke erfaßt.

Die wirtschaftliche Ausrichtung der Stadt läßt sich an den gegebenen Zahlen nicht genau klären. In fast sämtlichen angegebenen Branchen liegt der Anteil der Beschäftigten unter dem der anderen untersuchten Städte.

Standortprofil - Strukturanalyse



Fehlende Balken bedeuten, daß der Standortfaktor nicht gewählt wurde, keine Daten vorhanden sind oder der Minimalwert vorliegt. Je länger ein Balken ist, desto höher ist Wert dieses Standortfaktors. Kurze Balken zeigen niedrige Werte an, lange Balken hohe Werte. Die Länge des Balkens zeigt den Prozentsatz vom Maximalwert, den der Standortfaktor erreicht.

3.6. Auswertung der Analyseergebnisse für die Stadt Krefeld

Krefeld ist Großstadt mit ca. 220.000 Einwohnern. Die Größe der Stadt ist damit überdurchschnittlich im Vergleich zu den anderen analysierten Städten. In den letzten Jahren hat die Einwohnerzahl überdurchschnittlich abgenommen und ist um ca. 6 % gesunken. Die Altersstruktur der Einwohner zeigt unterdurchschnittlich viele junge Menschen mit einem Alter unter 20 Jahren und überdurchschnittlich viele Senioren. Bis zum Jahr 2035 wird mit einem überdurchschnittlich starken Rückgang der Einwohnerzahl von ca. 6,5 % gerechnet.

Die Verkehrsinfrastruktur ist hervorragend mit einer kurzen Anbindung an sämtliche wichtige Verkehrsträger.

Die sozialen Indikatoren weisen auf ein eher negatives Bild. Bei überdurchschnittlich hohen Arbeitslosenanteilen, SGB-II-Quote und Kriminalitätsrate zeigt lediglich die Zahl der Insolvenzverfahren je 1.000 Einwohner leicht unterdurchschnittliche Werte.

Die Wirtschaftsindikatoren Bruttoinlandsprodukt und verfügbares Einkommen je Einwohner sind unterdurchschnittlich bei einer ebenfalls unterdurchschnittlichen Entwicklung in den letzten Jahren.

Positive Werte hat jedoch der Standortfaktor Investitionen. Die Investitionen je Einwohner sind überdurchschnittlich hoch bei einer ebenfalls überdurchschnittlichen Entwicklung in letzter Zeit.

Der Pendlersaldo ist sehr hoch, Krefeld ist Arbeitsstadt mit einer hohen Zahl an Einpendlern.

Wie für eine Großstadt zu erwarten, ist der Anteil an Einfamilienhäusern relativ gering bei relativ vielen Wohnungen. In beiden Bereichen erfolgten in den letzten Jahren unterdurchschnittlich viele Neuerrichtungen. Auch die Zahl der Baugenehmigungen ist in beiden Bereichen jeweils unterdurchschnittlich. Bis zum Jahr 2030 wird mit einem leicht unterdurchschnittlichen Neubaubedarf an Wohnungen gerechnet.

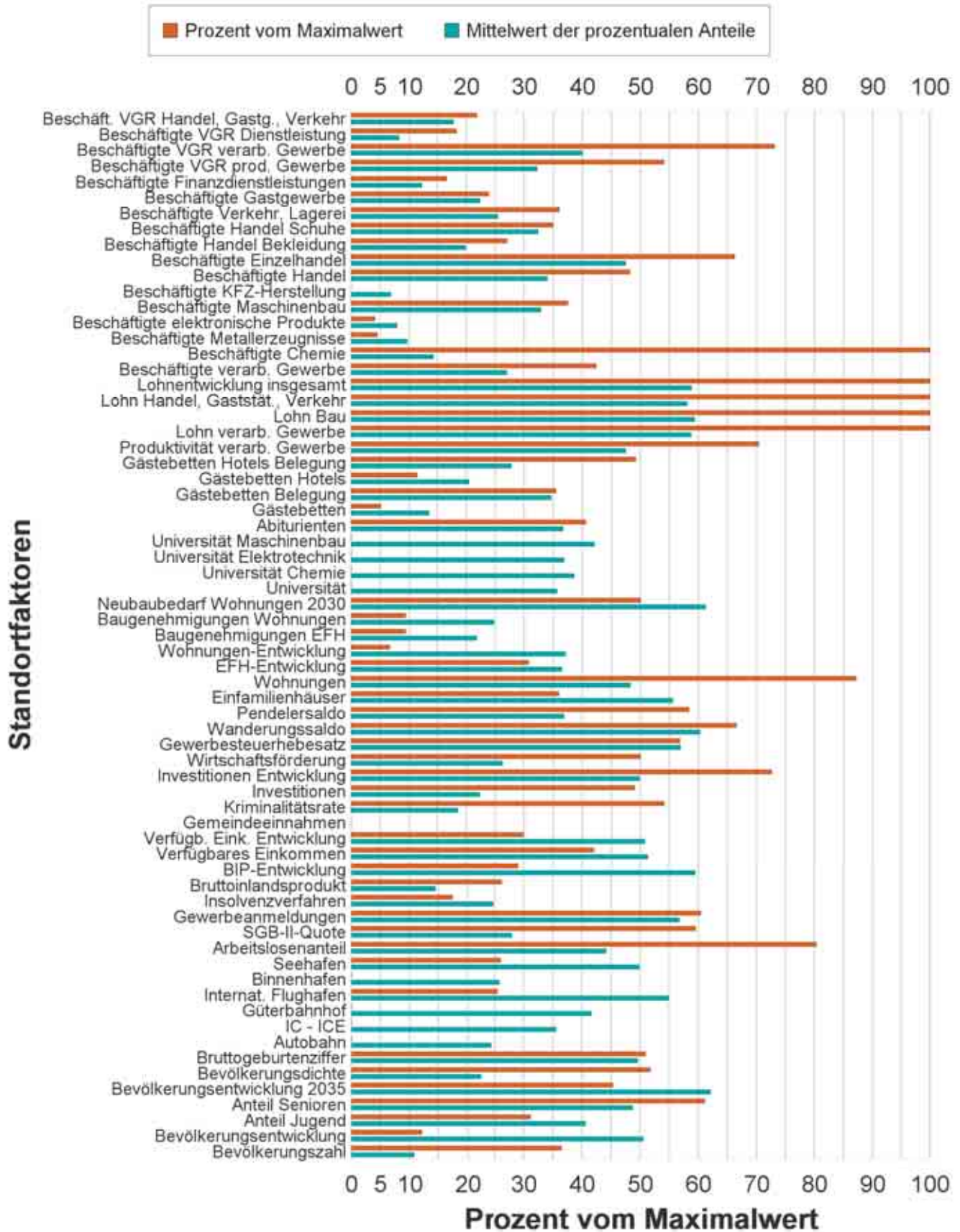
Krefeld ist Hochschulstadt.

Die Zahl der Gästebetten in Hotels je 1.000 Einwohner ist unterdurchschnittlich, bei einer überdurchschnittlichen Belegung.

Die Löhne scheinen über alle Branchen hinweg hoch zu sein. Diese Zahlen wurden auf Ebene der Regierungsbezirke ermittelt.

Bei der wirtschaftlichen Ausrichtung der Stadt läßt sich nicht nur eine Richtung erkennen. In fast sämtlichen Bereichen zeigen sich überdurchschnittliche Werte. Dies weist auf eine breite wirtschaftliche Aufstellung der Stadt Krefeld. Besonders herausragende Werte zeigt neben dem Einzelhandel das verarbeitende Gewerbe und hier der Bereich Chemie.

Standortprofil - Strukturanalyse



Fehlende Balken bedeuten, daß der Standortfaktor nicht gewählt wurde, keine Daten vorhanden sind oder der Minimalwert vorliegt. Je länger ein Balken ist, desto höher ist Wert dieses Standortfaktors. Kurze Balken zeigen niedrige Werte an, lange Balken hohe Werte. Die Länge des Balkens zeigt den Prozentsatz vom Maximalwert, den der Standortfaktor erreicht.

3.7. Auswertung der Analyseergebnisse für die Stadt Oberhausen

Mit ca. 210.000 Einwohnern zählt Oberhausen zu den größten Städten in unserem Einzugsgebiet. Die Entwicklung der Einwohnerzahl lag in den letzten Jahren im Durchschnitt aller Städte in unserem Umfeld. Dies bedeutet einen Rückgang der Bevölkerungszahl von ca. 2 %. Der Anteil jüngerer Menschen ist deutlich unterdurchschnittlich bei einem leicht überdurchschnittlichen Anteil an Senioren. Bis zum Jahr 2035 muß mit einem überdurchschnittlichen Rückgang der Einwohnerzahl von ca. 6 % gerechnet werden.

Die Verkehrsinfrastruktur ist sehr gut mit Anbindung an sämtliche Verkehrsträger oder zumindest kurzen Entfernungen zu Ihnen. Hier soll noch einmal auf die Besonderheit des Hafens Duisburg hingewiesen werden, der statistisch gesehen vielfach als Seehafen eingeordnet wird mit seinem direkten Zugang zum Meer.

Mit hohen Arbeitslosenanteilen, hoher SGB-II-Quote, hoher Zahl von Insolvenzen und hoher Kriminalitätsrate bieten die sozialen Indikatoren ein negatives Bild.

Bruttoinlandsprodukt und verfügbare Einkommen je Einwohner liegen unter dem Mittelwert bei einer leicht überdurchschnittlichen Entwicklung in den letzten Jahren.

Die Investitionen je Beschäftigten sind leicht überdurchschnittlich und haben sich in den letzten Jahren auch überdurchschnittlich entwickelt.

Wie für eine Großstadt zu erwarten ist der Anteil der Einfamilienhäuser in Oberhausen relativ gering und der Anteil der Wohnungen relativ hoch. In beiden Bereichen ist in letzter Zeit unterdurchschnittlich viel gebaut worden. Auch die Baugenehmigungen in beiden Bereichen zeigen geringe Werte. Bis zum Jahr 2030 wird mit einem unterdurchschnittlichen Neubaubedarf gerechnet.

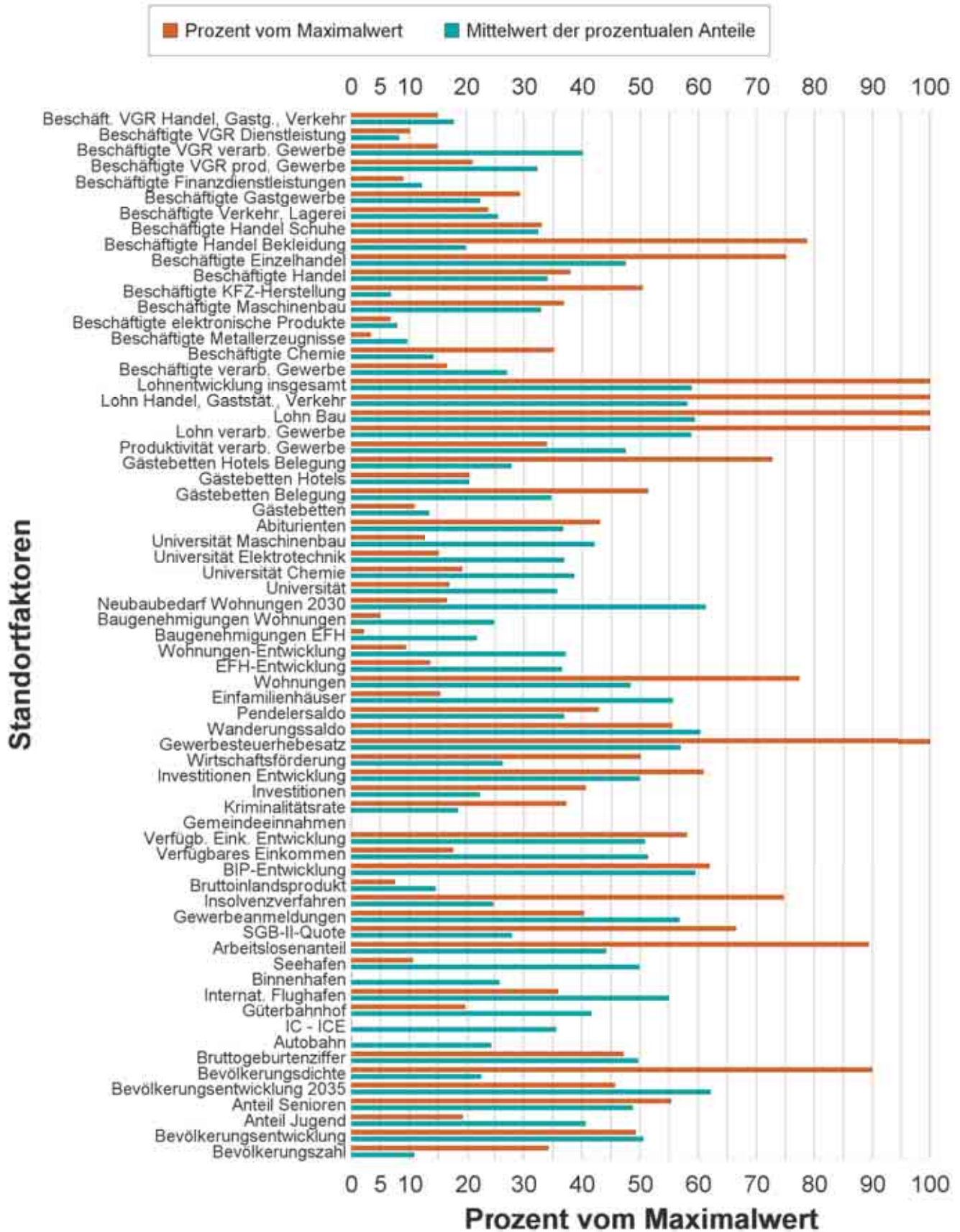
Die verschiedensten Hochschulfachbereiche sind in kürzester Entfernung erreichbar.

Bei einem durchschnittlichen Angebot an Gästebetten in der Hotellerie ist die Belegung deutlich überdurchschnittlich.

Die Löhne werden als hoch ausgewiesen. Jedoch handelt es sich hierbei um Daten auf Basis der Regierungsbezirke.

Die Zusammensetzung der Branchen in Oberhausen läßt keine deutliche Fixierung auf Handel und Dienstleistung wie in anderen Städten beobachten. Der Handel scheint gegenüber dem verarbeitenden Gewerbe insgesamt ein nur kleines Übergewicht zu haben.

Standortprofil - Strukturanalyse



Fehlende Balken bedeuten, daß der Standortfaktor nicht gewählt wurde, keine Daten vorhanden sind oder der Minimalwert vorliegt. Je länger ein Balken ist, desto höher ist Wert dieses Standortfaktors. Kurze Balken zeigen niedrige Werte an, lange Balken hohe Werte. Die Länge des Balkens zeigt den Prozentsatz vom Maximalwert, den der Standortfaktor erreicht.

3.8. Auswertung der Analyseergebnisse für die Stadt Mülheim

Mülheim ist Großstadt mit ca. 170.000 Einwohnern und hat damit eine überdurchschnittliche Größe in unserem Einzugsgebiet. Mit einem Rückgang der Bevölkerungszahl von ca. 0,5 % in den letzten Jahren weist Mülheim bei einem mittleren Rückgang von ca. 2 % der anderen analysierten Städte und Gemeinden einen überdurchschnittlich guten Wert auf. Der Anteil junger Menschen unter 20 Jahren ist gering, der Anteil von Senioren ist hoch. Bis zum Jahr 2035 wird eine um ca. 7,5 % schrumpfende Einwohnerzahl prognostiziert. Dies könnte größere demographische Probleme für Mülheim zur Folge haben.

Die Verkehrsinfrastruktur ist sehr gut. Sämtliche wichtigen Verkehrsträger sind gegeben oder in kurzer Entfernung erreichbar.

Die Arbeitslosenanteile liegen im Mittelwert der anderen analysierten Städte, die SGB-II-Quote ist relativ hoch, die Zahl der Insolvenzverfahren je 1.000 Einwohner ist leicht unterdurchschnittlich, die Kriminalitätsrate ist leicht überdurchschnittlich.

Das Bruttoinlandsprodukt ist deutlich überdurchschnittlich bei einer allerdings deutlich negativen Entwicklung in den letzten Jahren. Auch das verfügbare Einkommen liegt über dem Mittelwert, hat sich jedoch unterdurchschnittlich entwickelt.

Auch in Mülheim ist der Pendlersaldo, wie in anderen Großstädten auch, relativ hoch. Das bedeutet, daß deutlich mehr Menschen zur Arbeit nach Mülheim einpendeln als zur Arbeit auspendeln.

Wie in anderen Großstädten auch ist der Anteil der Einfamilienhäuser relativ gering bei einem hohen Anteil von Wohnungen. In der Stadt wurden in den vergangenen Jahren unterdurchschnittlich viele Wohnungen gebaut. Auch die Zahl der Baugenehmigungen ist unterdurchschnittlich. Für das Jahr 2030 wird ein unterdurchschnittlicher Neubaubedarf an Wohnungen prognostiziert.

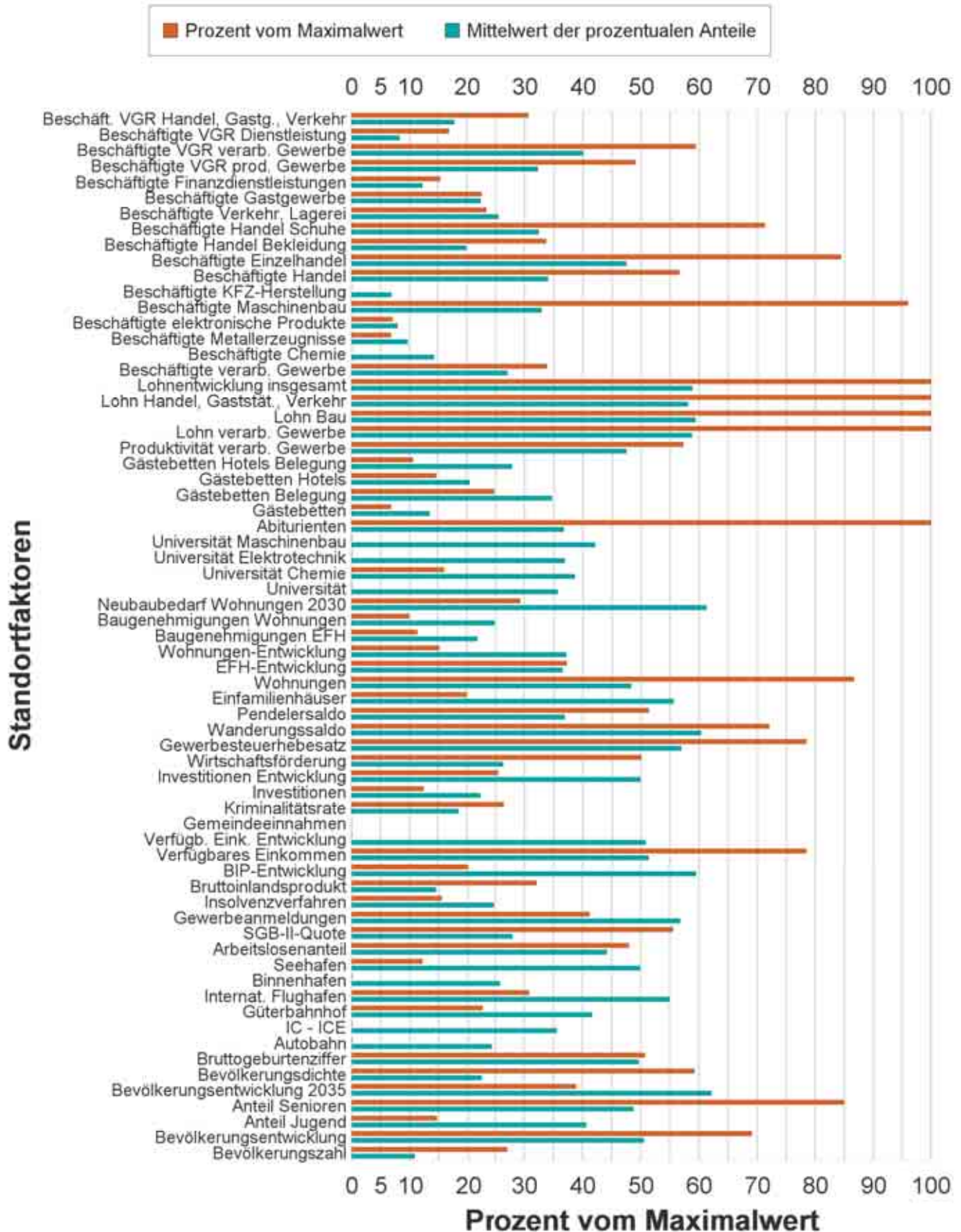
Mülheim ist Hochschulstandort. Der Anteil an Abiturienten bei den Schulabgängern ist sehr hoch.

Bei einer eher unterdurchschnittlichen Zahl an Gästebetten ist auch die Belegung der Gästebetten unterdurchschnittlich.

Die Löhne sind über alle Branchen hinweg hoch. Diese Daten werden auf Ebene der Regierungsbezirke erhoben.

In Mülheim scheint das produzierende und verarbeitende Gewerbe relativ stark vertreten zu sein. Insbesondere der Maschinenbau zeigt deutlich überdurchschnittliche Zahlen. Auch der Handel zeigt überdurchschnittliche Werte, die für eine Großstadt jedoch nicht überraschend sind.

Standortprofil - Strukturanalyse



Fehlende Balken bedeuten, daß der Standortfaktor nicht gewählt wurde, keine Daten vorhanden sind oder der Minimalwert vorliegt. Je länger ein Balken ist, desto höher ist Wert dieses Standortfaktors. Kurze Balken zeigen niedrige Werte an, lange Balken hohe Werte. Die Länge des Balkens zeigt den Prozentsatz vom Maximalwert, den der Standortfaktor erreicht.

3.9. Auswertung der Analyseergebnisse für die Stadt Herne

Herne zählt mit ca. 155.000 Einwohnern zu den Großstädten in unserem Umfeld. In keiner anderen Stadt hat die Einwohnerzahl in den letzten Jahren so stark abgenommen wie in Herne. Herne hat in letzter Zeit fast 7 % seiner Einwohner verloren. Der Anteil junger Menschen in Herne ist relativ gering, bei einem relativ hohem Anteil von Menschen mit einem Alter von mehr als 65 Jahren. Bis zum Jahr 2035 wird ein weiterer Verlust an Einwohnern in Höhe von ca. 8,5 % prognostiziert. Dies könnte insgesamt auf größere demographische Probleme der Stadt hinweisen.

Die Anbindung an sämtliche wichtigen Verkehrsträger ist sehr gut.

Die sozialen Indikatoren fallen überdurchschnittlich negativ aus. Die Arbeitslosenanteile sind hoch, die SGB-II-Quote ist hoch, die Zahl der Insolvenzverfahren ist hoch und die Kriminalitätsrate ist hoch.

Die bisher aufgezeigten Probleme setzen sich bei Betrachtung des Bruttoinlandsproduktes und des verfügbaren Einkommens fort. Beide Indikatoren zeigen Werte, die am unteren Rand der Städte in unserem Einzugsgebiet liegen. Darüber hinaus ist auch die Entwicklung dieser Faktoren in den letzten Jahren unterdurchschnittlich verlaufen.

Herne zeigt einen überdurchschnittlichen Pendlersaldo. Dies wird relativiert bei einem Blick auf die Zahlen. Absolut gesehen beträgt der Pendlersaldo -2,34. Das bedeutet, daß mehr Menschen die Stadt zur Arbeit verlassen als zur Arbeit in die Stadt kommen. Der Mittelwert aller Städte und Gemeinden in unserem Umfeld liegt jedoch bei -6,3. Der Durchschnitt liegt also noch deutlich unter dem Wert der Stadt.

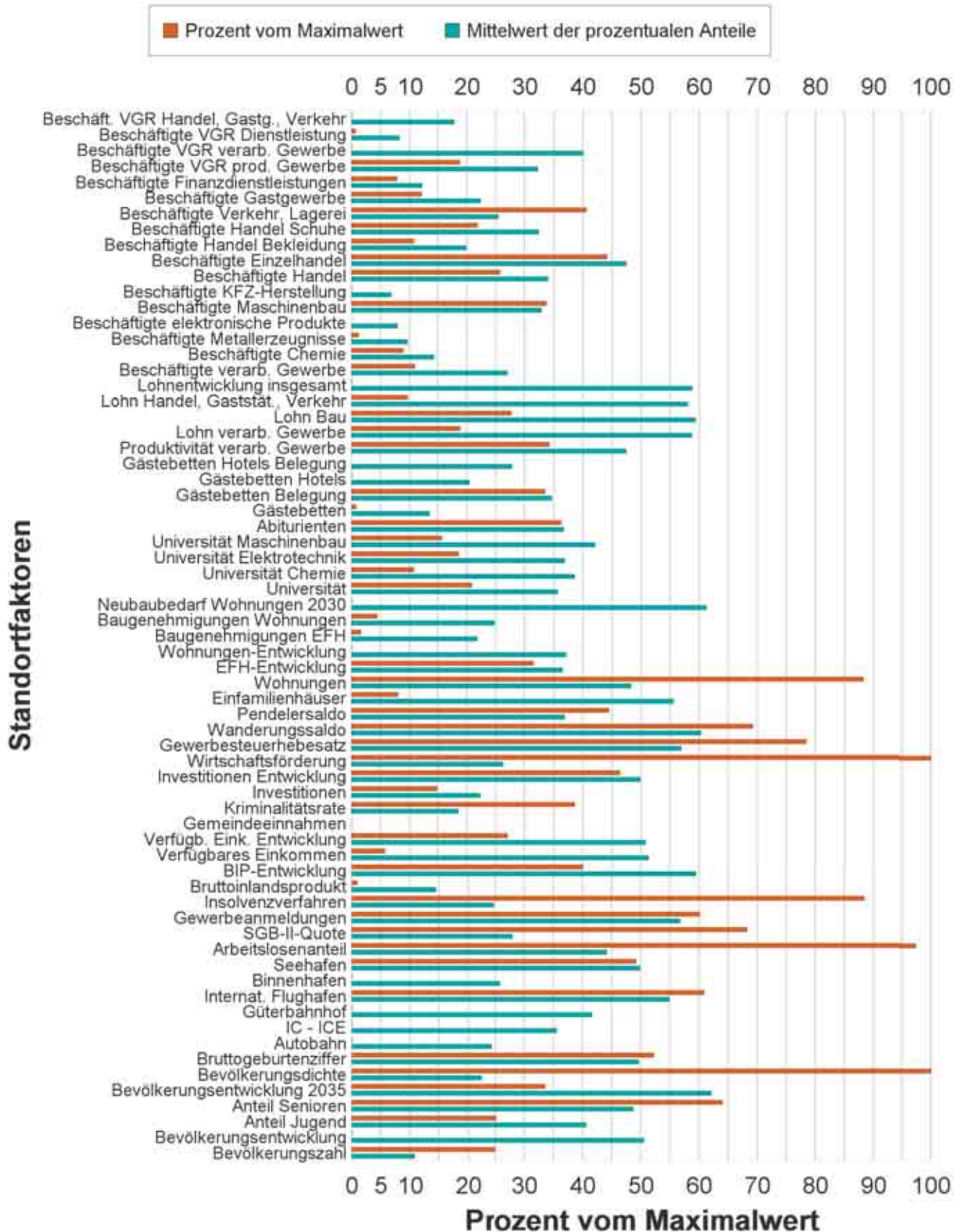
Wie für eine Großstadt zu erwarten, ist der Anteil an Einfamilienhäusern relativ gering und der Anteil an Wohnungen hoch. In beiden Bereichen wurden unterdurchschnittlich viele Gebäude in den letzten Jahren errichtet. Auch die Zahlen der Baugenehmigungen sind niedrig. Bis zum Jahr 2030 wird der niedrigste Neubaubedarf an Wohnungen aller analysierten Städte und Gemeinden prognostiziert.

Die Entfernungen zu Hochschulstandorten der verschiedensten Fachbereiche sind niedrig.

Die Löhne in allen Branchen scheinen relativ niedrig zu sein.

An der wirtschaftlichen Ausrichtung der Stadt, gemessen an den Beschäftigtenanteilen, lassen sich keine Besonderheiten erkennen. Lediglich im Bereich der Logistik, im Bereich Verkehr und Lagerei, gibt es einen überdurchschnittlichen Beschäftigtenanteil.

Standortprofil - Strukturanalyse



Fehlende Balken bedeuten, daß der Standortfaktor nicht gewählt wurde, keine Daten vorhanden sind oder der Minimalwert vorliegt. Je länger ein Balken ist, desto höher ist Wert dieses Standortfaktors. Kurze Balken zeigen niedrige Werte an, lange Balken hohe Werte. Die Länge des Balkens zeigt den Prozentsatz vom Maximalwert, den der Standortfaktor erreicht.

3.10. Auswertung der Analyseergebnisse für die Stadt Neuss

Die Stadt Neuss zählt mit ca. 150.000 Einwohnern zu den größten Städten in unserem Umfeld. Die Bevölkerungszahl der Stadt ist in den letzten Jahren leicht, um ca. 0,5 % , gewachsen. Damit liegt die Stadt deutlich über dem Mittelwert der anderen analysierten Städte und Gemeinden, in denen die Bevölkerungszahl durchschnittlich um ca. 2 % gesunken ist. Es gibt einen leicht überdurchschnittlichen Anteil junger Menschen unter 20 Jahren und einen sehr leicht unterdurchschnittlichen Anteil an Senioren. Während für das Jahr 2035 im Durchschnitt aller Städte und Gemeinden mit einem Rückgang der Einwohnerzahl in Höhe von 3 % zu rechnen ist, ist dies in Neuss mit lediglich 0,34 % der Fall. Damit liegt die Stadt klar über dem Mittelwert.

Die Verkehrsinfrastruktur ist sehr gut mit einer Anbindung an sämtliche wichtigen Verkehrsträger in kurzen Entfernungen.

Die sozialen Indikatoren sind insgesamt eher durchschnittlich ausgeprägt. Bei einer leicht erhöhten Arbeitslosenquote ist die SGB-II-Quote leicht unterdurchschnittlich. Die Zahl der Insolvenzverfahren und die Kriminalitätsrate liegen im Mittelwert.

Das Bruttoinlandsprodukt ist überdurchschnittlich bei einer positiven aber unterdurchschnittlichen Entwicklung in den letzten Jahren. Das verfügbare Einkommen ist ebenfalls überdurchschnittlich bei einer unterdurchschnittlichen Entwicklung in den letzten Jahren.

Die Investitionen je Beschäftigten sind die höchsten aller analysierten Städte. Dies trifft auch auf die Entwicklung dieses Faktors in letzter Zeit zu. Hierbei ist anzumerken, daß Basis dieser Variable Daten der Landkreise sind.

Wanderungssaldo und Pendlersaldo sind überdurchschnittlich und positiv. Das heißt, es sind mehr Menschen in die Stadt Neuss gezogen als aus ihr heraus. Außerdem pendeln deutlich mehr Menschen zur Arbeit in die Stadt als aus ihr heraus.

Auch Neuss ist, wie die meisten Großstädte, eine Stadt mit einem relativ niedrigen Anteil an Einfamilienhäusern und einem relativ hohen Anteil an Wohnungen. Während jedoch in den letzten Jahren unterdurchschnittlich viele Wohnungen errichtet wurden, wurden überdurchschnittlich viele Einfamilienhäuser gebaut. Bis zum Jahr 2030 wird ein hoher und deutlich überdurchschnittlicher Neubaubedarf an Wohnungen prognostiziert.

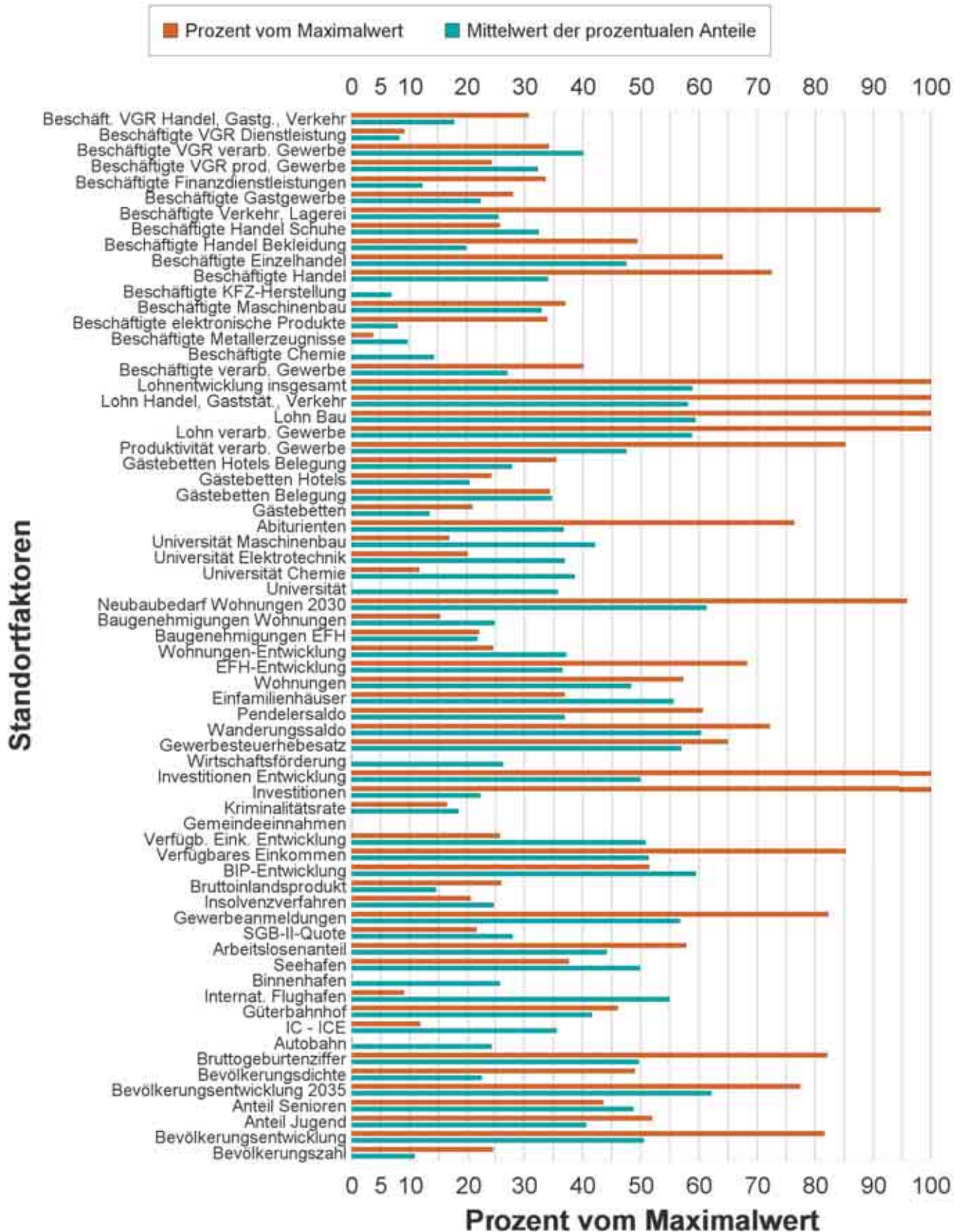
Die Löhne sind über alle Wirtschaftszweige hoch. Diese Daten werden auf Ebene der Regierungsbezirke erfaßt.

Hochschulstandorte der verschiedenen Fachbereiche sind in kurzer Entfernung erreichbar.

Es gibt leicht überdurchschnittlich viele Gästebetten bei einer durchschnittlichen bis leicht überdurchschnittlichen Belegung.

Die Beschäftigtenanteile sind in fast allen Bereichen überdurchschnittlich. Für eine Großstadt bemerkenswert ist dabei der überdurchschnittliche Anteil von Beschäftigten im verarbeitenden Gewerbe und im Maschinenbau. Sehr hoch ist auch der Anteil der Beschäftigten im Bereich Verkehr und Lagerei.

Standortprofil - Strukturanalyse



Fehlende Balken bedeuten, daß der Standortfaktor nicht gewählt wurde, keine Daten vorhanden sind oder der Minimalwert vorliegt. Je länger ein Balken ist, desto höher ist Wert dieses Standortfaktors. Kurze Balken zeigen niedrige Werte an, lange Balken hohe Werte. Die Länge des Balkens zeigt den Prozentsatz vom Maximalwert, den der Standortfaktor erreicht.

3.1.1. Auswertung der Analyseergebnisse für die Stadt Bottrop

Bottrop ist mit ca. 115.000 eine Großstadt und liegt über dem Durchschnittswert der Städte in unserem Einzugsgebiet. Die Bevölkerungsentwicklung in den letzten Jahren war überdurchschnittlich. Dies relativiert jedoch ein Blick auf die Zahlen. Bottrop verlor ca. 1 % seiner Einwohnerzahl in letzter Zeit. Im Durchschnitt verloren die hier analysierten Städte und Gemeinden jedoch ca. 2 % ihrer Einwohner. Damit ist die Stadt trotz negativer Entwicklung in dieser Hinsicht immer noch überdurchschnittlich. Der Anteil junger Menschen ist gering bei einem relativ hohen Anteil von Senioren. Bis zum Jahr 2035 muß mit einem sehr starken Rückgang der Einwohnerzahl von ca. 13 % gerechnet werden.

Die Verkehrsinfrastruktur ist sehr gut mit allen wichtigen Verkehrsträgern in der Nähe.

Die sozialen Indikatoren Arbeitslosenanteile, SGB-II-Quote, Insolvenzen und Kriminalitätsrate sind jeweils überdurchschnittlich hoch.

Das Bruttoinlandsprodukt ist niedrig bei einer leicht unterdurchschnittlichen Entwicklung in den letzten Jahren. Das verfügbare Einkommen ist unterdurchschnittlich, hat sich in den letzten Jahren jedoch sehr leicht überdurchschnittlich gesteigert.

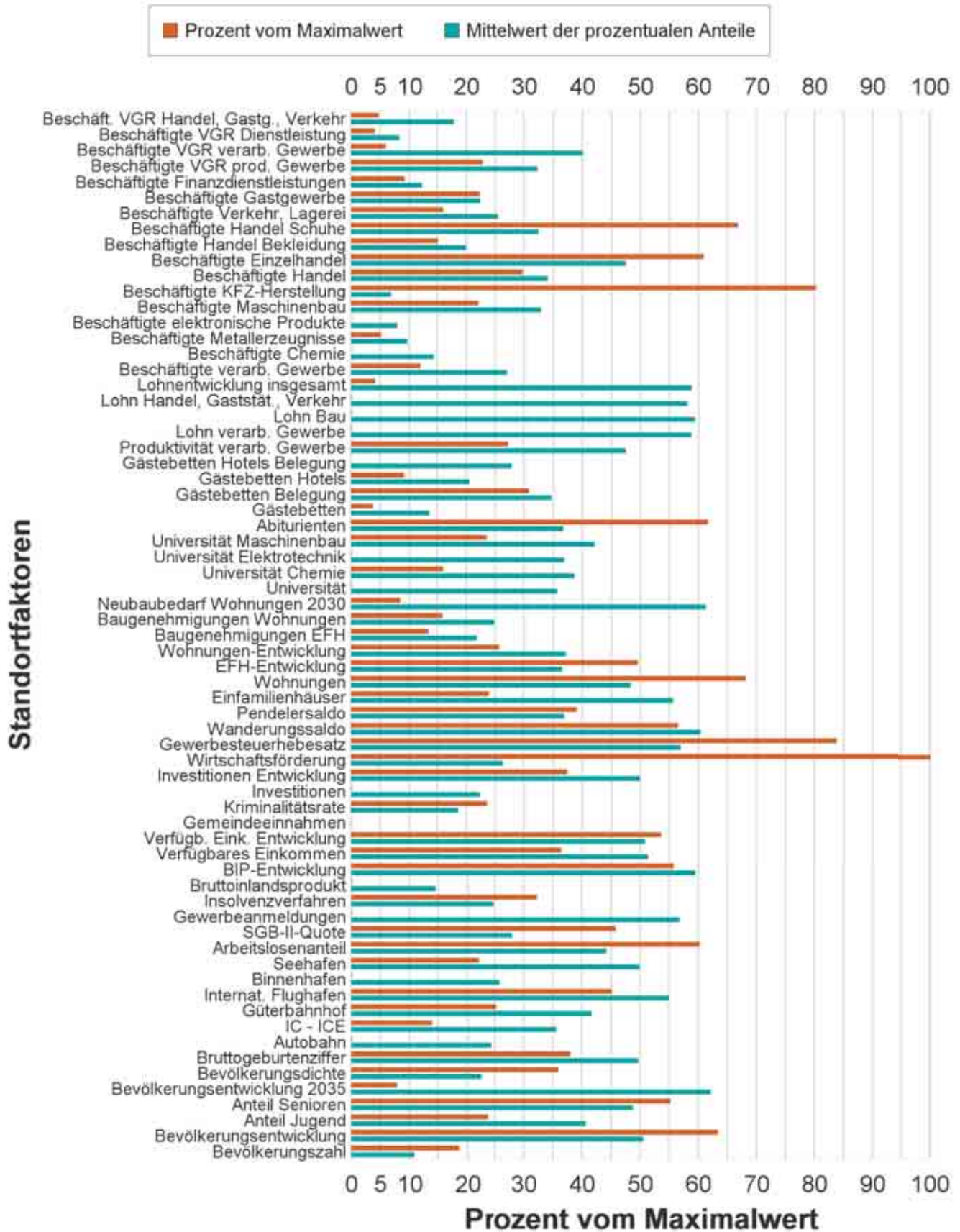
Wie für eine Großstadt zu erwarten, ist der Anteil an Einfamilienhäusern relativ gering bei überwiegendem Geschoßwohnungsbau. Während in den letzten Jahren unterdurchschnittlich viele Wohnungen gebaut wurden, wurden überdurchschnittlich viele Einfamilienhäuser erreicht. Die Zahl der Baugenehmigungen ist sowohl bei Einfamilienhäusern als auch bei Wohnungen unterdurchschnittlich. Bis zum Jahr 2030 wird ein sehr geringer Neubaubedarf an Wohnungen errechnet.

Bottrop ist Hochschulstandort und die verschiedensten Fachbereiche sind zumindest in kurzer Entfernung erreichbar. Der Anteil an Abiturienten an den Schulabgängern ist relativ hoch.

Die Löhne sind relativ niedrig. Diese Daten werden auf Basis der Regierungsbezirke erfaßt.

Die Beschäftigtenanteile nahezu sämtlicher Wirtschaftszweige liegen unter dem Mittelwert der Städte und Gemeinden in unserem Umfeld. Lediglich der Einzelhandel ist im Vergleich zu den anderen Städten stärker positioniert. Dies könnte aber darauf zurückzuführen sein, daß viele Kleinstädte im Analysegebiet liegen. Der deutlich überdurchschnittliche Anteil von Beschäftigten in der Herstellung von Kraftwagen ist wahrscheinlich darauf zurückzuführen, daß dieser Bereich im Analysegebiet so gut wie keine Bedeutung hat. So erringt bereits der vorliegende Wert in Höhe von 0,05 % der Beschäftigten in der Herstellung von Kraftwagen eine überproportionale Bedeutung.

Standortprofil - Strukturanalyse



Fehlende Balken bedeuten, daß der Standortfaktor nicht gewählt wurde, keine Daten vorhanden sind oder der Minimalwert vorliegt. Je länger ein Balken ist, desto höher ist Wert dieses Standortfaktors. Kurze Balken zeigen niedrige Werte an, lange Balken hohe Werte. Die Länge des Balkens zeigt den Prozentsatz vom Maximalwert, den der Standortfaktor erreicht.

3.12. Auswertung der Analyseergebnisse für die Stadt Recklinghausen

Mit ca. 115.000 Einwohnern zählt die Stadt Recklinghausen zu den Großstädten. In den letzten Jahren hat die Bevölkerungszahl überdurchschnittlich, um ca. 3 %, abgenommen. Der Anteil junger Menschen mit einem Alter von unter 20 Jahren ist relativ gering, während der Anteil an Senioren mit einem Alter von über 65 Jahren leicht überdurchschnittlich ist. Bis zum Jahr 2035 wird ein weiterer deutlicher Bevölkerungsrückgang von ca. 9,5 % prognostiziert.

Die Verkehrsinfrastruktur ist sehr gut. Alle Verkehrsträger finden sich am Ort oder sind in relativ kurzer Entfernung erreichbar.

Die sozialen Indikatoren zeichnen für Recklinghausen ein eher negatives Bild im Vergleich zu den anderen analysierten Städten und Gemeinden. Der Arbeitslosenanteil ist hoch, die SGB-II-Quote ebenfalls und auch die Kriminalitätsrate liegt über dem Durchschnitt. Lediglich die Zahl der Insolvenzen je 1.000 Einwohner ist unterdurchschnittlich.

Positiv ist, daß sich die Investitionen je Beschäftigten in der Stadt in den letzten Jahren deutlich überdurchschnittlich entwickelt haben und auf einem ebenfalls überdurchschnittlichen Niveau liegen.

Der Pendlersaldo ist überdurchschnittlich. Dies relativiert jedoch ein Blick auf die Daten. Der Pendlersaldo für Recklinghausen zeigt einen Wert in Höhe von -1,3 bei einem Mittelwert in Höhe von -6,3. Dies bedeutet, daß aus Recklinghausen ein wenig mehr Menschen zur Arbeit auspendeln als zur Arbeit in die Stadt einpendeln. Dieser geringe Auspendlerüberschuß ist im Vergleich zu den anderen analysierten Städten überdurchschnittlich, aus denen in der Regel deutlich mehr Menschen zur Arbeit auspendeln.

Das Bruttoinlandsprodukt ist unterdurchschnittlich bei einer allerdings positiven Entwicklung in den letzten Jahren. Das verfügbare Einkommen ist ebenfalls unterdurchschnittlich bei einer leicht überdurchschnittlichen Entwicklung.

Die Zahl der Einfamilienhäuser je 1.000 ist unterdurchschnittlich, die Zahl der Wohnungen ist überdurchschnittlich. Dieses Verhältnis ist typisch für Großstädte. Insbesondere im Bereich der Wohnungen gab es in letzter Zeit relativ wenige Neuerrichtungen. Dies trifft auch auf die Baugenehmigungen zu.

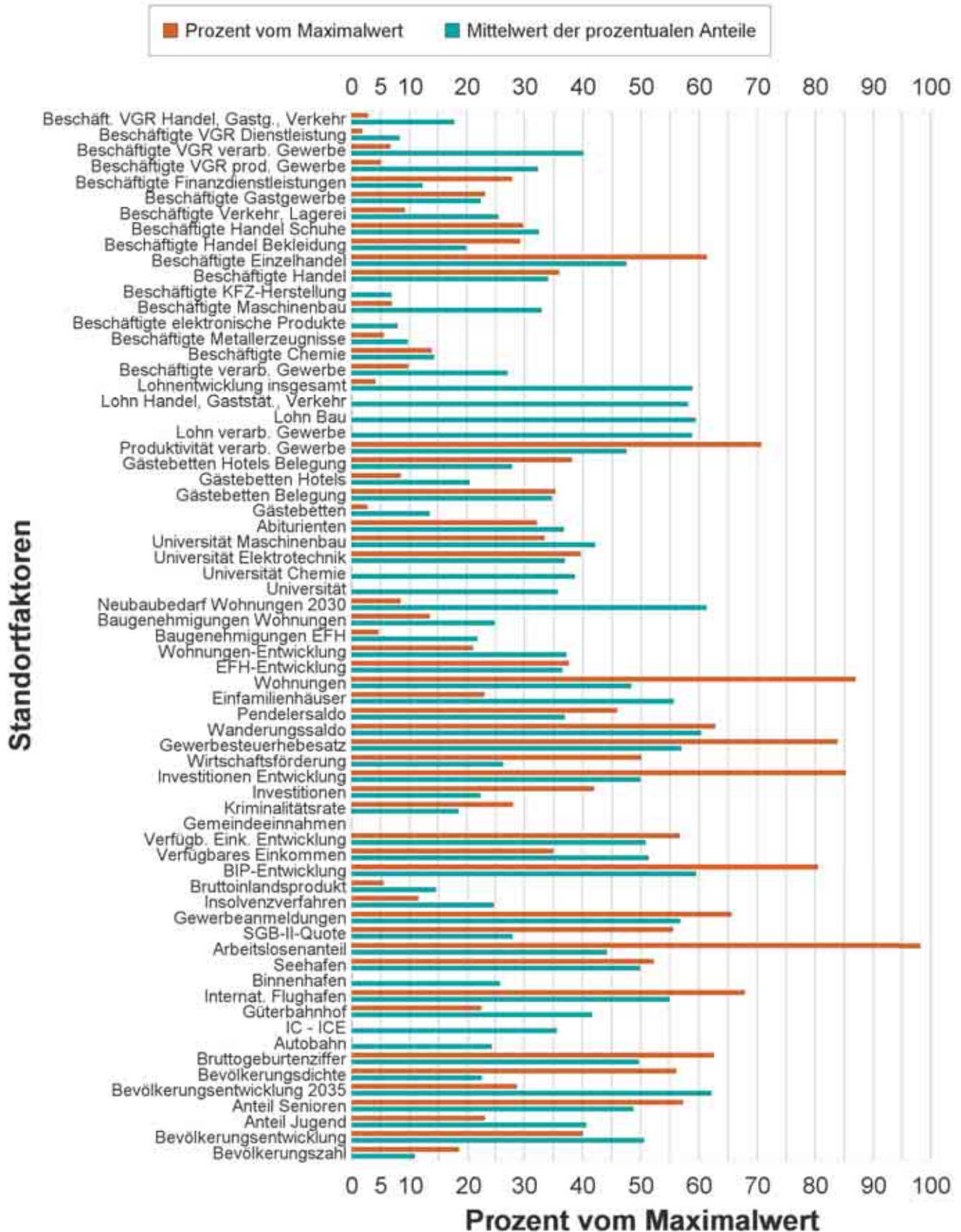
Hochschulstandorte der verschiedensten Fachbereiche sind in kurzer Entfernung erreichbar.

Es gibt relativ wenige Hotelbetten im Kreis Recklinghausen. Diese sind durchschnittlich belegt.

Die Löhne sind unterdurchschnittlich. Diese Zahlen werden auf Basis der Regierungsbezirke erfaßt.

Schwerpunkte in der Ausrichtung der Wirtschaft lassen sich im Bereich Handel, insbesondere dem Einzelhandel und im Bereich der Finanzdienstleistungen erkennen. Hier könnte die Stadt Recklinghausen auf Grund ihrer Größe Magnet für kleinere Städte und Gemeinden im Umfeld sein.

Standortprofil - Strukturanalyse



Fehlende Balken bedeuten, daß der Standortfaktor nicht gewählt wurde, keine Daten vorhanden sind oder der Minimalwert vorliegt. Je länger ein Balken ist, desto höher ist Wert dieses Standortfaktors. Kurze Balken zeigen niedrige Werte an, lange Balken hohe Werte. Die Länge des Balkens zeigt den Prozentsatz vom Maximalwert, den der Standortfaktor erreicht.

3.13. Auswertung der Analyseergebnisse für die Stadt Moers

Moers überschreitet gerade die Grenze zu einer Bevölkerungszahl von 100.000 und zählt damit zu den Großstädten. In den letzten Jahren hat sich die Einwohnerzahl durchschnittlich entwickelt, das heißt, sie ist um ca. 2, 5 % gesunken. Der Anteil junger Menschen in der Stadt ist gering, der Anteil an Senioren ist überdurchschnittlich. Bis zum Jahr 2035 muß mit einem weiteren Bevölkerungsrückgang in Höhe von 5 % gerechnet werden.

Die Verkehrsinfrastruktur der Stadt Moers ist gut mit sämtlichen Verkehrsträgern in der Nähe.

Die Situation der sozialen Indikatoren in der Stadt kann als sehr leicht unterdurchschnittlich bezeichnet werden. Während die Arbeitslosenanteile in der Stadt ein eher negatives Bild zeichnen, zeigen die Kriminalitätsrate, die Insolvenzdaten und die SGB-II-Quote auf Kreisebene ein durchschnittliches bis leicht unterdurchschnittliches Bild.

Das Bruttoinlandsprodukt ist unterdurchschnittlich bei einer überdurchschnittlichen Entwicklung in den letzten Jahren.

Der Wanderungssaldo ist leicht unterdurchschnittlich, das heißt es sind im Vergleich zu den anderen Städten und Gemeinden relativ wenige Menschen zugezogen. Der Pendlersaldo liegt leicht über dem Mittelwert. Diese Einschätzung wird allerdings relativiert bei einem Blick auf die Zahlen. Im Durchschnitt aller Städte und Gemeinden fahren deutlich mehr Menschen aus einer Stadt zur Arbeit als in die Stadt zur Arbeit kommen. Diese Quote ist in Moers deutlich geringer, aber auch hier pendeln mehr Menschen aus als ein.

Auch in Moers, wie in den anderen Großstädten, gibt es relativ mehr Wohnungen als Einfamilienhäuser., jedoch ist hier das Verhältnis bereits deutlich ausgeglichener. In beiden Bereichen wurden in letzter Zeit wenig Neubauten errichtet. Auch die Zahl der Baugenehmigungen ist gering. Für das Jahr 2030 wird mit einem eher durchschnittlichen Neubaubedarf an Wohnungen gerechnet.

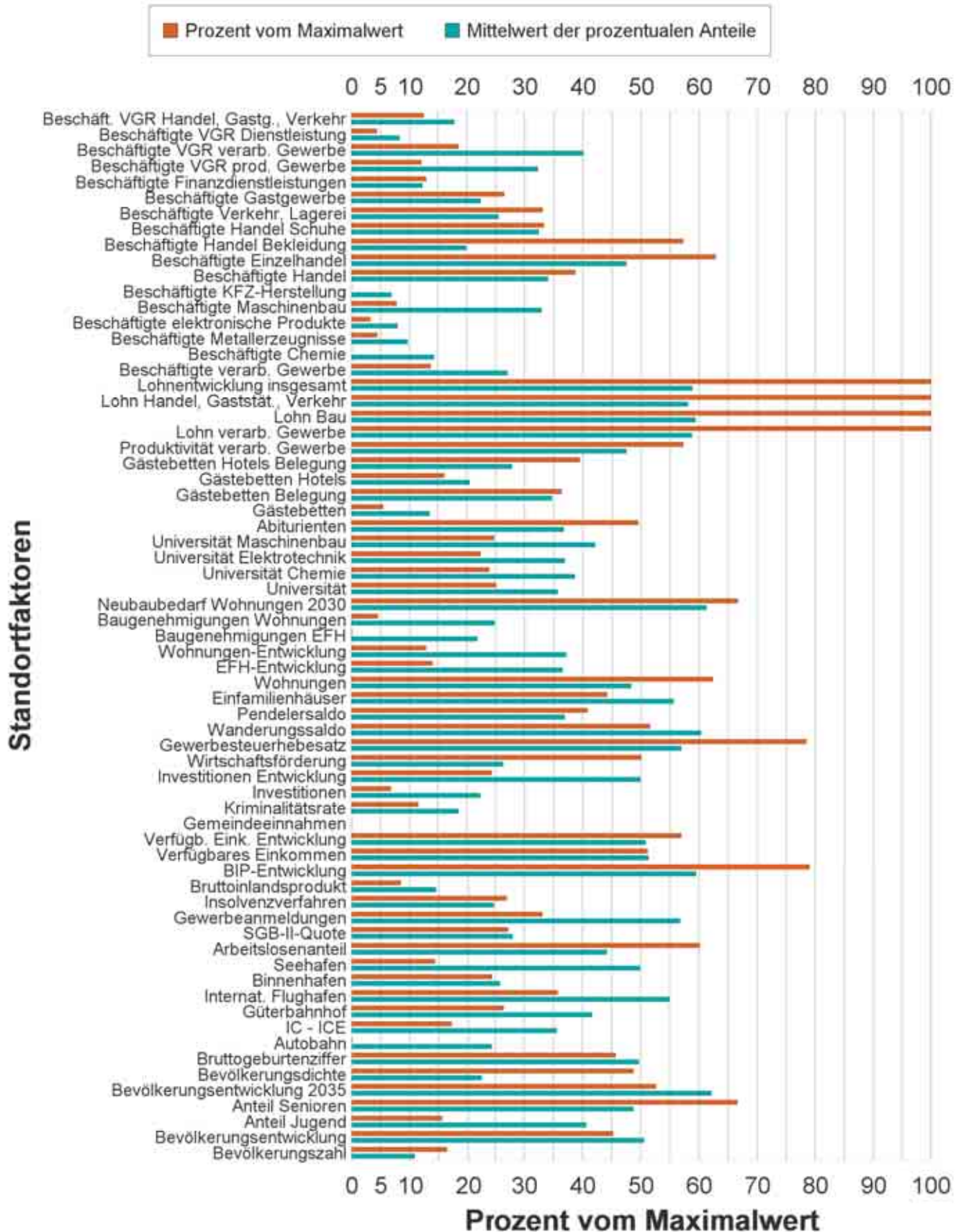
Universitäten mit den verschiedenen Fachbereichen sind in relativ kurzen Entfernungen zu erreichen.

Die Anzahl der Gästebetten ist eher gering bei einer leicht überdurchschnittlichen Belegung.

Die Löhne sind über alle Bereiche hoch. Hier werden Daten der Regierungsbezirke erfaßt.

Von der wirtschaftlichen Ausrichtung der Stadt lassen sich besondere Stärken im Handel, insbesondere dem Einzelhandel sowie dem Bereich Verkehr und Lagerei ausmachen.

Standortprofil - Strukturanalyse



Fehlende Balken bedeuten, daß der Standortfaktor nicht gewählt wurde, keine Daten vorhanden sind oder der Minimalwert vorliegt. Je länger ein Balken ist, desto höher ist Wert dieses Standortfaktors. Kurze Balken zeigen niedrige Werte an, lange Balken hohe Werte. Die Länge des Balkens zeigt den Prozentsatz vom Maximalwert, den der Standortfaktor erreicht.

3.14. Auswertung der Analyseergebnisse für die Stadt Witten

Mit einer Einwohnerzahl von ca. 95.000 erreicht Witten nicht die Grenze zur Großstadt. Die Bevölkerungszahl ist in den letzten Jahren leicht überdurchschnittlich gesunken. Bei einem Mittelwert von - 2 % sank die Zahl in Witten um 3 %. Der Anteil junger Menschen ist gering bei einem überdurchschnittlichen Anteil älterer Menschen. Bis zum Jahr 2035 wird ein überdurchschnittlicher Rückgang der Einwohnerzahl von ca. 8,5 % erwartet.

Die Verkehrsinfrastruktur ist im Vergleich zu den anderen Städten und Gemeinden unseres Einzugsgebietes insgesamt eher durchschnittlich. Wobei die wichtigen Verkehrsträger Autobahn und Bahn in der Nähe liegen.

Die Arbeitslosenanteile in der Stadt liegen über dem Mittelwert. Die SGB-II-Quote und die Insolvenzraten in zugehörigen Landkreis sind sehr leicht überdurchschnittlich. Die Kriminalitätsrate im Landkreis ist niedrig.

Der Wanderungssaldo ist leicht unterdurchschnittlich. Der Pendlersaldo ist überdurchschnittlich. Diese Zahl wird relativiert bei einem Blick auf die Daten. In Witten pendeln ca. 2 % mehr Menschen aus der Stadt zur Arbeit als in die Stadt einpendeln. Der Pendlersaldo liegt im Mittelwert der analysierten Städte und Gemeinden bei ca. -6 %. Das bedeutet, im Mittelwert pendeln 6 % mehr Menschen aus einer Stadt aus als zur Arbeit ein. Im Vergleich sind die Daten der Stadt überdurchschnittlich.

Das verfügbare Einkommen im Landkreis ist sehr hoch bei einer positiven, jedoch unterdurchschnittlichen Entwicklung in den letzten Jahren.

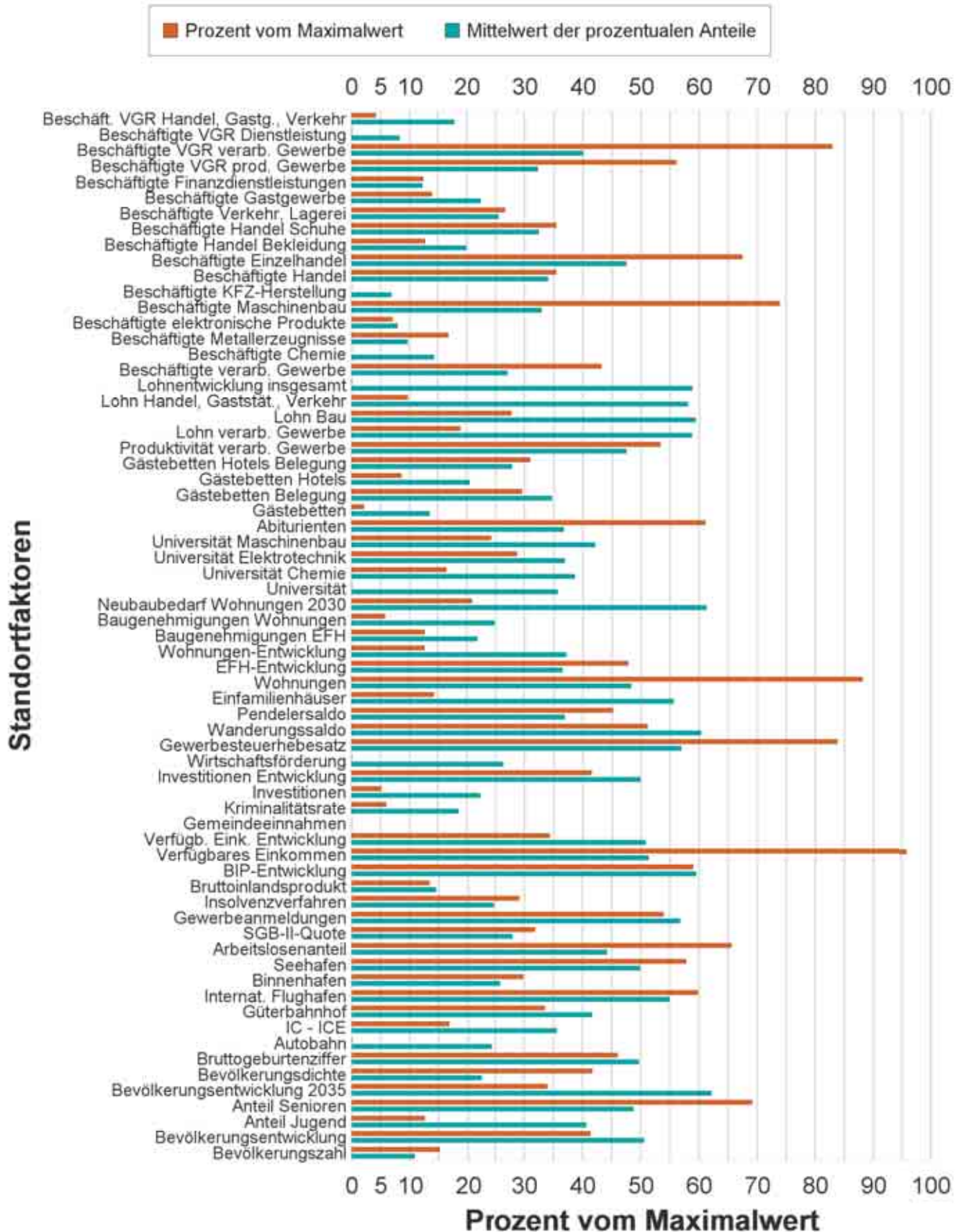
In Witten ist der Anteil der Einfamilienhäuser relativ gering bei einem sehr hohen Anteil an Wohnungen. In den letzten Jahren wurden relativ viele Einfamilienhäuser gebaut und wenige Wohnungen. Die Zahl der Baugenehmigungen in beiden Bereichen ist unterdurchschnittlich. Bis zum Jahr 2030 wird ein niedriger Neubaubedarf an Wohnungen vorhergesagt.

Hochschulstandorte der verschiedensten Fachbereiche sind in kurzen Entfernungen gegeben. Der Anteil an Abiturienten im Landkreis an den Schulabgängern ist überdurchschnittlich.

Die Löhne über alle angegebenen Bereiche sind relativ niedrig. Die Daten liegen auf Ebene der Regierungsbezirke vor.

Bei der wirtschaftlichen Ausrichtung der Stadt läßt sich neben einem überdurchschnittlichen Anteil an Beschäftigten im Einzelhandel eine besondere Stärke im verarbeitenden Gewerbe und im Maschinenbau erkennen.

Standortprofil - Strukturanalyse



Fehlende Balken bedeuten, daß der Standortfaktor nicht gewählt wurde, keine Daten vorhanden sind oder der Minimalwert vorliegt. Je länger ein Balken ist, desto höher ist Wert dieses Standortfaktors. Kurze Balken zeigen niedrige Werte an, lange Balken hohe Werte. Die Länge des Balkens zeigt den Prozentsatz vom Maximalwert, den der Standortfaktor erreicht.

3.15. Auswertung der Analyseergebnisse für die Stadt Ratingen

Ratingen zählt ca. 85.000 Einwohner und liegt damit über dem Mittelwert in Höhe von ca. 70.000 Einwohnern der Städte und Gemeinden in unserem Einzugsgebiet. In den letzten Jahren hat die Bevölkerungszahl in der Stadt überdurchschnittlich, um ca. 5 % , abgenommen. Der Anteil der jungen Menschen mit einem Alter von weniger als 20 Jahren ist unterdurchschnittlich, der Anteil der Senioren mit einem Alter von mehr als 65 Jahren ist hoch. Bis zum Jahr 2035 wird ein weiterer Rückgang der Bevölkerungszahl von ca. 3 % erwartet. Dies liegt ungefähr im Mittelwert der Städte in unserem Umfeld.

Die Verkehrsinfrastruktur ist gut. Sämtliche Verkehrsträger sind in der Nähe gegeben.

Die sozialen Indikatoren der Stadt Ratingen Arbeitslosenanteile, SGB-II-Quote, Insolvenzverfahren und Kriminalitätsrate entsprechen ziemlich genau dem Durchschnitt aller anderen analysierten Städte.

Sowohl Bruttoinlandsprodukt als auch verfügbares Einkommen im zugehörigen Landkreis sind überdurchschnittlich, bei leicht unterdurchschnittlicher Entwicklung.

Der Wanderungssaldo ist unterdurchschnittlich und sehr leicht negativ. Das bedeutet, daß ein wenig mehr Menschen fortgezogen sind als zugezogen. Der Pendlersaldo ist deutlich überdurchschnittlich und hoch. Es kommen deutlich mehr Menschen zur Arbeit nach Ratingen als aus Ratingen zur Arbeit auspendeln.

Der Anteil an Einfamilienhäusern ist unterdurchschnittlich bei einem überdurchschnittlichen Anteil an Wohnungen. In beiden Bereichen wurden in den letzten Jahren wenig Neubauten errichtet. Auch die Zahl der Baugenehmigungen je 1.000 Einwohner ist unterdurchschnittlich. Bis zum Jahr 2030 wird ein Neubaubedarf erwartet, der leicht unter dem Mittelwert aller analysierten Städte und Gemeinden liegt.

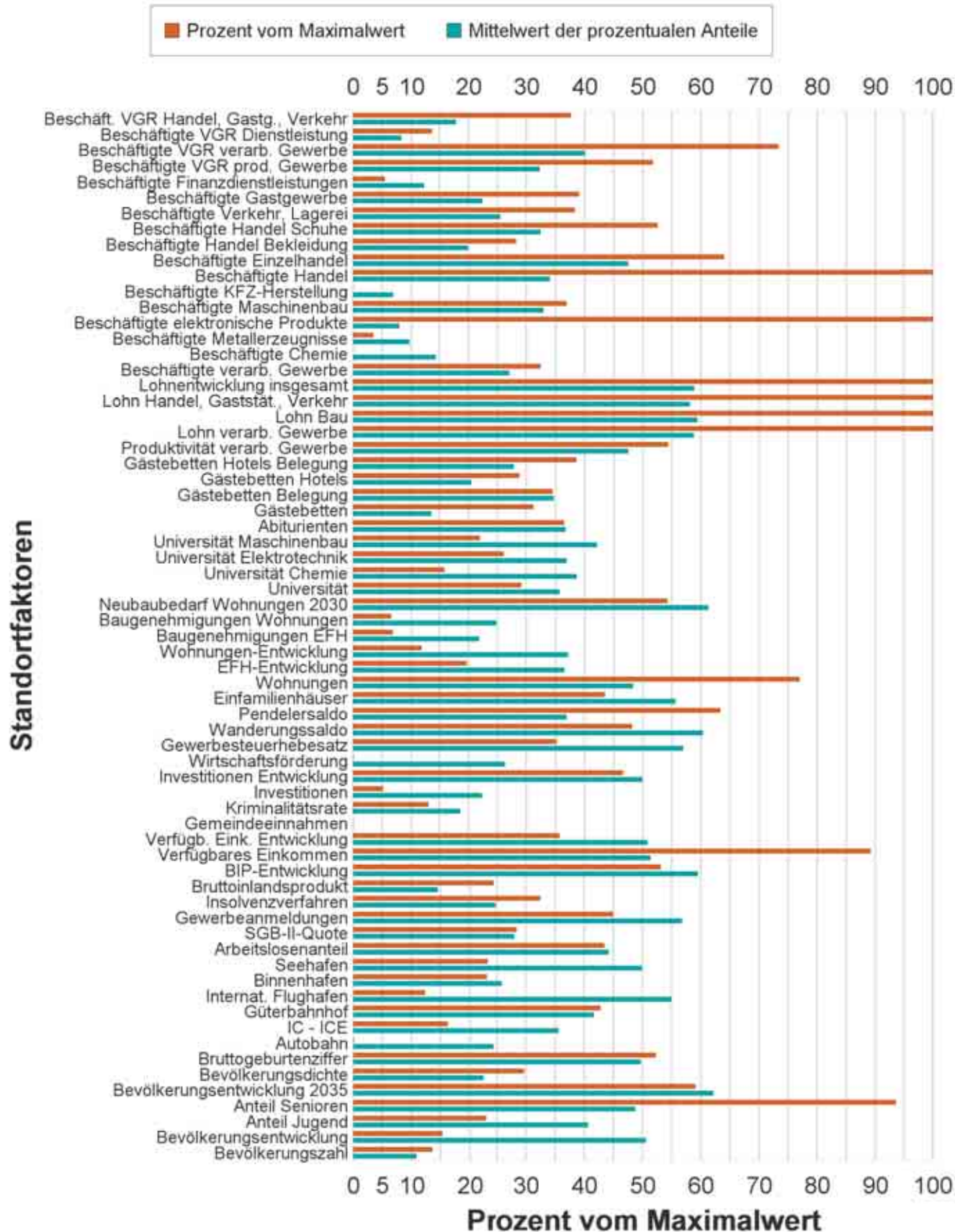
Hochschulen der verschiedensten Fachbereiche sind in kurzer Entfernung erreichbar.

Es sind überdurchschnittlich viele Gästebetten verfügbar. Die Bettenbelegung ist ebenfalls überdurchschnittlich.

Die Löhne sind in allen Bereichen hoch. Diese Daten liegen auf Ebene der Regierungsbezirke vor.

Bei der wirtschaftlichen Ausrichtung der Stadt Ratingen lassen sich Stärken im Handel, im Bereich Verkehr und Lagerei und im verarbeitenden Gewerbe, hier insbesondere bei der Herstellung elektronischer Erzeugnisse erkennen.

Standortprofil - Strukturanalyse



Fehlende Balken bedeuten, daß der Standortfaktor nicht gewählt wurde, keine Daten vorhanden sind oder der Minimalwert vorliegt. Je länger ein Balken ist, desto höher ist Wert dieses Standortfaktors. Kurze Balken zeigen niedrige Werte an, lange Balken hohe Werte. Die Länge des Balkens zeigt den Prozentsatz vom Maximalwert, den der Standortfaktor erreicht.

3.16. Auswertung der Analyseergebnisse für die Stadt Marl

Mit ca. 83.000 Einwohnern liegt die Stadt Marl leicht über dem Mittelwert der anderen Städte und Gemeinden in unserem Einzugsgebiet. In den letzten Jahren hat die Stadt mit ca. 5 % überproportional viele Einwohner verloren. Der Anteil junger Menschen ist relativ gering bei einem relativ hohen Anteil älterer Menschen. Bis zum Jahr 2035 muß mit einem weiteren deutlich überdurchschnittlichen Rückgang der Einwohnerzahl von ca. 9,5 % gerechnet werden.

Die Verkehrsinfrastruktur ist gut. Sämtliche wichtigen Verkehrsträger sind vorhanden oder schnell erreichbar.

Die Arbeitslosenanteile in der Stadt liegen deutlich über dem Mittelwert. Die anderen sozialen Faktoren, die Daten für den Landkreis liefern, SGB-II-Quote und Kriminalitätsrate sind ebenfalls relativ hoch. Lediglich die Zahl der Insolvenzverfahren ist relativ niedrig.

Das Bruttoinlandsprodukt im Landkreis ist unterdurchschnittlich, hat sich jedoch in den letzten Jahren deutlich gesteigert. Das verfügbare Einkommen ist ebenfalls relativ niedrig bei einer leicht überdurchschnittlichen Steigerung.

Die Investitionen je Beschäftigten sind überdurchschnittlich bei einer starken Erhöhung in letzter Zeit.

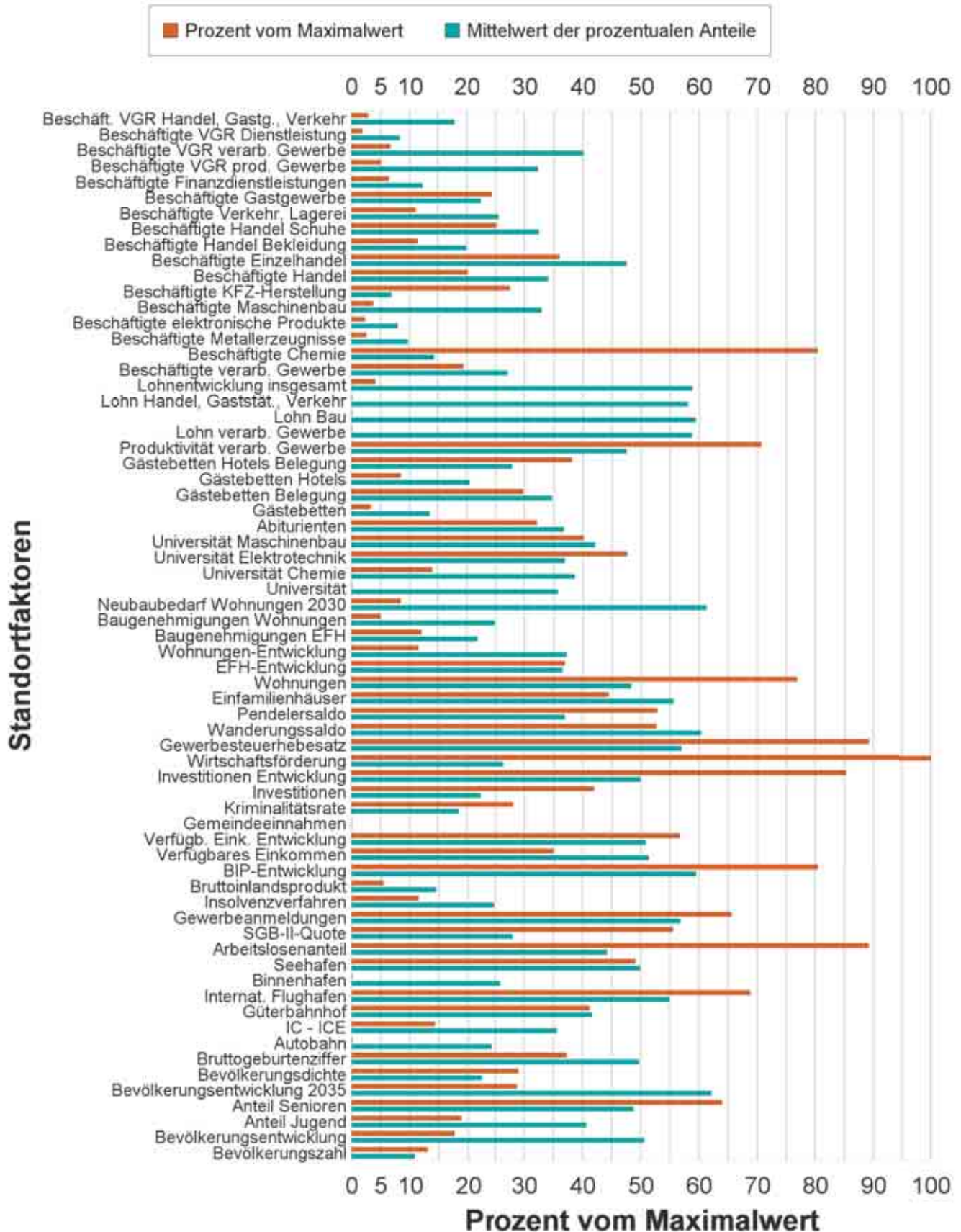
Marl ist eine Arbeitsstadt. Es kommen mehr Menschen in die Stadt zu ihrer Arbeitsstelle als aus der Stadt zur Arbeit fahren. Dieser Anteil ist größer als in den meisten anderen Städten unseres Einzugsgebietes.

Die Zahl der Einfamilienhäuser je 1.000 Einwohner liegt unter dem Mittelwert, die Zahl der Wohnungen über dem Mittelwert. In den letzten Jahren wurden unterdurchschnittlich viele Wohnungen errichtet. Sowohl bei Einfamilienhäusern als auch bei Wohnungen ist die Zahl der Baugenehmigungen je 1.000 Einwohner unterdurchschnittlich. Bis zum Jahr 2030 wird ein sehr geringer Neubaubedarf an Wohnungen prognostiziert.

Die Löhne sind über alle Branchen sehr niedrig. Hier werden Daten der Regierungsbezirke verwendet.

Die Beschäftigtenanteile sind in sämtlichen Bereichen, ausgenommen der Chemie, niedrig bis höchstens durchschnittlich. Marl ist jedoch ein starker Chemiestandort mit einem hohen Anteil Beschäftigter in der Herstellung chemischer Erzeugnisse.

Standortprofil - Strukturanalyse



Fehlende Balken bedeuten, daß der Standortfaktor nicht gewählt wurde, keine Daten vorhanden sind oder der Minimalwert vorliegt. Je länger ein Balken ist, desto höher ist Wert dieses Standortfaktors. Kurze Balken zeigen niedrige Werte an, lange Balken hohe Werte. Die Länge des Balkens zeigt den Prozentsatz vom Maximalwert, den der Standortfaktor erreicht.

3.17. Auswertung der Analyseergebnisse für die Stadt Velbert

Velbert hat ca. 80.000 Einwohner und liegt damit leicht über den Durchschnitt der Städte in unserem Umfeld. In den letzten Jahren hat die Bevölkerungszahl in der Stadt mit einem Verlust von ca. 5 % überdurchschnittlich abgenommen. Der Anteil junger Menschen mit einem Alter von weniger als 20 Jahren ist durchschnittlich, der Anteil an Menschen mit einem Alter von mehr als 65 Jahren ist überdurchschnittlich. Bis zum Jahr 2035 wird eine Entwicklung der Einwohnerzahl erwartet, die im Mittelwert der anderen Städte und Gemeinden liegt. Das bedeutet, es ist mit einer Abnahme der Einwohnerzahl um ca. 4 % zu rechnen.

Die Verkehrsinfrastruktur ist gut. Sämtliche wichtigen Verkehrsträger sind vor Ort gegeben oder in kurzen Entfernungen erreichbar.

Die sozialen Indikatoren Arbeitslosenanteile für die Stadt sowie SGB-II-Quote, Insolvenzverfahren und Kriminalitätsrate für den Landkreis zeigen ein durchschnittliches bis leicht negatives Bild.

Bruttoinlandsprodukt und verfügbares Einkommen sind jeweils überdurchschnittlich bei einer unterdurchschnittlichen Entwicklung in den letzten Jahren.

Der Pendlersaldo ist überdurchschnittlich. Ein Blick auf die Zahlen dahinter verrät, daß in Velbert ungefähr eine gleiche Anzahl an Arbeitnehmern zur Arbeit auspendelt wie zur Arbeit in die Stadt einpendelt. Dies ist im Vergleich zu den anderen Städten in unserem Einzugsgebiet ein überdurchschnittlicher Wert, da in den meisten Städte deutlich mehr Menschen auspendeln als einpendeln.

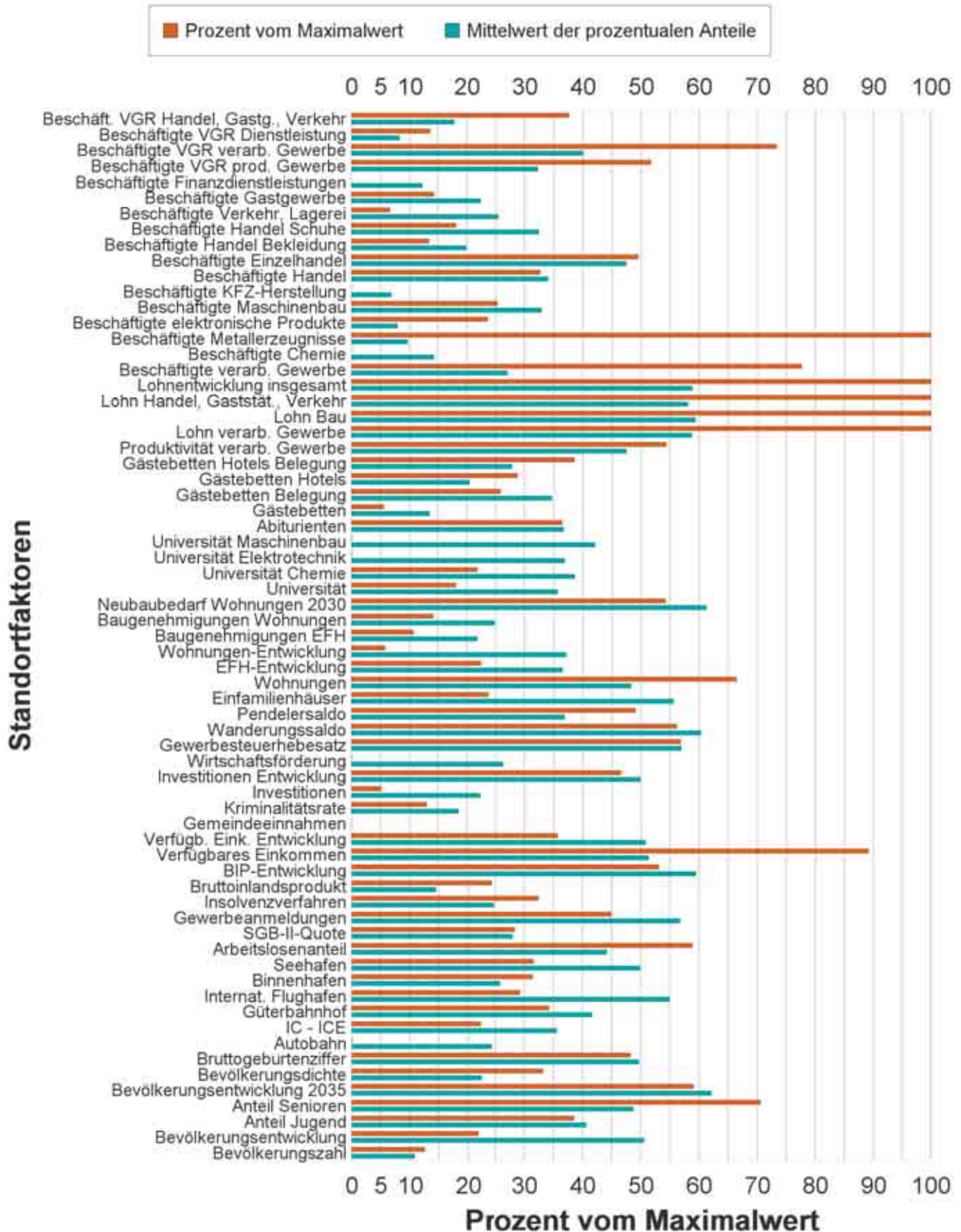
Die Zahl der Einfamilienhäuser je 1.000 Einwohner ist relativ gering, die Zahl der Wohnungen je 1.000 Einwohner relativ hoch. In beiden Bereichen wurde in letzter Zeit auch relativ wenig gebaut. Auch die Zahl der Baugenehmigungen ist niedrig. Bis zum Jahr 2030 wird ein leicht unterdurchschnittlicher Neubaubedarf an Wohnungen errechnet.

Verschiedene Hochschul-Fachbereiche sind vor Ort gegeben oder in kurzer Entfernung zu erreichen.

Die Löhne sind über alle Bereiche sehr hoch. Hier werden Daten der Regierungsbezirke verwendet.

Bei der wirtschaftlichen Ausrichtung der Stadt läßt sich eine Orientierung auf das verarbeitende Gewerbe, hier insbesondere auf die Herstellung von Metallerzeugnissen und in deutlich geringerer Ausprägung im Bereich elektronischer Erzeugnisse, erkennen.

Standortprofil - Strukturanalyse



Fehlende Balken bedeuten, daß der Standortfaktor nicht gewählt wurde, keine Daten vorhanden sind oder der Minimalwert vorliegt. Je länger ein Balken ist, desto höher ist Wert dieses Standortfaktors. Kurze Balken zeigen niedrige Werte an, lange Balken hohe Werte. Die Länge des Balkens zeigt den Prozentsatz vom Maximalwert, den der Standortfaktor erreicht.

3.18. Auswertung der Analyseergebnisse für die Stadt Dorsten

Die Bevölkerungszahl der Stadt Dorsten entspricht mit ca. 75.000 Einwohnern ungefähr dem Mittelwert aller Städte in unserem Einzugsgebiet. Die Entwicklung der Einwohnerzahl in den letzten Jahren verlief mit einem Bevölkerungsrückgang in Höhe von ca. 2 % fast genau wie in den meisten anderen Städten. Der Anteil jüngerer Menschen in der Stadt ist leicht unterdurchschnittlich bei einem leicht überdurchschnittlichen Anteil älterer Menschen. Bis zum Jahr 2035 muß mit einem relativ starken Rückgang der Einwohnerzahl in Höhe von 9,5 % im Landkreis gerechnet werden.

Die Verkehrsinfrastruktur ist gut. Wichtige Verkehrsträger finden sich am Ort oder sind in relativ kurzer Entfernung erreichbar.

Die Arbeitslosenanteile in Dorsten sind leicht überdurchschnittlich. Die SGB-II-Quote im Landkreis ist relativ hoch, bei unterdurchschnittlicher Insolvenzrate. Die Kriminalitätsrate im Landkreis ist wieder überdurchschnittlich.

Bruttoinlandsprodukt und verfügbares Einkommen im Landkreis sind unterdurchschnittlich, haben sich in den letzten Jahren jedoch überdurchschnittlich entwickelt.

Die Investitionen je Beschäftigten im Landkreis liegen über dem Mittelwert und haben sich in letzter Zeit stark entwickelt.

Der Pendlersaldo ist negativ. Es pendeln deutlich mehr Menschen zur Arbeit aus Dorsten heraus als zur Arbeit in die Stadt kommen.

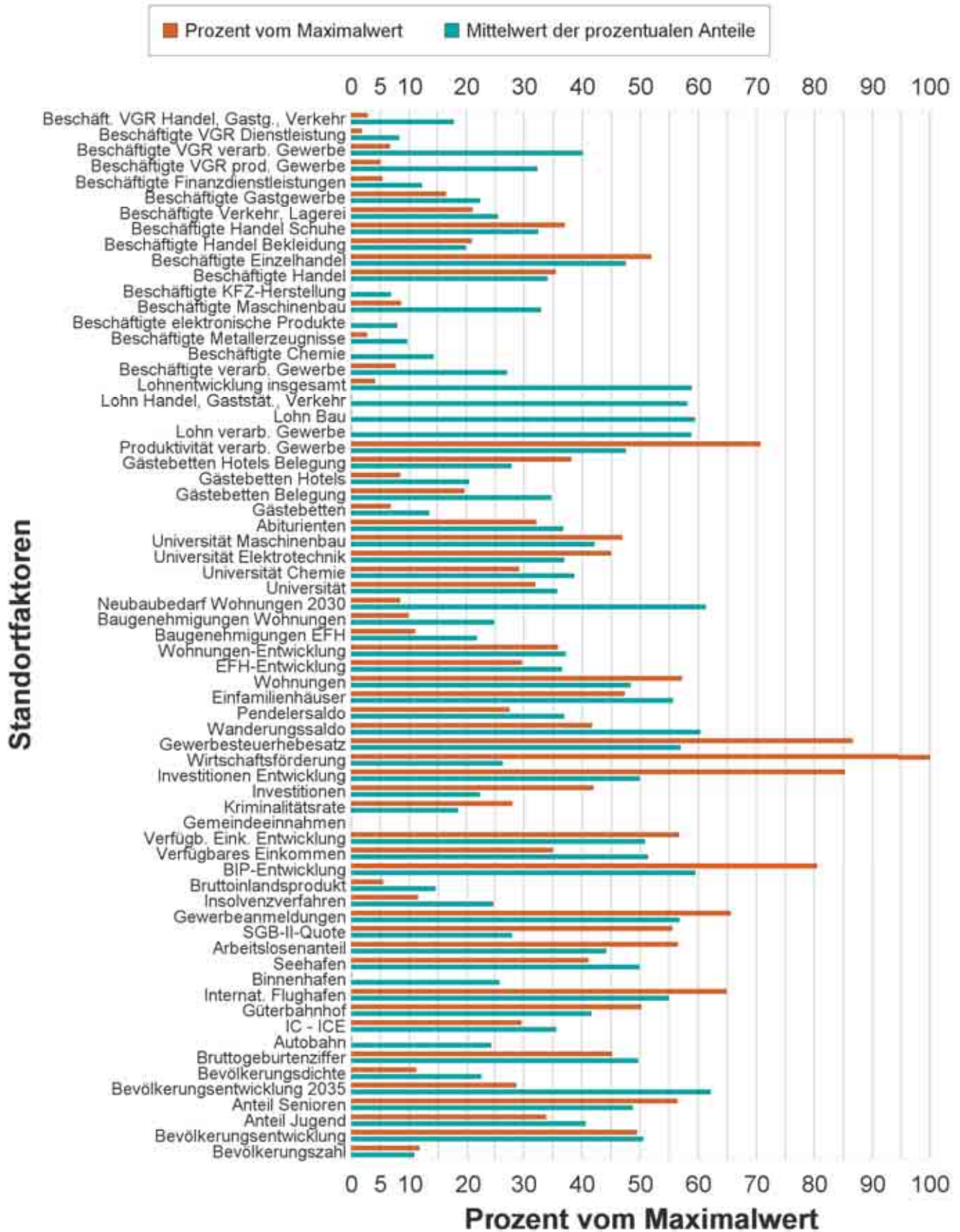
Die Zahl der Einfamilienhäuser je 1.000 Einwohner ist leicht unterdurchschnittlich bei einer leicht überdurchschnittlichen Zahl an Wohnungen je 1.000 Einwohner. Die Neuerrichtungen sowohl im Bereich Einfamilienhäuser als auch im Bereich Wohnungen lagen in den letzten Jahren leicht unter dem Mittelwert. Auch die Zahl der Baugenehmigungen sind unterdurchschnittlich. Bis zum Jahr 2030 wird ein niedriger Neubaubedarf an Wohnungen prognostiziert.

Die Entfernungen zu Universitäten sind eher durchschnittlich. Ein Blick auf die Zahlen dahinter verrät, daß die Entfernungen zu Hochschulstandorten verschiedener Fachbereiche ca. 10 bis 20 Kilometer betragen.

Die Löhne sind niedrig. Hierbei werden Daten auf Ebene der Regierungsbezirke verwendet.

Über eine besondere wirtschaftliche Ausrichtung der Stadt kann keine Aussage getroffen werden. Lediglich im Handel lassen sich leicht überdurchschnittliche Beschäftigtenanteile zeigen.

Standortprofil - Strukturanalyse



Fehlende Balken bedeuten, daß der Standortfaktor nicht gewählt wurde, keine Daten vorhanden sind oder der Minimalwert vorliegt. Je länger ein Balken ist, desto höher ist Wert dieses Standortfaktors. Kurze Balken zeigen niedrige Werte an, lange Balken hohe Werte. Die Länge des Balkens zeigt den Prozentsatz vom Maximalwert, den der Standortfaktor erreicht.

3.19. Auswertung der Analyseergebnisse für die Stadt Gladbeck

Mit einer Bevölkerungszahl in Höhe von ca. 74.000 Einwohnern liegt die Stadt Gladbeck ziemlich genau im Mittelwert von 70.000 Einwohnern der Städte unseres Einzugsgebietes. In den letzten Jahren hat sich die Einwohnerzahl in der Stadt durchschnittlich entwickelt, sie ist um 2 % gesunken. Der Anteil junger Menschen unter 20 Jahren ist minimal überdurchschnittlich bei einem leicht überdurchschnittlichen Anteil an Senioren. Bis zum Jahr 2035 muß mit einem überdurchschnittlich starken Rückgang der Bevölkerungszahlen um ca. 9,5 % im Landkreis gerechnet werden.

Die Verkehrsinfrastruktur ist gut mit wichtigen Verkehrsträgern vor Ort oder in der Nähe.

Die Arbeitslosenanteile in der Stadt sind sehr hoch, die SGB-II-Quote und die Kriminalitätsrate für den Landkreis sind ebenfalls überdurchschnittlich. Lediglich die Zahl der Insolvenzverfahren je 1.000 Einwohner im Umfeld der Stadt liegt unter dem Mittelwert.

Die Investitionen je Beschäftigten im Landkreis sind deutlich überdurchschnittlich bei einer sehr starken Entwicklung in letzter Zeit. Auch die Zahl der Gewerbeanmeldungen ist überdurchschnittlich.

Sowohl Bruttoinlandsprodukt als auch verfügbares Einkommen im Landkreis liegen über dem Mittelwert und haben sich in den letzten Jahren überdurchschnittlich gut entwickelt.

Mit einem deutlichen Überschuß von Auspendlern ist Gladbeck eine Wohnstadt. Überdurchschnittlich viele Menschen fahren aus der Stadt zur Arbeit.

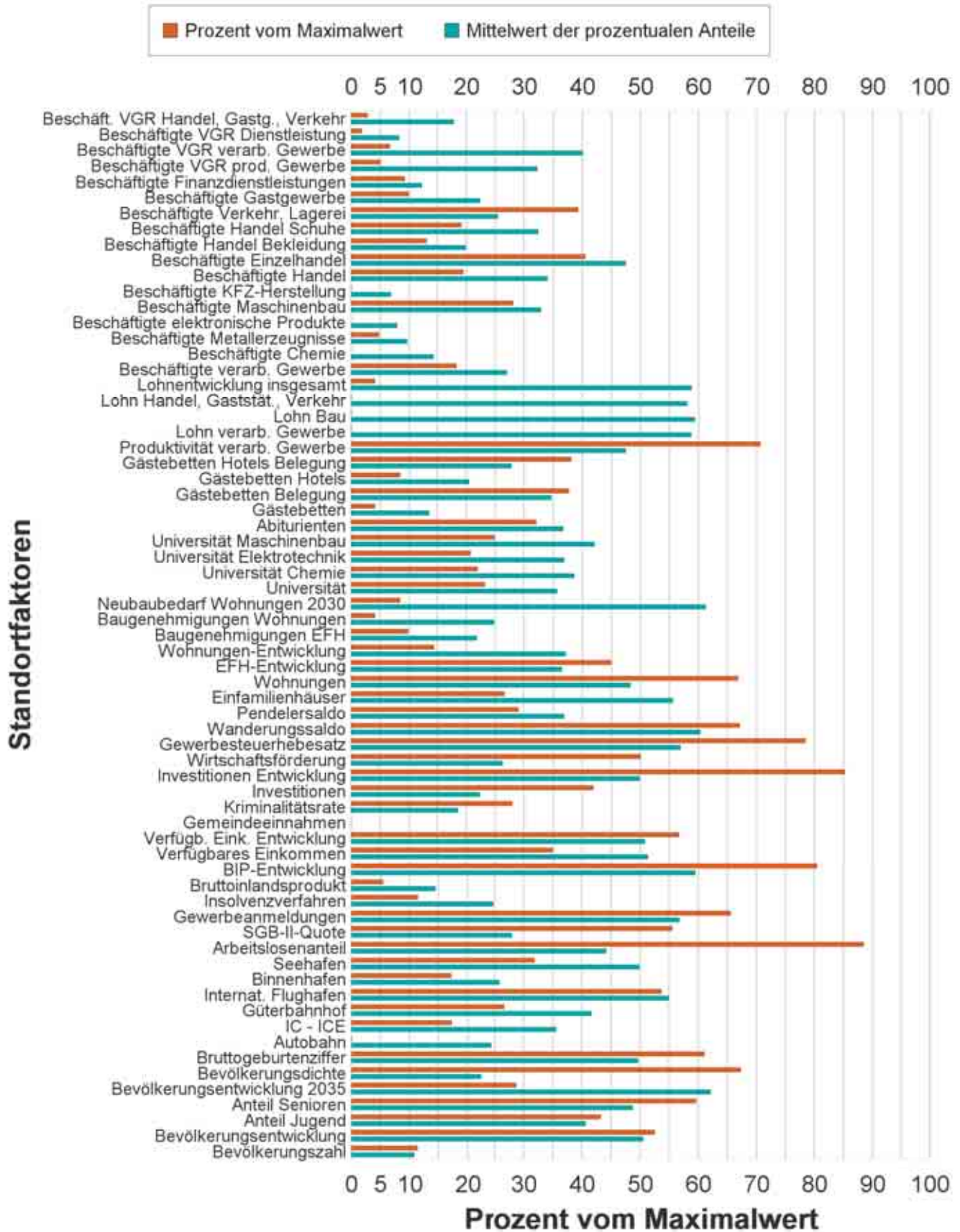
Es gibt überdurchschnittlich viele Wohnungen je 1.000 Einwohner gegenüber unterdurchschnittlich vielen Einfamilienhäusern. In beiden Bereichen wurden in den letzten Jahren relativ wenige Gebäude errichtet. Auch die Zahlen der Baugenehmigungen sind unterdurchschnittlich. Bis zum Jahr 2030 wird im Landkreis mit einem sehr niedrigen Neubaubedarf gerechnet.

Hochschulstandorte der verschiedensten Fachbereiche sind in kurzen Entfernungen erreichbar.

Die Löhne über sämtliche angegebenen Bereiche im zugehörigen Regierungsbezirk sind niedrig.

Bei der wirtschaftlichen Ausrichtung der Stadt läßt sich ein über dem Mittelwert liegender Anteil an Beschäftigten lediglich im Bereich Verkehr und Lagerei erkennen.

Standortprofil - Strukturanalyse



Fehlende Balken bedeuten, daß der Standortfaktor nicht gewählt wurde, keine Daten vorhanden sind oder der Minimalwert vorliegt. Je länger ein Balken ist, desto höher ist Wert dieses Standortfaktors. Kurze Balken zeigen niedrige Werte an, lange Balken hohe Werte. Die Länge des Balkens zeigt den Prozentsatz vom Maximalwert, den der Standortfaktor erreicht.

3.20. Auswertung der Analyseergebnisse für die Stadt Castrop-Rauxel

Die Bevölkerungszahl der Stadt Castrop-Rauxel liegt mit ca. 73.000 Einwohnern ziemlich genau im Mittelwert unseres Umfelds. Die Entwicklung der Einwohnerzahl in den letzten Jahren verlief mit einem Rückgang von ca. 2,5 % nahezu durchschnittlich. Der Anteil an Menschen mit einem Alter von weniger als 20 Jahren ist unterdurchschnittlich, der Anteil an Menschen mit einem Alter von mehr als 65 Jahren ist überdurchschnittlich. Bis zum Jahr 2035 wird eine überdurchschnittlich starke Abnahme der Bevölkerungszahl im Landkreis von ca. 9,5 % prognostiziert.

Die Verkehrsinfrastruktur ist gut. Die wichtigen Verkehrsträger Autobahn und Bahn sind vor Ort oder in großer Nähe gegeben. Auch ein Binnenhafen ist vorhanden. Lediglich ein internationaler Flughafen ist überdurchschnittlich weit entfernt. In Zahlen sind dies jedoch auch nur ca. 50 Kilometer Entfernung. Der Hafen Duisburg, der statistisch gesehen mit seinem direkten Zugang zum Meer über den Rhein häufig als Seehafen zählt, ist mit ca. 40 Kilometern Entfernung ebenfalls überdurchschnittlich weit entfernt.

Die Arbeitslosenanteile in Castrop-Rauxel sind hoch, die SGB-II-Quote im Landkreis ebenfalls. Die Zahl der Insolvenzverfahren im Landkreis ist unterdurchschnittlich, die Kriminalitätsrate ist überdurchschnittlich.

Die Investitionen je Beschäftigten im Landkreis sind überdurchschnittlich und haben sich in den letzten Jahren überdurchschnittlich stark erhöht.

Der Pendlersaldo ist niedrig. Es pendeln deutlich mehr Menschen aus Castrop-Rauxel zur Arbeit aus der Stadt als in die Stadt zur Arbeit einpendeln.

Die Zahl der Einfamilienhäuser je 1.000 Einwohner ist unterdurchschnittlich, die Zahl der Wohnungen je 1.000 Einwohner ist hoch. In beiden Bereichen wurde in letzter Zeit relativ wenig gebaut. Auch die Zahlen der Baugenehmigungen liegen unter dem Mittelwert. Der Neubaubedarf an Wohnungen im Landkreis wird bis zum Jahr 2030 als gering eingestuft.

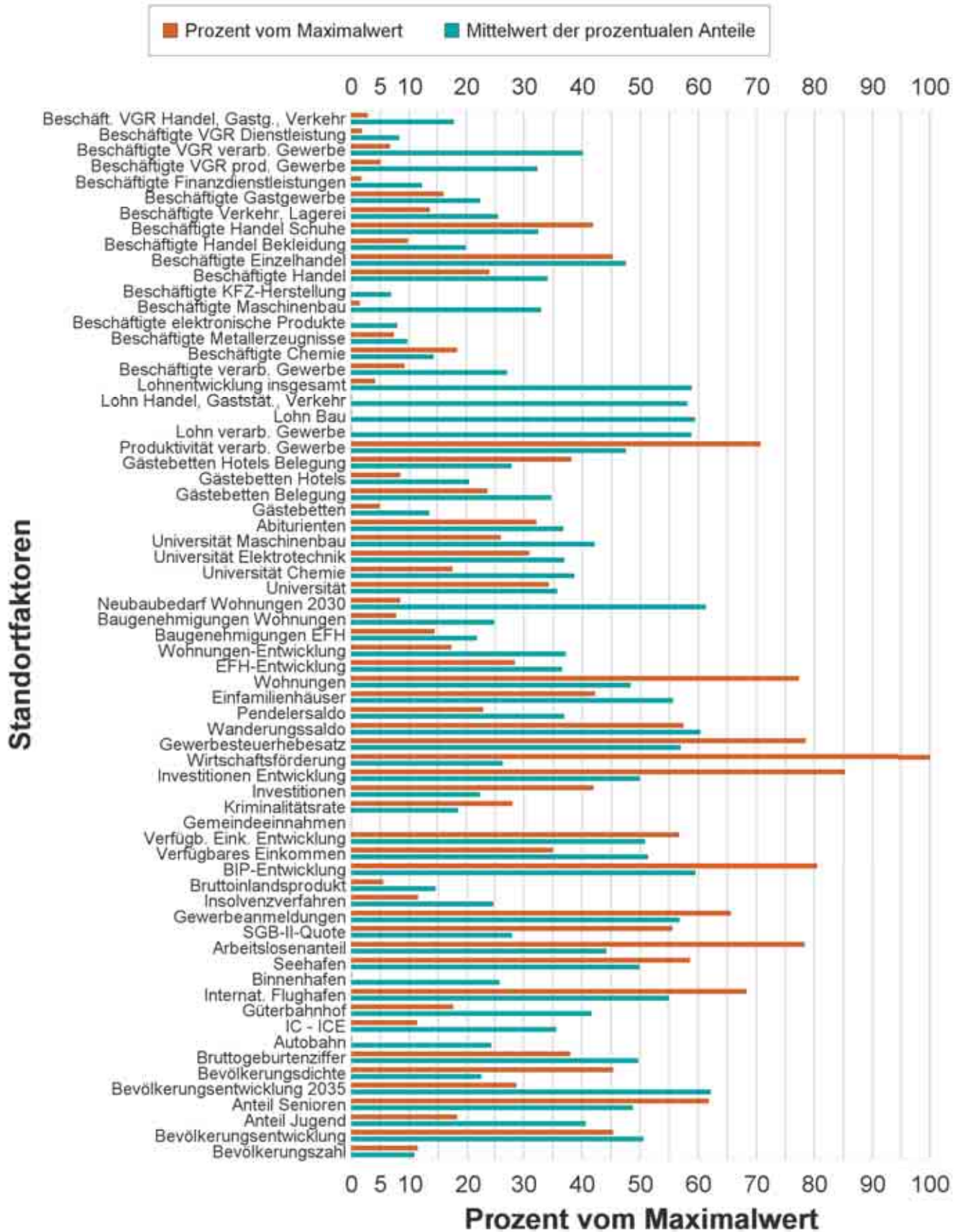
Die Entfernung zu Hochschulstandorten der verschiedenen Fachbereiche beträgt ca. 10 Kilometer und ist damit noch leicht unterdurchschnittlich.

Es gibt in der Stadt relativ wenige Gästebetten und im Landkreis auch relativ wenige Gästebetten in Hotels. Dabei sind die Gästebetten in den Hotels des Landkreises überdurchschnittlich belegt.

Die Löhne der verschiedenen Branchen sind niedrig. Hier werden Daten auf Ebene der Regierungsbezirke verwendet.

Eine deutliche wirtschaftliche Ausrichtung der Stadt läßt sich nicht diagnostizieren. Lediglich im Bereich der Herstellung chemischer Erzeugnisse und im Handel mit Schuhen und Lederwaren lassen sich leicht überdurchschnittliche Beschäftigtenanteile erkennen.

Standortprofil - Strukturanalyse



Fehlende Balken bedeuten, daß der Standortfaktor nicht gewählt wurde, keine Daten vorhanden sind oder der Minimalwert vorliegt. Je länger ein Balken ist, desto höher ist Wert dieses Standortfaktors. Kurze Balken zeigen niedrige Werte an, lange Balken hohe Werte. Die Länge des Balkens zeigt den Prozentsatz vom Maximalwert, den der Standortfaktor erreicht.

3.21. Auswertung der Analyseergebnisse für die Stadt Bocholt

Mit ca. 70.000 Einwohnern liegt Bocholt exakt im Mittelwert der Städte unseres Einzugsgebietes. Die Stadt hat in den letzten Jahren ca. 3 % ihrer Einwohner verloren. Damit verlief diese Entwicklung ein wenig unterdurchschnittlich. Der Anteil jüngerer Menschen mit einem Alter von weniger als 20 Jahren ist leicht überdurchschnittlich bei einem leicht unterdurchschnittlichen Anteil älterer Menschen über 65 Jahren. Bis zum Jahr 2035 wird ein weiterer Verlust an Einwohnern in Höhe von ca. 1,5 % erwartet. Damit verliert Bocholt jedoch weniger Einwohner als die meisten Städte und Gemeinden in unserem Einzugsgebiet. Die Bevölkerungsprognose ist damit also überdurchschnittlich gut.

Die Verkehrsinfrastruktur ist nicht mehr so gut, wie in vielen anderen Städten unseres Umfelds. Die Entfernungen zu den unterschiedlichsten Verkehrsträgern sind bereits überdurchschnittlich hoch.

Die sozialen Indikatoren zeigen ein überdurchschnittlich positives Bild. Die Arbeitslosenanteile in der Stadt sind leicht unterdurchschnittlich. Die Daten für die SGB-II-Quote, die Insolvenzrate und die Kriminalitätsrate auf Kreisebene liegen deutlich unter dem Mittelwert.

Das Bruttoinlandsprodukt im Landkreis liegt über dem Durchschnitt und hat sich in den letzten Jahren sehr stark erhöht. Das verfügbare Einkommen liegt nur sehr wenig unter dem Mittelwert bei einer ebenfalls positiven Entwicklung.

Die Investitionen je Beschäftigten im Landkreis sind in letzter Zeit sehr stark gesunken auf ein unterdurchschnittliches Niveau.

Der Pendlersaldo ist überdurchschnittlich positiv. Es fahren deutlich mehr Menschen nach Bocholt zur Arbeit als aus der Stadt zur Arbeit heraus pendeln.

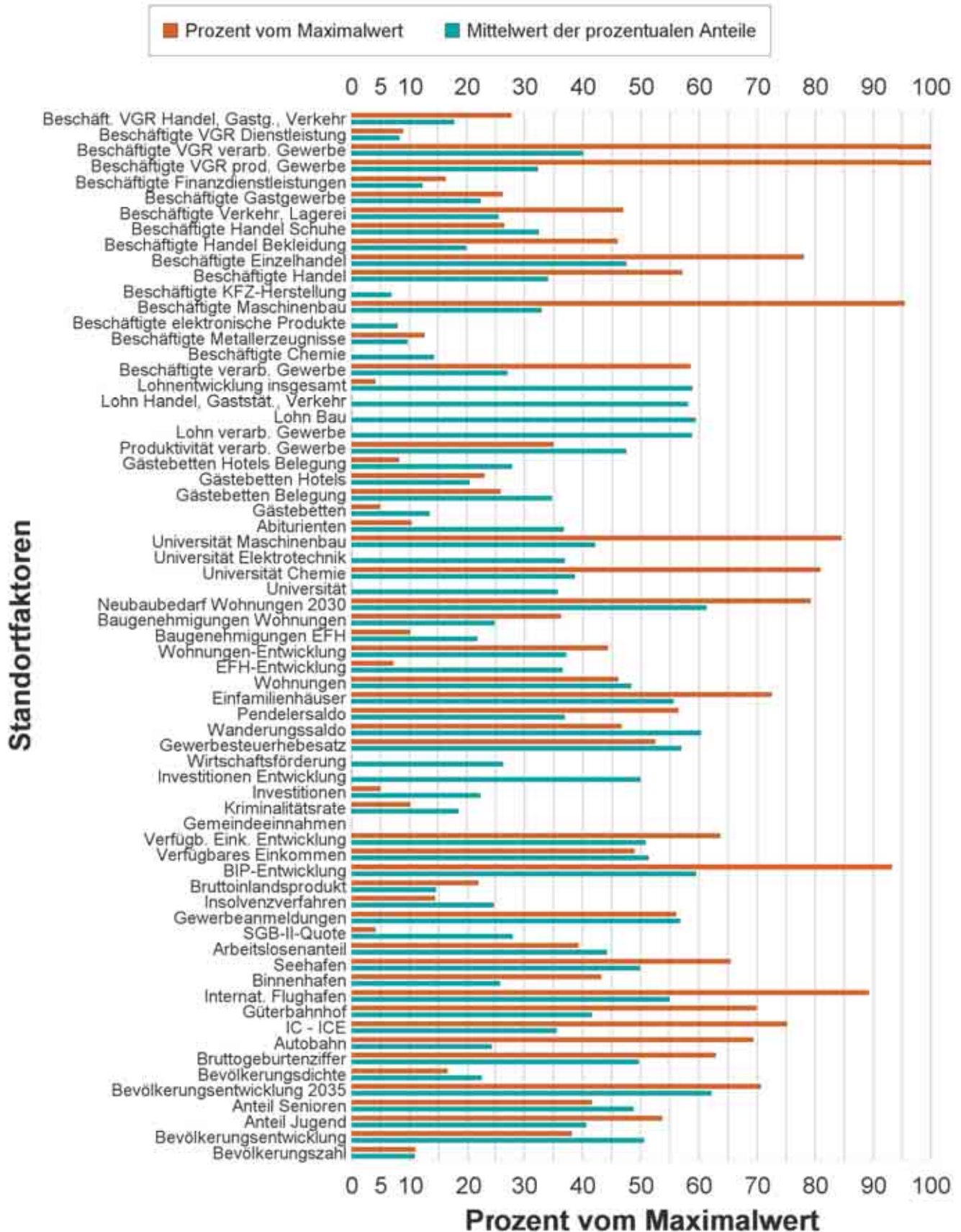
Die Zahl der Einfamilienhäuser je 1.000 Einwohner liegt über dem Mittelwert, die Zahl der Wohnungen liegt minimal unter dem Mittelwert. Während in den letzten Jahren relativ wenige Einfamilienhäuser errichtet wurden, wurden leicht überdurchschnittlich viele Wohnungen gebaut. Die Zahl der Baugenehmigungen für Wohnungen liegt über dem Mittelwert. Bis zum Jahr 2030 wird ein über dem Durchschnitt liegender Neubaubedarf an Wohnungen erwartet.

Bocholt ist Hochschulstandort. Nicht vorhandene Fachbereiche sind zum Teil in Entfernungen von 35 bis 50 Kilometern gegeben.

Es gibt insgesamt relativ wenige Gästebetten, die zudem unterdurchschnittlich belegt sind. Im Bereich Hotels gibt es ein leicht überdurchschnittliches Angebot an Gästebetten im Landkreis, bei einer unterdurchschnittlichen Belegung.

Von der wirtschaftlichen Ausrichtung der Stadt zeigen sich neben überdurchschnittlich hohen Beschäftigtenanteilen im Handel und seinen Bereichen besondere Stärken im verarbeitenden Gewerbe und hier insbesondere im Maschinenbau. Dies zeigt sich nicht nur für die Daten der Stadt, sondern setzt sich fort bei den Daten für den gesamten Landkreis. Auch hier zeigt das produzierende und verarbeitende Gewerbe sehr starke Zahlen.

Standortprofil - Strukturanalyse



Fehlende Balken bedeuten, daß der Standortfaktor nicht gewählt wurde, keine Daten vorhanden sind oder der Minimalwert vorliegt. Je länger ein Balken ist, desto höher ist Wert dieses Standortfaktors. Kurze Balken zeigen niedrige Werte an, lange Balken hohe Werte. Die Länge des Balkens zeigt den Prozentsatz vom Maximalwert, den der Standortfaktor erreicht.

3.22. Auswertung der Analyseergebnisse für die Stadt Dinslaken

Mit ca. 67.000 Einwohnern liegt die Stadt Dinslaken ziemlich genau im Mittelwert der Städte und Gemeinden in unserem Einzugsgebiet. Die Einwohnerzahl ist in den letzten Jahren mit ca. 3,5 % ein wenig stärker zurückgegangen als im Durchschnitt mit ca. 2 %. Der Anteil jüngerer Menschen ist unterdurchschnittlich bei einem überdurchschnittlichen Anteil älterer Menschen. Bis zum Jahr 2035 muß mit einem weiteren überdurchschnittlichen Rückgang der Einwohnerzahl um ca. 5 % gerechnet werden. Der Rückgang beträgt im Mittelwert für die Gemeinden in unserem Einzugsgebiet ca. 3 % .

Die Verkehrsinfrastruktur ist gut. Wichtige Verkehrsträger sind vor Ort gegeben oder aber in kurzer Entfernung erreichbar.

Der Arbeitslosenanteil in der Stadt ist relativ hoch. Die anderen sozialen Indikatoren, SGB-II-Quote, Insolvenzraten und Kriminalitätsrate werden auf Landkreisebene erfaßt und zeigen ein eher durchschnittliches Bild.

Das Bruttoinlandsprodukt im Landkreis ist leicht unterdurchschnittlich, hat sich jedoch in den letzten Jahren positiv entwickelt. das verfügbare Einkommen entspricht dem Durchschnitt bei einer leicht über dem Mittelwert liegenden Tendenz.

Es pendeln überdurchschnittlich viele Menschen aus Dinslaken zur Arbeit heraus.

Die Zahl der Einfamilienhäuser je 1.000 Einwohner ist relativ gering bei einer relativ hohen Zahl an Wohnungen je 1.000 Einwohner. In beiden Bereichen wurden leicht über dem Durchschnitt liegende Zahlen an Neubauten errichtet. Die Zahlen der Baugenehmigungen liegen in beiden Bereichen leicht unter dem Durchschnitt. Bis zum Jahr 2030 wird ein leicht überdurchschnittlicher Neubaubedarf an Wohnungen erwartet.

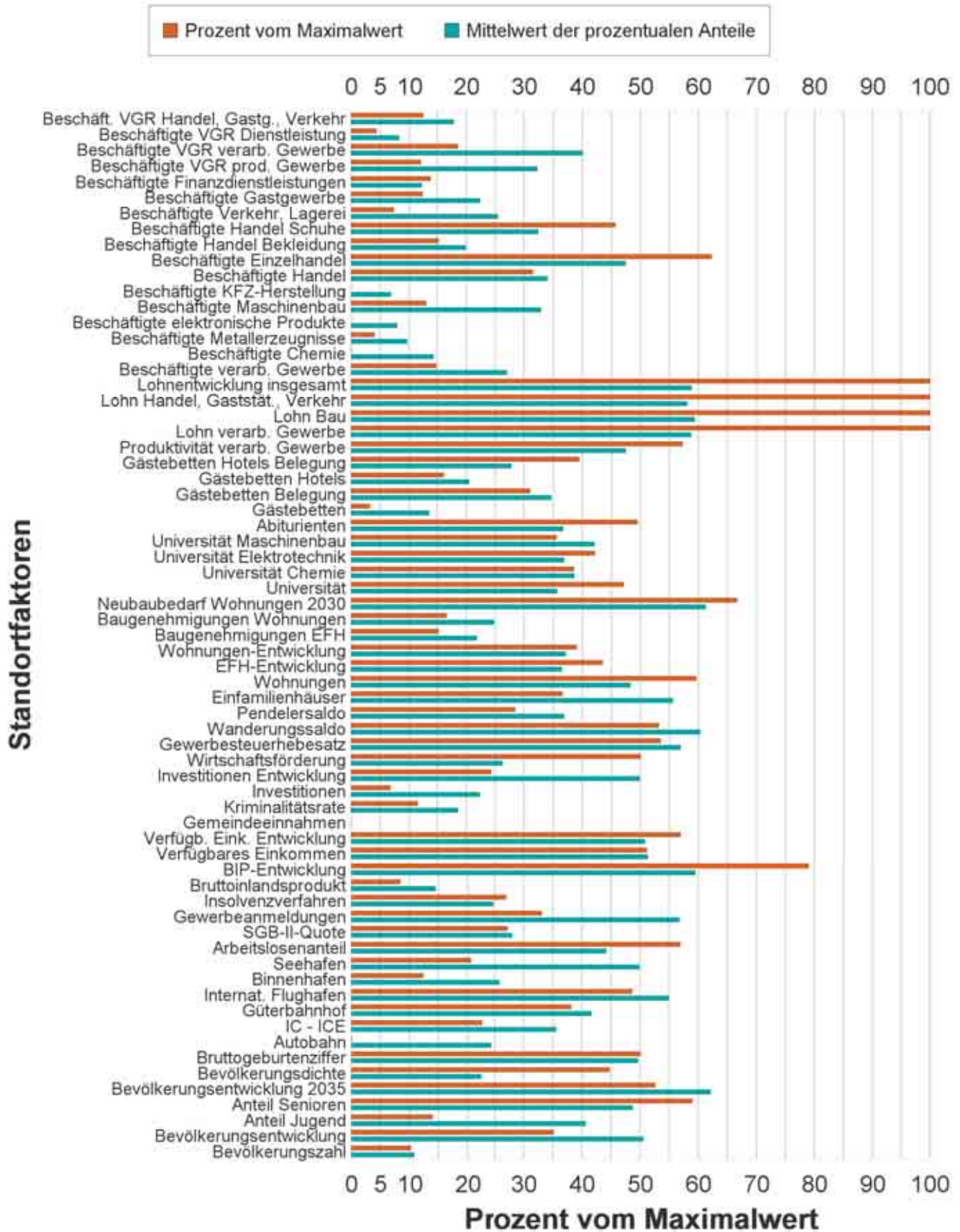
Die Entfernung zu einem Hochschulstandort ist insgesamt als eher durchschnittlich zu bezeichnen.

Die Zahl der Gästebetten ist eher unterdurchschnittlich, bei einer insgesamt eher durchschnittlichen Belegung.

Die Löhne in den verschiedenen Bereichen sind hoch. Hier werden Daten auf Regierungsebene verarbeitet.

Schwerpunkte bei der wirtschaftlichen Ausrichtung der Stadt Dinslaken lassen sich lediglich im Bereich Handel erkennen.

Standortprofil - Strukturanalyse



Fehlende Balken bedeuten, daß der Standortfaktor nicht gewählt wurde, keine Daten vorhanden sind oder der Minimalwert vorliegt. Je länger ein Balken ist, desto höher ist Wert dieses Standortfaktors. Kurze Balken zeigen niedrige Werte an, lange Balken hohe Werte. Die Länge des Balkens zeigt den Prozentsatz vom Maximalwert, den der Standortfaktor erreicht.

3.23. Auswertung der Analyseergebnisse für die Stadt Herten

Mit einer Einwohnerzahl von ca. 60.000 liegt Herten bereits minimal unter dem Mittelwert der Städte in unserem Einzugsgebiet. Die Einwohnerzahl nahm in den letzten Jahren mit ca. 3 % ein wenig stärker ab als im Durchschnitt der Städte mit 2 %. Der Anteil junger Menschen mit einem Alter unter 20 Jahren ist unterdurchschnittlich bei einem überdurchschnittlichen Anteil von Menschen mit einem Alter von mehr als 65 Jahren. Während bis zum Jahr 2035 die Landkreise in unserem Einzugsgebiet ca. 3 % ihrer Einwohner verlieren werden, wird für den zugehörigen Landkreis der Stadt Herten ein Rückgang der Einwohnerzahl von ca. 9,5 % prognostiziert.

Die Verkehrsinfrastruktur ist gut. Sämtliche wichtigen Verkehrsträger sind in kurzen Entfernungen zu erreichen.

Der Arbeitslosenanteil in der Stadt ist hoch. Die SGB-II-Quote und die Kriminalitätsrate im Landkreis sind ebenfalls relativ hoch, die Insolvenzrate ist relativ niedrig.

Das Bruttoinlandsprodukt im Landkreis ist niedrig, hat sich in den letzten Jahren jedoch stark gesteigert. Das verfügbare Einkommen ist ebenfalls relativ niedrig bei einer leicht überdurchschnittlichen Entwicklung in letzter Zeit.

Die Investitionen je Beschäftigten sind im Landkreis hoch bei einer sehr starken Entwicklung in letzter Zeit.

Obwohl auch in der Stadt Herten ca. 3 % mehr Arbeitnehmer die Stadt zur Arbeit verlassen als in die Stadt zur Arbeit einpendeln, ist dies bei einem Durchschnittswert von -6 % ein überdurchschnittlicher Wert.

Die Zahl der Einfamilienhäuser je 1.000 Einwohner ist unterdurchschnittlich bei einer überdurchschnittlichen Zahl von Wohnungen je 1.000 Einwohner. In den letzten Jahren wurden sehr wenige Wohnungen neu errichtet. Die Zahl der Baugenehmigungen sowohl bei Einfamilienhäusern als auch bei Wohnungen ist relativ gering. Bis zum Jahr 2030 wird ein sehr niedriger Neubaubedarf an Wohnungen prognostiziert.

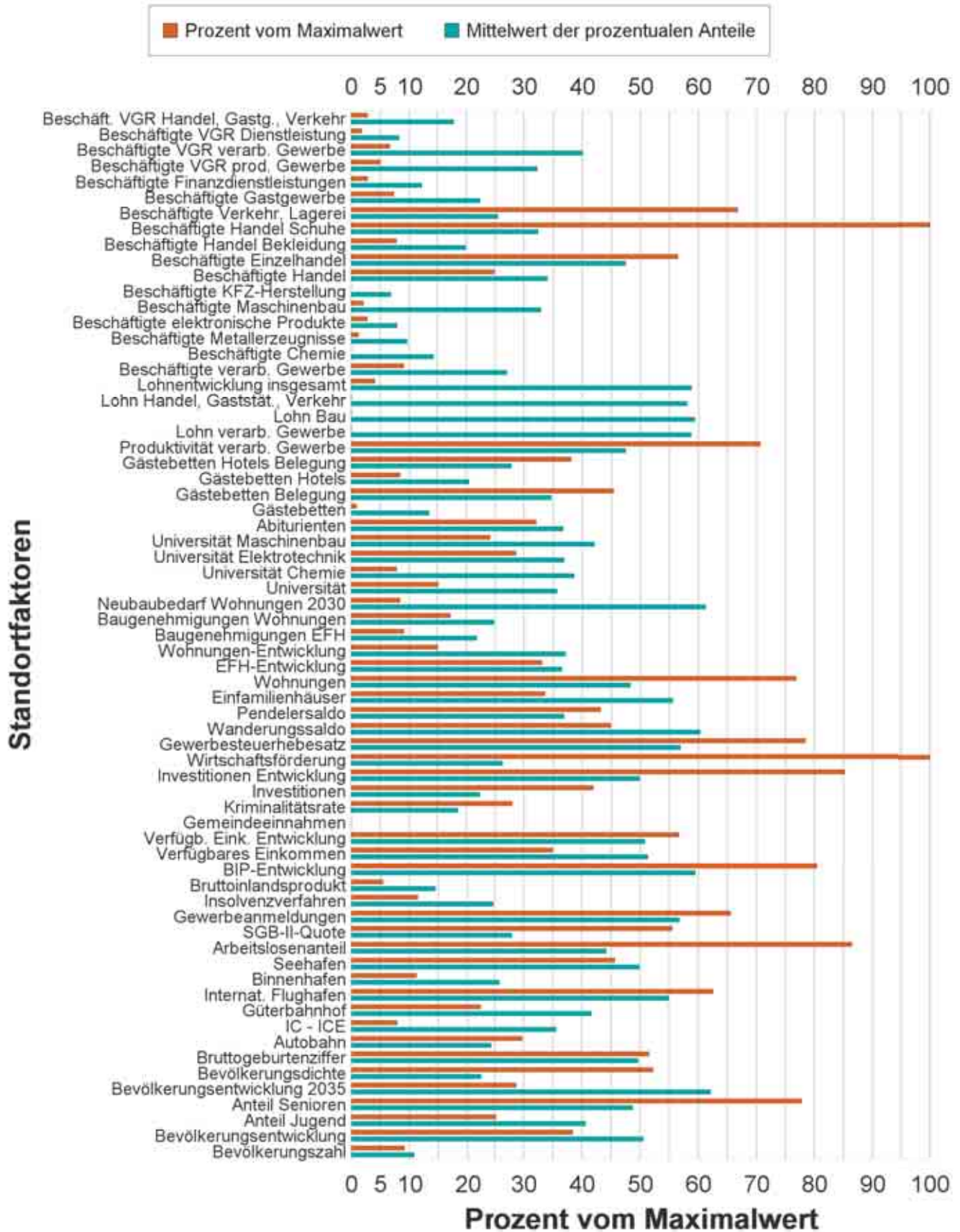
Universitäten mit den verschiedensten Fachbereichen sind in der Nähe vorhanden.

Sowohl die Zahl bei den Gästebetten allgemein in der Stadt als auch bei den Hotels im Landkreis ist gering. Die Belegung ist jeweils überdurchschnittlich.

Die Löhne in den verschiedenen Wirtschaftszweigen sind niedrig, bei einer überdurchschnittlichen Produktivität im verarbeitenden Gewerbe. Die Löhne werden auf Basis der Regierungsbezirke ermittelt.

Von der wirtschaftlichen Ausrichtung der Stadt lassen sich Schwerpunkte im Einzelhandel und im Bereich Verkehr und Lagerei erkennen. Die Daten für den Landkreis zeigen keinen besonderen Schwerpunkt.

Standortprofil - Strukturanalyse



Fehlende Balken bedeuten, daß der Standortfaktor nicht gewählt wurde, keine Daten vorhanden sind oder der Minimalwert vorliegt. Je länger ein Balken ist, desto höher ist Wert dieses Standortfaktors. Kurze Balken zeigen niedrige Werte an, lange Balken hohe Werte. Die Länge des Balkens zeigt den Prozentsatz vom Maximalwert, den der Standortfaktor erreicht.

3.24. Auswertung der Analyseergebnisse für die Stadt Wesel

Die Stadt Wesel weist mit einer Bevölkerungszahl von ca. 60.000 einen leicht unter dem Durchschnitt von 70.000 Einwohnern liegenden Wert auf. Während die Bevölkerungszahl in den letzten Jahren im Durchschnitt aller Städte in unserem Einzugsgebiet um ca. 2 % abgenommen hat, hat sie in Wesel lediglich um 1,5 % abgenommen. Damit zeigt Wesel einen überdurchschnittlichen Wert bei der Bevölkerungsentwicklung. Der Anteil jüngerer Menschen ist leicht unterdurchschnittlich während der Anteil an Senioren leicht überdurchschnittlich ist. Bis zum Jahr 2035 muß mit einem deutlich über dem Durchschnitt liegendem Bevölkerungsrückgang in Höhe von 5 % im Landkreis gerechnet werden.

Die Indikatoren für die Verkehrsinfrastruktur zeigen, daß die Stadt bereits überdurchschnittlich weit von wichtigen Verkehrsträgern entfernt ist. Dies relativiert jedoch ein Blick auf die Zahlen ein wenig und zeigt, wie gut unser näheres Umfeld erschlossen ist.

Während die Arbeitslosenanteile in der Stadt überdurchschnittlich sind, zeigen die SGB-II-Quote, die Insolvenzrate und die Kriminalitätsrate für den Landkreis insgesamt ein durchschnittliches Bild.

Das Bruttoinlandsprodukt im Landkreis ist unterdurchschnittlich bei einer deutlich positiven Entwicklung in letzter Zeit. Das verfügbare Einkommen ist durchschnittlich bei einer leicht überdurchschnittlichen Tendenz.

Die Investitionen je Beschäftigten haben sich in den letzten Jahren unterdurchschnittlich entwickelt und liegen auch auf einem unterdurchschnittlichen Niveau.

Der Pendlersaldo ist positiv und liegt über dem Durchschnitt. Es pendeln deutlich mehr Menschen in die Stadt zur Arbeit ein als aus ihr heraus zur Arbeit auspendeln.

Die Zahl der Einfamilienhäuser je 1.000 Einwohner und auch die Zahl der Wohnungen je 1.000 Einwohner entspricht ungefähr dem Durchschnitt aller Städte und Gemeinden unseres Einzugsgebietes. In beiden Bereichen wurden in den letzten Jahren nur unterdurchschnittlich viele Neubauten errichtet. Die Zahlen der Baugenehmigungen in beiden Bereichen sind ebenfalls unterdurchschnittlich. Bis zum Jahr 2030 wird ein leicht über dem Mittelwert liegender Neubaubedarf an Wohnungen prognostiziert.

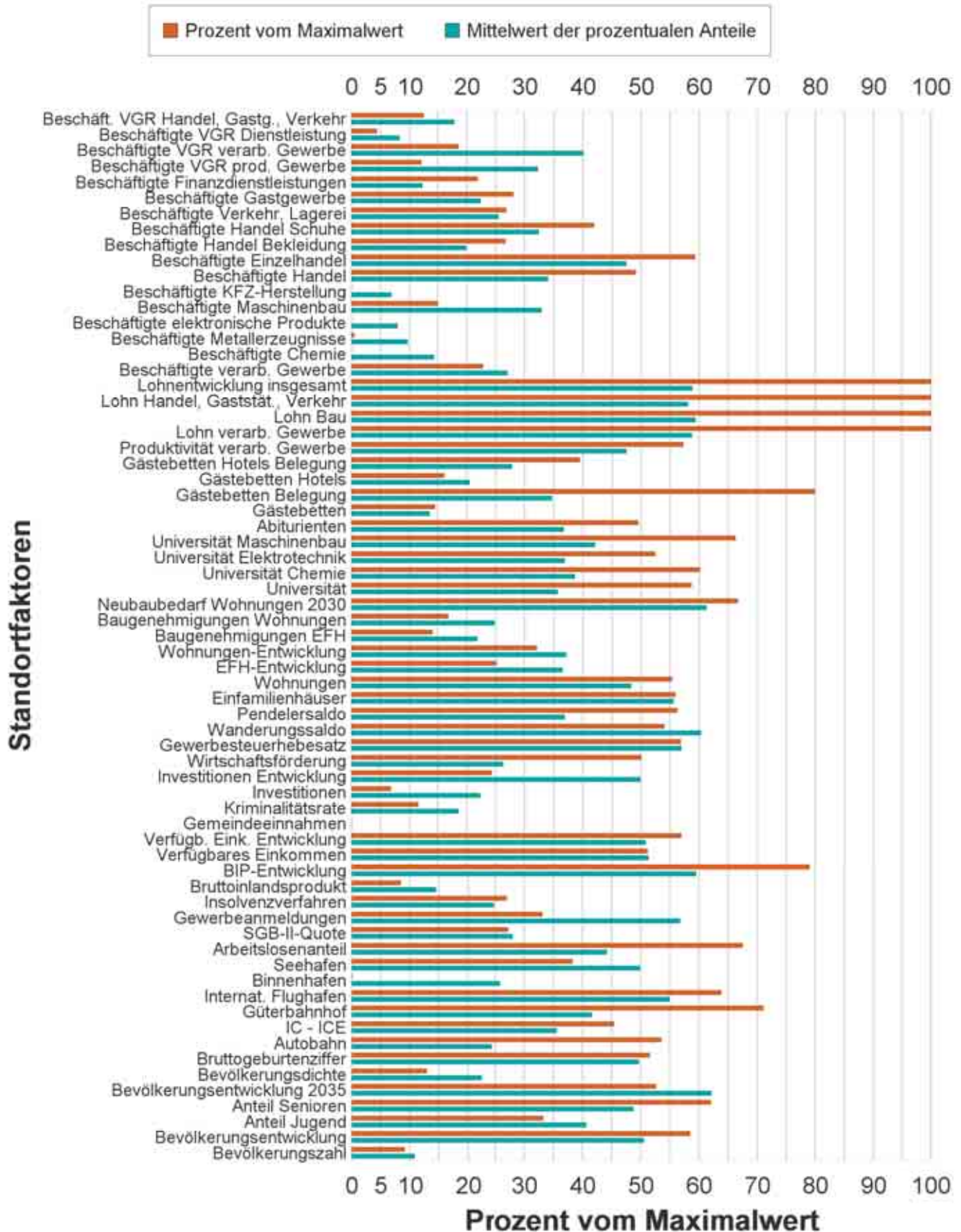
Die Entfernungen zu Universitäten sind bereits überdurchschnittlich.

Der Anteil an Abiturienten an den Schulabgängern im Landkreis ist leicht überdurchschnittlich.

Bei einer eher durchschnittlichen Zahl an Gästebetten allgemein in der Stadt und in Hotels im Landkreis ist die Bettenbelegung jeweils überdurchschnittlich.

Bei der wirtschaftlichen Ausrichtung der Stadt Wesel lassen sich Schwerpunkte in den verschiedenen Bereichen des Handels erkennen sowie im Bereich der Finanz- und Versicherungsdienstleistungen. Die Daten für den Landkreis zeigen keine besonderen Schwerpunkte.

Standortprofil - Strukturanalyse



Fehlende Balken bedeuten, daß der Standortfaktor nicht gewählt wurde, keine Daten vorhanden sind oder der Minimalwert vorliegt. Je länger ein Balken ist, desto höher ist Wert dieses Standortfaktors. Kurze Balken zeigen niedrige Werte an, lange Balken hohe Werte. Die Länge des Balkens zeigt den Prozentsatz vom Maximalwert, den der Standortfaktor erreicht.

3.25. Auswertung der Analyseergebnisse für die Stadt Meerbusch

Die Einwohnerzahl der Stadt Meerbusch liegt mit ca. 54.000 Menschen bereits unter dem Mittelwert der Städte in unserem Einzugsgebiet. Mit einem Zuwachs der Bevölkerungszahl in den letzten Jahren von 0,5 % liegt die Stadt deutlich über dem Durchschnitt der Städte, der bei einem Rückgang der Einwohnerzahl in Höhe von 2 % liegt. Damit hat die Stadt eine positive Bevölkerungsentwicklung vorzuweisen. Der Anteil jüngerer Menschen ist leicht unterdurchschnittlich, der Anteil der Senioren ist überdurchschnittlich.

Die Verkehrsinfrastruktur ist gut. Sämtliche Verkehrsträger sind in kurzen Entfernungen erreichbar.

Die sozialen Indikatoren zeigen ein relativ positives Bild. Der Arbeitslosenanteil in der Stadt ist relativ niedrig. Die SGB-II-Quote, die Insolvenzrate und die Kriminalitätsrate im Landkreis liegt jeweils leicht unter dem Mittelwert.

Das Bruttoinlandsprodukt sowie das verfügbare Einkommen im Landkreis sind jeweils überdurchschnittlich bei einer unterdurchschnittlichen Entwicklung in letzter Zeit.

Die Investitionen je Beschäftigten im Landkreis haben sich in den letzten Jahren sehr stark gesteigert auf ein sehr hohes Niveau.

Der Pendlersaldo ist negativ und unterdurchschnittlich. Das bedeutet, daß deutlich mehr Menschen zur Arbeit die Stadt Meerbusch verlassen als in die Stadt zur Arbeit kommen. Zudem ist dieser Anteil der Auspendler höher als in den anderen Städten und Gemeinden unseres Einzugsgebietes.

Die Zahl der Einfamilienhäuser je 1.000 Einwohner ist sehr leicht überdurchschnittlich. Die Zahl der Wohnungen je 1.000 Einwohner ist überdurchschnittlich. In beiden Bereichen wurden in den letzten Jahren leicht unterdurchschnittlich bis unterdurchschnittlich viele Neuerrichtungen getätigt. Die Zahl der Baugenehmigungen liegt in beiden Bereichen unter dem Mittelwert. Bis zum Jahr 2030 wird im Landkreis ein deutlich überdurchschnittlicher Neubaubedarf an Wohnungen prognostiziert.

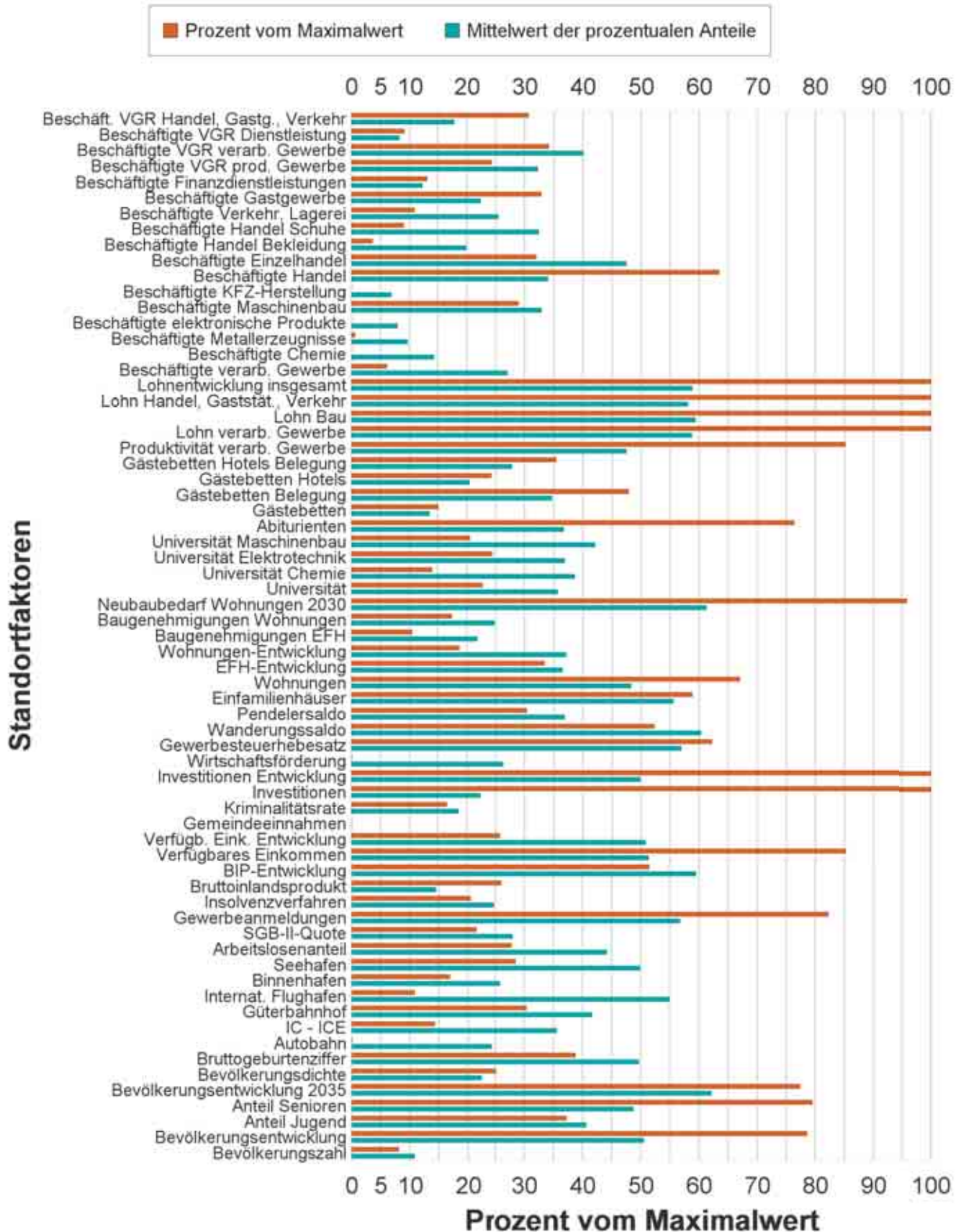
Die Entfernungen zu Hochschulen der verschiedenen Fachbereiche sind relativ gering. Der Anteil der Abiturienten an den Schulabgängern im Landkreis ist hoch.

Die Zahl der Gästebetten allgemein in der Stadt sowie in Hotels im Landkreis liegen leicht über dem Mittelwert und haben eine überdurchschnittliche Belegung.

Die Löhne in den verschiedenen Wirtschaftszweigen sind hoch. Hier werden Daten der Regierungsbezirke verarbeitet.

Schwerpunkte in der wirtschaftlichen Ausrichtung der Stadt Meerbusch lassen sich nicht erkennen. Lediglich im Gastgewerbe ist ein überdurchschnittlicher Anteil beschäftigt.

Standortprofil - Strukturanalyse



Fehlende Balken bedeuten, daß der Standortfaktor nicht gewählt wurde, keine Daten vorhanden sind oder der Minimalwert vorliegt. Je länger ein Balken ist, desto höher ist Wert dieses Standortfaktors. Kurze Balken zeigen niedrige Werte an, lange Balken hohe Werte. Die Länge des Balkens zeigt den Prozentsatz vom Maximalwert, den der Standortfaktor erreicht.

3.26. Auswertung der Analyseergebnisse für die Stadt Hattingen

Mit 54.000 Einwohnern liegt die Stadt Hattingen unter dem Mittelwert der anderen Städte und Gemeinden, der bei ca. 70.000 Einwohnern liegt. Während im Durchschnitt die Städte in unserem Einzugsgebiet in den letzten Jahren ca. 2 % ihrer Bevölkerungszahl verloren, waren dies in Hattingen ca. 2,5 %. Damit verlief die Bevölkerungsentwicklung in der Stadt leicht unterdurchschnittlich. Der Anteil junger Menschen mit einem Alter von weniger als 20 Jahren ist sehr gering. Der Anteil der Menschen mit einem Alter von mehr als 65 Jahren ist relativ hoch. Bis zum Jahr 2035 wird ein überdurchschnittlich starker Rückgang der Einwohnerzahl in Höhe von ca. 8,5 % im Landkreis prognostiziert.

Die Verkehrsinfrastruktur ist gut. Alle wichtigen Verkehrsträger sind in kurzen Entfernungen erreichbar.

Die sozialen Indikatoren zeichnen ein leicht negatives Bild. Die Arbeitslosenanteile in der Stadt sind überdurchschnittlich. Die SGB-II-Quote sowie die Insolvenzrate im Landkreis sind jeweils leicht überdurchschnittlich. Lediglich die Kriminalitätsrate im Landkreis ist unterdurchschnittlich.

Das Bruttoinlandsprodukt im Landkreis ist durchschnittlich bei einer ebenfalls durchschnittlichen Entwicklung. Das verfügbare Einkommen ist hoch bei einer unterdurchschnittlichen Entwicklung.

Der Pendlersaldo ist negativ und unterdurchschnittlich. Das bedeutet, daß deutlich mehr Menschen die Stadt Hattingen zur Arbeit verlassen als in die Stadt zur Arbeit einpendeln. Der Anteil dieser Auspendler ist höher als in den meisten anderen Städten unseres Einzugsgebietes.

Die Zahl der Einfamilienhäuser je 1.000 Einwohner ist deutlich unterdurchschnittlich bei einem deutlich über dem Mittelwert liegenden Anteil an Wohnungen. In den letzten Jahren wurden überdurchschnittlich viele Einfamilienhäuser gebaut bei einer relativ niedrigen Anzahl von Wohnungen. Die Zahl der Baugenehmigungen in beiden Bereichen ist gering. Der Neubaubedarf an Wohnungen bis zum Jahr 2030 wird für den Landkreis als gering eingeschätzt.

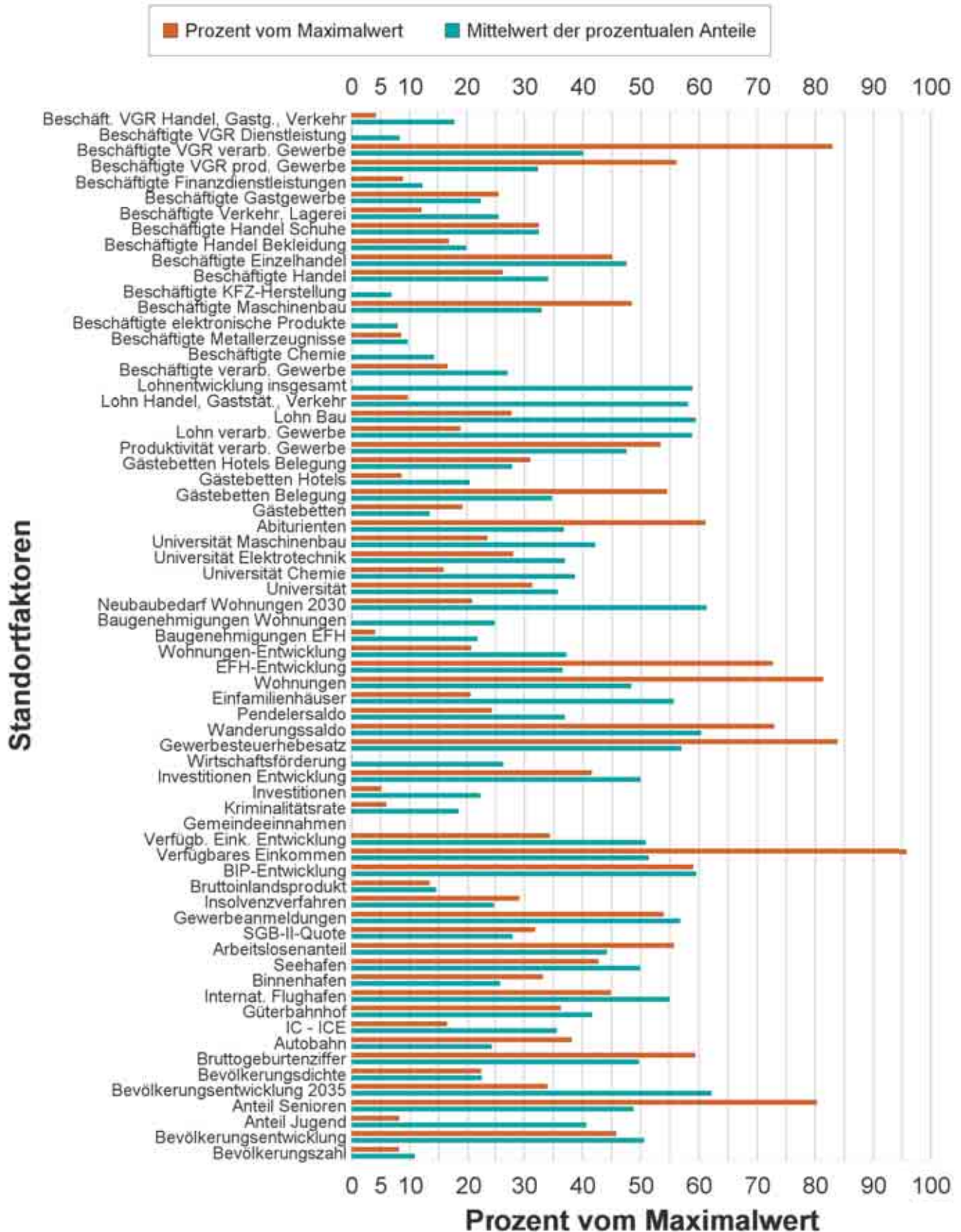
Die Entfernung zu Universitäten mit den verschiedenen Fachbereichen ist noch unterdurchschnittlich.

Der Anteil der Abiturienten an den Schulabgängern im Landkreis ist relativ hoch.

Die Löhne in den verschiedenen Wirtschaftszweigen sind niedrig. Hierbei werden Daten auf Ebene der Regierungsbezirke verwendet.

Bei der wirtschaftlichen Ausrichtung der Stadt Hattingen läßt sich ein Schwerpunkt im Maschinenbau erkennen mit einem überdurchschnittlichen Anteil Beschäftigter in diesem Bereich sowie im Gastgewerbe mit einem leicht über dem Durchschnitt liegenden Wert. Für den Landkreis zeigt sich ein Schwerpunkt im produzierenden Gewerbe und insbesondere im verarbeitenden Gewerbe.

Standortprofil - Strukturanalyse



Fehlende Balken bedeuten, daß der Standortfaktor nicht gewählt wurde, keine Daten vorhanden sind oder der Minimalwert vorliegt. Je länger ein Balken ist, desto höher ist Wert dieses Standortfaktors. Kurze Balken zeigen niedrige Werte an, lange Balken hohe Werte. Die Länge des Balkens zeigt den Prozentsatz vom Maximalwert, den der Standortfaktor erreicht.

3.27. Auswertung der Analyseergebnisse für die Stadt Willich

Die Stadt Willich zählt 50.000 Einwohner und liegt damit unter dem Mittelwert von ca. 70.000 Einwohnern der anderen Städte und Gemeinden in unserem Umfeld. Die Stadt hat in den letzten Jahren mit ca. 2,5 % ihrer Bevölkerung etwas mehr als der Durchschnitt in Höhe von 2 % der Städte und Gemeinden verloren. Die Stadt gehört zu den wenigen Städten mit einem leicht überdurchschnittlichen Anteil an jüngeren Menschen und einem unterdurchschnittlichen Anteil älterer Menschen. Bis zum Jahr 2035 wird mit einem Rückgang der Bevölkerung im Landkreis um ca. 3 % gerechnet. Dies liegt im Mittelwert der Landkreise in unserem Einzugsgebiet.

Die Verkehrsinfrastruktur ist gut. Alle wichtigen Verkehrsträger finden sich vor Ort oder in großer Nähe.

Die sozialen Indikatoren zeigen ein positives Bild. Die Arbeitslosenanteile in der Stadt sind unterdurchschnittlich. Die SGB-II-Quote im Landkreis ist ebenfalls unterdurchschnittlich, genauso wie die Insolvenzrate und die Kriminalitätsrate.

Das Bruttoinlandsprodukt im Landkreis ist leicht unterdurchschnittlich bei einer ebenfalls leicht unterdurchschnittlichen Entwicklung in den letzten Jahren. Das verfügbare Einkommen ist überdurchschnittlich.

Die Investitionen je Beschäftigten im Landkreis sind unterdurchschnittlich, zeigen jedoch eine deutlich positive Tendenz.

Die Zahl der Einfamilienhäuser je 1.000 Einwohner liegt deutlich über dem Durchschnitt. Die Zahl der Wohnungen liegt ein wenig unter dem Mittelwert. In beiden Bereichen erfolgten in den letzten Jahren unterdurchschnittlich viele Neuerrichtungen. Bis zum Jahr 2030 wird ein deutlich über dem Mittelwert liegender Neubaubedarf an Wohnungen im Landkreis erwartet.

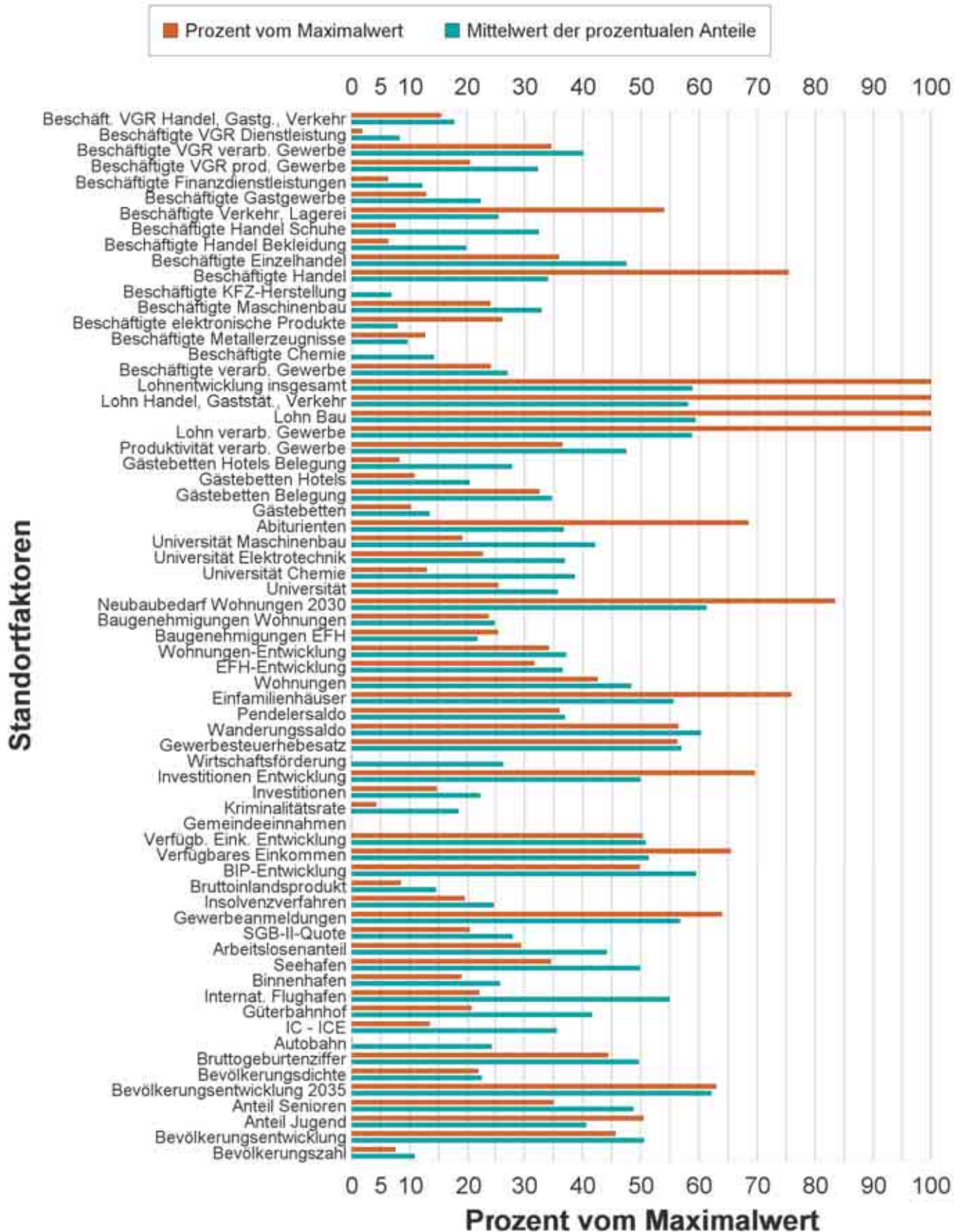
Hochschulstandorte der verschiedensten Fachbereiche sind in der Nähe vorhanden.

Das Angebot an Gästebetten allgemein in der Stadt und in Hotels im Landkreis ist unterdurchschnittlich bei einer ebenfalls unterdurchschnittlichen Belegung.

Die Löhne in sämtlichen Wirtschaftszweigen sind sehr hoch. Hierbei werden Daten auf Ebene der Regierungsbezirke verarbeitet.

Schwerpunkte in der wirtschaftlichen Ausrichtung der Stadt lassen sich mit über dem Mittelwert liegenden Beschäftigtenanteilen in den Bereichen Herstellung von Metallerzeugnissen, Herstellung elektronischer Produkte, im Handel und im Bereich Verkehr und Lagerei erkennen. Die Daten für den Landkreis zeigen keine besonderen Schwerpunkte.

Standortprofil - Strukturanalyse



Fehlende Balken bedeuten, daß der Standortfaktor nicht gewählt wurde, keine Daten vorhanden sind oder der Minimalwert vorliegt. Je länger ein Balken ist, desto höher ist Wert dieses Standortfaktors. Kurze Balken zeigen niedrige Werte an, lange Balken hohe Werte. Die Länge des Balkens zeigt den Prozentsatz vom Maximalwert, den der Standortfaktor erreicht.

3.28. Auswertung der Analyseergebnisse für die Stadt Kleve

Mit einer Einwohnerzahl in Höhe von 48.000 liegt die Stadt Kleve unter dem Mittelwert in Höhe von ca. 70.000 Einwohnern der anderen Städte und Gemeinden in unserem Einzugsgebiet. Die Bevölkerungsentwicklung in den letzten Jahren verlief ähnlich wie in den meisten anderen Städten. Die Stadt verlor nicht ganz 2,5 % ihrer Einwohner. Der Anteil jüngerer Menschen ist leicht unterdurchschnittlich bei einem leicht überdurchschnittlichen Anteil an Senioren. Bis zum Jahr 2035 wird eine sehr positive Einwohnerprognose für den Landkreis gegeben. Während für die meisten Landkreise unseres Umfelds ein Bevölkerungsschwund in Höhe von ca. 3 % vorhergesagt wird, wird für Kleve ein Bevölkerungszuwachs in Höhe von 4 % prognostiziert.

Die Entfernung zu wichtigen Verkehrsträgern ist bereits deutlich überdurchschnittlich. Insofern ist die Verkehrsinfrastruktur, verglichen mit den anderen Städten unseres Einzugsgebietes, nicht mehr so gut. Jedoch müßte man hier die einzelnen Verkehrsträger genauer unterscheiden. Zur Autobahn sind es z.B. ca. 9 Kilometer, zum IC-ICE-Anschluß in Deutschland sind es fast 60 Kilometer.

Die Arbeitslosenanteile in der Stadt sind überdurchschnittlich. Die SGB-II-Quote im Landkreis liegt unter dem Mittelwert bei eher durchschnittlichen Werten für die Insolvenzrate und Kriminalitätsrate.

Das Bruttoinlandsprodukt je Einwohner im Landkreis ist unterdurchschnittlich und hat sich in den letzten Jahren auch sehr schlecht entwickelt. Das verfügbare Einkommen ist ebenfalls unterdurchschnittlich bei einer sehr leicht unterdurchschnittlichen Entwicklung.

In den letzten Jahren haben sich die Investitionen je Beschäftigten im Landkreis stark erhöht und liegen auf einem überdurchschnittlichen Niveau.

Sowohl Wanderungssaldo als auch Pendlersaldo sind positiv und überdurchschnittlich. Es sind mehr Menschen in die Stadt gezogen als fortgezogen. Dieser Wert liegt auch über dem Wert der meisten anderen Städte in unserem Einzugsgebiet. Es kommen deutlich mehr Menschen zur Arbeit in die Stadt Kleve als aus ihr zur Arbeit heraus fahren. Dieser Einpendler-Überschuß liegt deutlich über dem der anderen Städte.

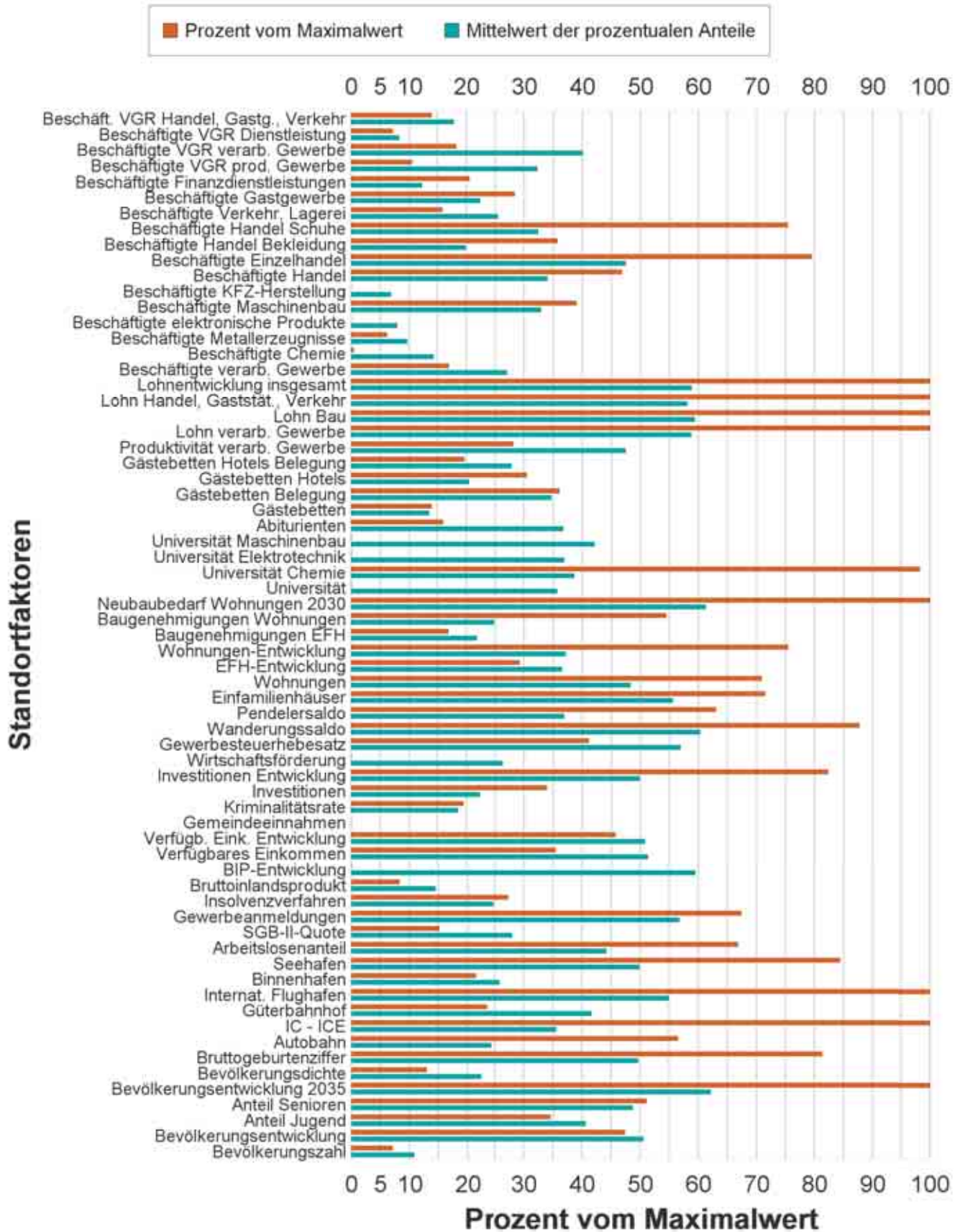
Sowohl die Zahl der Einfamilienhäuser je 1.000 Einwohner als auch die Zahl der Wohnungen je 1.000 Einwohner liegt über dem Mittelwert. Dabei wurden in den letzten Jahren überdurchschnittlich viele Wohnungen gebaut. Auch die Zahl der Baugenehmigungen für Wohnungen liegt über dem Durchschnitt. Bis zum Jahr 2030 wird mit einem sehr hohen Neubaubedarf an Wohnungen im Landkreis gerechnet.

Die Stadt ist Hochschulstandort mit verschiedenen Fachbereichen.

Die Zahl der Gästebetten in Hotels im Landkreis ist leicht überdurchschnittlich bei einer allerdings unterdurchschnittlichen Belegung.

Bei der wirtschaftlichen Ausrichtung der Stadt lassen sich Stärken im Maschinenbau, aber besonders im Handel mit seinen verschiedenen Bereichen und im Gastgewerbe erkennen.

Standortprofil - Strukturanalyse



Fehlende Balken bedeuten, daß der Standortfaktor nicht gewählt wurde, keine Daten vorhanden sind oder der Minimalwert vorliegt. Je länger ein Balken ist, desto höher ist Wert dieses Standortfaktors. Kurze Balken zeigen niedrige Werte an, lange Balken hohe Werte. Die Länge des Balkens zeigt den Prozentsatz vom Maximalwert, den der Standortfaktor erreicht.

3.29. Auswertung der Analyseergebnisse der Stadt Dülmen

Die Stadt Dülmen hat ca. 45.000 Einwohner und liegt damit unter dem Mittelwert in Höhe von ca. 70.000 Einwohnern der Städte und Gemeinden in unserem Umfeld. In den letzten Jahren ging die Einwohnerzahl in der Stadt um 2 % zurück. Dies entspricht dem Durchschnitt. Dülmen gehört zu den wenigen Städten mit einem relativ hohem Anteil jüngerer Menschen mit einem Alter unter 20 Jahren und einem relativ niedrigen Anteil an Senioren mit einem Alter von mehr als 65 Jahren. Bis zum Jahr 2035 wird eine positive Bevölkerungsentwicklung für den Landkreis prognostiziert. Während die meisten Landkreise in unserem Einzugsgebiet mit einem Rückgang ihrer Bevölkerungszahl zu rechnen haben, wird hier mit einem Zuwachs in Höhe von ca. 2 % gerechnet.

Die Verkehrsinfrastruktur ist insgesamt als eher durchschnittlich zu bewerten. Während die Stadt z.B. zwar Autobahnanschluß hat, ist die Entfernung zu einem IC-ICE-Anschluß überdurchschnittlich.

Die sozialen Indikatoren zeichnen ein sehr positives Bild. Sowohl der Arbeitslosenanteil in der Stadt als auch die SGB-II-Quote, die Insolvenzrate und die Kriminalitätsrate im Landkreis sind niedrig.

Das Bruttoinlandsprodukt im Landkreis ist unterdurchschnittlich bei einer sehr positiven Entwicklung in den letzten Jahren. Das verfügbare Einkommen ist überdurchschnittlich bei einer ebenfalls sehr hohen Steigerung.

Der Pendlersaldo ist negativ und unterdurchschnittlich. Es pendeln deutlich mehr Menschen zur Arbeit aus der Stadt heraus als in die Stadt ein. Dieser Anteil ist höher als in den meisten anderen Städten.

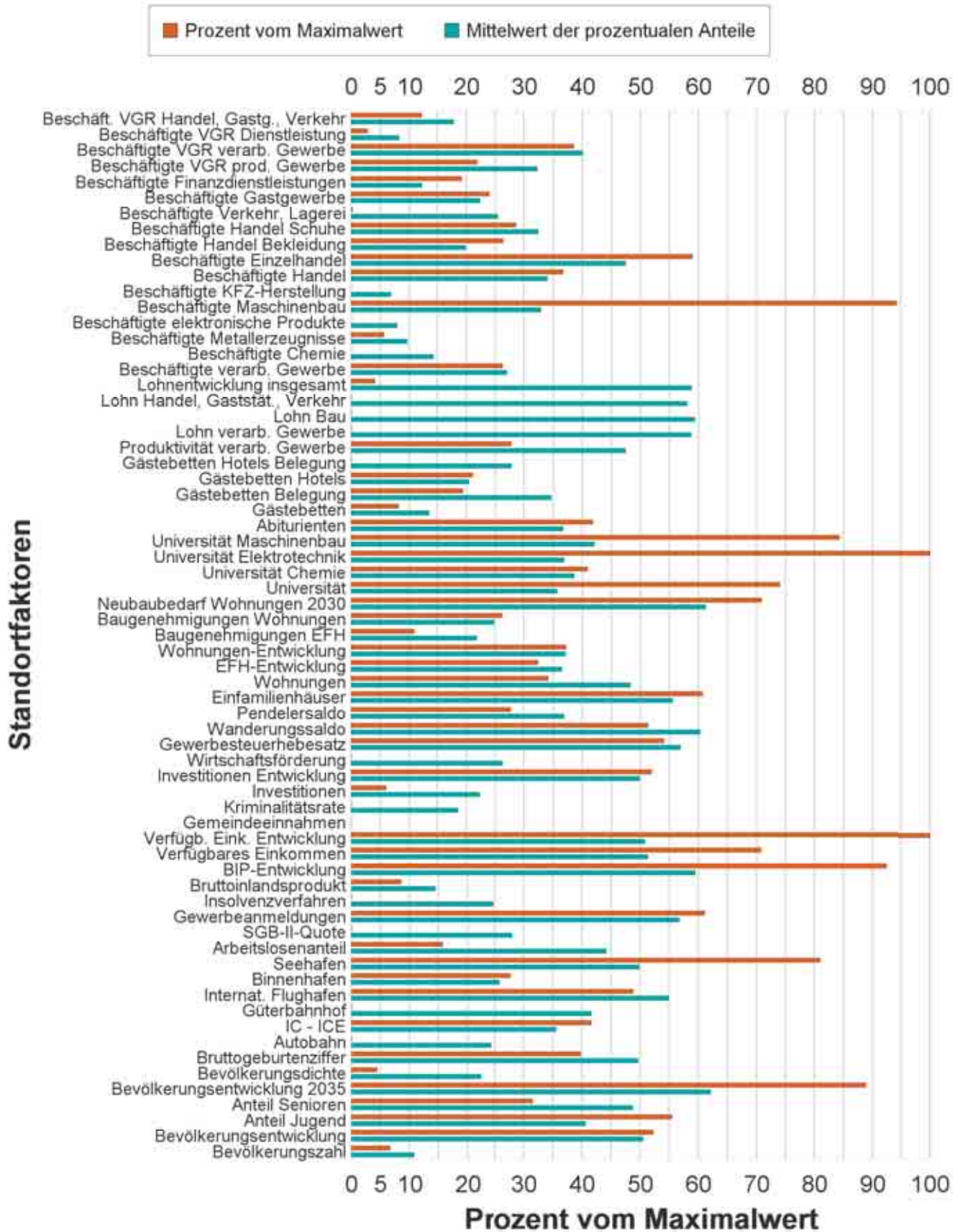
Die Zahl der Einfamilienhäuser je 1.000 Einwohner ist überdurchschnittlich. Die Zahl der Wohnungen je 1.000 Einwohner ist unterdurchschnittlich. Es wurden in letzter Zeit in beiden Bereichen eher durchschnittlich viele Einheiten gebaut. Bis zum Jahr 2030 wird ein überdurchschnittlicher Neubaubedarf an Wohnungen prognostiziert.

Universitäten der verschiedensten Fachbereiche liegen in ca. 35 bis 35 Kilometern Entfernung.

Die Löhne sind über alle Branchen hinweg niedrig. Dem liegen Zahlen der Regierungsbezirke zugrunde.

Wirtschaftliche Schwerpunkte der Stadt lassen sich in den verschiedenen Handelsbereichen, im Bereich der Finanz- und Versicherungsdienstleistungen aber besonders im Bereich Maschinenbau festmachen.

Standortprofil - Strukturanalyse



Fehlende Balken bedeuten, daß der Standortfaktor nicht gewählt wurde, keine Daten vorhanden sind oder der Minimalwert vorliegt. Je länger ein Balken ist, desto höher ist Wert dieses Standortfaktors. Kurze Balken zeigen niedrige Werte an, lange Balken hohe Werte. Die Länge des Balkens zeigt den Prozentsatz vom Maximalwert, den der Standortfaktor erreicht.

3.30. Auswertung der Analyseergebnisse für die Stadt Erkrath

Mit ca. 43.000 Einwohnern liegt die Stadt Erkrath unter dem Mittelwert in Höhe von ca. 70.000 Einwohnern der Städte in unserem Einzugsgebiet. Mit einem Bevölkerungsrückgang in Höhe von ca. 5 % hat die Stadt in den letzten Jahren überdurchschnittlich viele Einwohner verloren. Der Anteil jüngerer Menschen in der Stadt ist gering bei einem sehr hohen Anteil an Senioren. Bis zum Jahr 2035 wird für den Landkreis ein weiterer Rückgang der Einwohnerzahl in Höhe von ca. 3,5 % erwartet. Dies entspricht ungefähr dem Mittelwert der anderen Landkreise in unserem Einzugsgebiet.

Die Verkehrsinfrastruktur kann insgesamt als gut bezeichnet werden. Ein Blick auf die Zahlen des überdurchschnittlich weit entfernten Autobahnanschlusses zeigt eine Entfernung von ca. 6 Kilometern zu einem Autobahnanschluß an. Diese Daten zeigen, wie gut unser Einzugsgebiet erschlossen ist.

Der Arbeitslosenanteil in der Stadt ist überdurchschnittlich. Die SGB-II-Quote im Landkreis liegt im Mittelwert, die Insolvenzrate über dem Mittelwert und die Kriminalitätsrate unter dem Mittelwert.

Das Bruttoinlandsprodukt je Einwohner im Landkreis ist überdurchschnittlich bei einer leicht unterdurchschnittlichen Entwicklung in den letzten Jahren. Das verfügbare Einkommen liegt ebenfalls über dem Mittelwert und weist auch eine unterdurchschnittliche Entwicklung auf.

Der Pendlersaldo ist negativ und liegt unter dem Durchschnitt. Es pendeln mehr Menschen aus der Stadt zur Arbeit heraus als in die Stadt ein. Dieser Anteil ist höher als in den meisten anderen Städten.

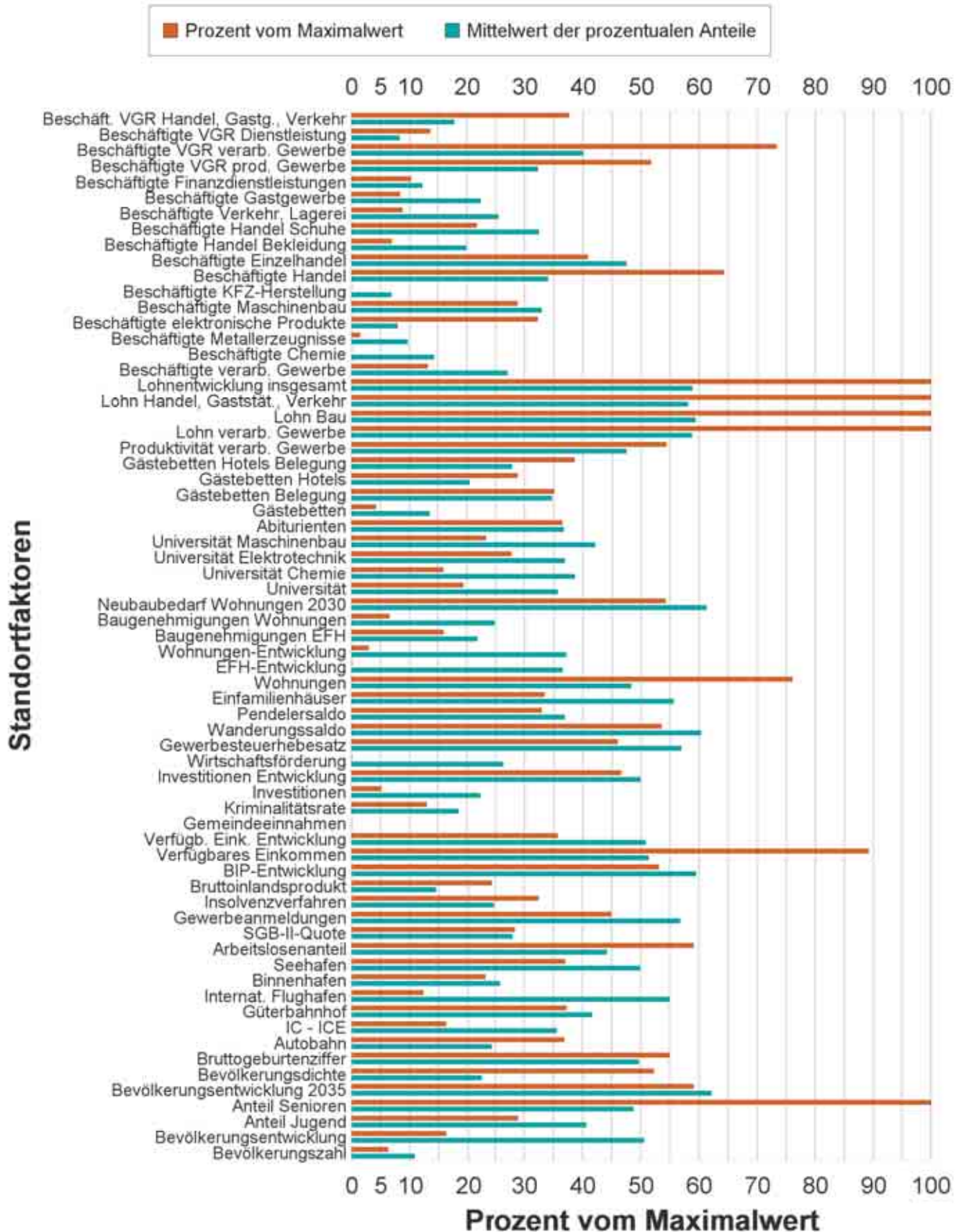
Die Zahl der Einfamilienhäuser je 1.000 Einwohner ist relativ gering und die Zahl der Wohnungen dagegen relativ hoch. In beiden Bereichen wurde in den letzten Jahren wenig gebaut. Auch die Zahlen der Baugenehmigungen sind in beiden Bereichen relativ niedrig. Bis zum Jahr 2030 wird ein leicht unterdurchschnittlicher Neubaubedarf im Landkreis vorhergesagt.

Hochschulen der verschiedenen Fachbereiche sind in der Nähe vorhanden.

Die Löhne sind über alle Branchen hoch. Hierbei werden Daten auf Ebene der Regierungsbezirke verarbeitet.

Ein wirtschaftlicher Schwerpunkt der Stadt läßt sich im Bereich Handel mit einem hohen Anteil Beschäftigter in diesem Bereich erkennen. Für den Landkreis können überdurchschnittliche Beschäftigtenanteile in allen Bereichen, produzierendes Gewerbe, verarbeitendes Gewerbe, Dienstleistungen sowie Handel, Gastgewerbe und Verkehr ausgemacht werden.

Standortprofil - Strukturanalyse



Fehlende Balken bedeuten, daß der Standortfaktor nicht gewählt wurde, keine Daten vorhanden sind oder der Minimalwert vorliegt. Je länger ein Balken ist, desto höher ist Wert dieses Standortfaktors. Kurze Balken zeigen niedrige Werte an, lange Balken hohe Werte. Die Länge des Balkens zeigt den Prozentsatz vom Maximalwert, den der Standortfaktor erreicht.

3.3 I. Auswertung der Analyseergebnisse für die Stadt Kaarst

Mit einer Einwohnerzahl von ca. 42.000 liegt die Stadt Kaarst unter dem Mittelwert in Höhe von ca. 70.000 Einwohnern der Städte in unserem Einzugsgebiet. In den letzten Jahren ist die Bevölkerungszahl der Stadt um fast 1 % gestiegen. Bei einem durchschnittlichen Verlust an Einwohnern in Höhe von 2 % ist dies ein sehr starker Wert. Der Anteil jüngerer Menschen ist unterdurchschnittlich. Der Anteil der Senioren an der Bevölkerung ist sehr hoch. Bis zum Jahr 2035 wird für den Landkreis mit einem geringen Verlust an Einwohnern in Höhe von 0,5 % gerechnet. Dies ist bei einer durchschnittlichen Erwartung eines Verlustes von -3 % für die Städte in unserem Einzugsgebiet ein positiver Wert.

Die Verkehrsinfrastruktur der Stadt ist sehr gut. Sämtliche wichtigen Verkehrsträger sind vor Ort gegeben oder in großer Nähe erreichbar.

Die sozialen Indikatoren zeichnen ein durchweg positives Bild. Die Arbeitslosenanteile in der Stadt sind relativ niedrig. Die SGB-II-Quote, die Insolvenzzahlen und die Kriminalitätsrate für den Landkreis liegen leicht unter dem Durchschnitt.

Das Bruttoinlandsprodukt je Einwohner sowie das verfügbare Einkommen je Einwohner im Landkreis liegen jeweils über dem Mittelwert bei einer jeweils unterdurchschnittlichen Entwicklung in den letzten Jahren.

Die Investitionen je Beschäftigten in den letzten Jahren waren im Landkreis sehr hoch und liegen auf einem sehr hohen Niveau.

Der Pendlersaldo ist negativ und unterdurchschnittlich. Das bedeutet, es verlassen deutlich mehr Menschen die Stadt zur Arbeit als in die Stadt zur Arbeit kommen. Dieser Anteil ist auch größer als in den meisten Städten.

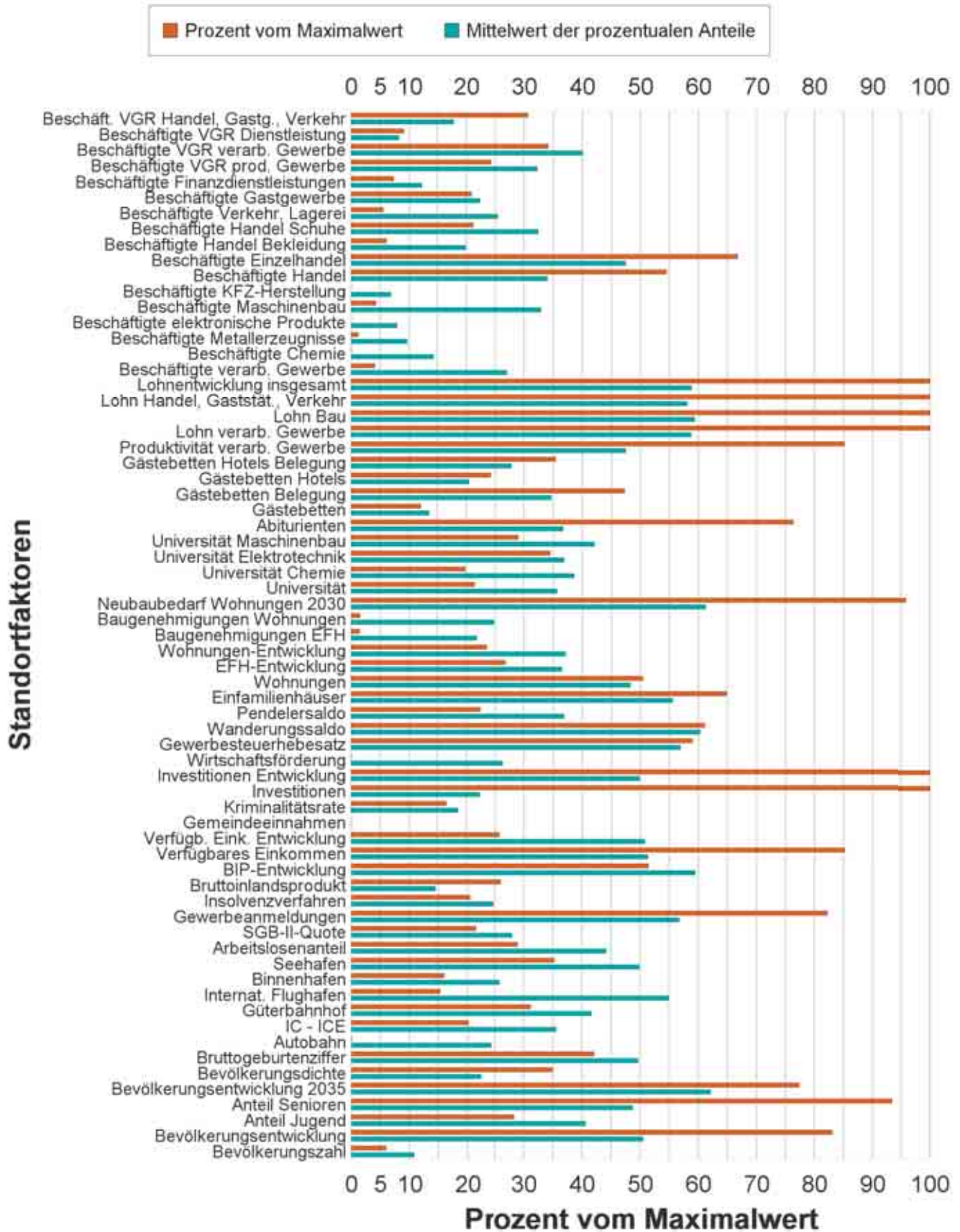
Die Zahl der Einfamilienhäuser je 1.000 Einwohner ist überdurchschnittlich. Auch die Zahl der Wohnungen je 1.000 Einwohner ist leicht überdurchschnittlich. In den letzten Jahren wurde in beiden Bereichen relativ wenig gebaut. Die Zahlen der Baugenehmigungen sind gering. Bis zum Jahr 2030 wird für den Landkreis ein starker Neubaubedarf an Wohnungen prognostiziert.

Die Entfernungen zu Hochschulen der verschiedensten Fachbereiche sind relativ niedrig. Der Anteil der Abiturienten an den Schulabgängern im Landkreis ist sehr hoch.

Die Löhne sind über alle Wirtschaftszweige betrachtet sehr hoch. Hierbei werden Daten auf Ebene der Regierungsbezirke erfaßt.

Im Rahmen der wirtschaftlichen Ausrichtung der Stadt lassen sich Stärken im Bereich Handel und Einzelhandel erkennen. Die Daten des Landkreises zeigen Stärken im Bereich Handel, Gastgewerbe und Verkehr.

Standortprofil - Strukturanalyse



Fehlende Balken bedeuten, daß der Standortfaktor nicht gewählt wurde, keine Daten vorhanden sind oder der Minimalwert vorliegt. Je länger ein Balken ist, desto höher ist Wert dieses Standortfaktors. Kurze Balken zeigen niedrige Werte an, lange Balken hohe Werte. Die Länge des Balkens zeigt den Prozentsatz vom Maximalwert, den der Standortfaktor erreicht.

3.32. Auswertung der Analyseergebnisse für die Stadt Borken

Die Stadt Borken liegt mit einer Einwohnerzahl in Höhe von ca. 41.000 bereits deutlich unter dem Mittelwert in Höhe von 70.000 Einwohnern der Städte und Gemeinden in unserem Einzugsgebiet. Während die Städte in unserem Einzugsgebiet durchschnittlich 2 % ihrer Einwohner in den letzten Jahren verloren, gewann die Stadt Borken ca. 0,5 % hinzu. Im Gegensatz zu den meisten anderen Städten ist der Bevölkerungsanteil jüngerer Menschen mit einem Alter unter 20 Jahren hoch. Der Anteil älterer Menschen mit einem Alter von mehr als 65 Jahren ist niedrig. Auch für die Stadt Borken muß bis zum Jahr 2035 mit einem Bevölkerungsrückgang gerechnet werden. Dieser ist jedoch mit 1,5 % gegenüber dem Durchschnitt mit 3 % relativ gering.

Die Verkehrsinfrastruktur ist deutlich schlechter als in den anderen Städten. Ein Autobahnanschluß ist in ca. 6 Kilometer Entfernung gegeben. Zu anderen Verkehrsträgern, z.B. Bahn mit IC-ICE-Anschluß sind die Entfernungen deutlich größer.

Die sozialen Indikatoren zeichnen ein positives Bild. Die Arbeitslosenanteile in der Stadt sind relativ niedrig. Die SGB-II-Quote, die Insolvenzrate sowie die Kriminalitätsrate im Landkreis ist jeweils unterdurchschnittlich.

Das Bruttoinlandsprodukt je Einwohner im Landkreis ist überdurchschnittlich, hat sich in letzter Zeit zudem positiv entwickelt. Das verfügbare Einkommen liegt ungefähr im Durchschnitt der anderen Städte, hat sich jedoch positiver entwickelt als der Durchschnitt.

Die Investitionen je Beschäftigten waren in den letzten Jahren sehr gering, so daß sie auf einem niedrigen Niveau liegen.

Der Pendlersaldo ist positiv und überdurchschnittlich. Es kommen mehr Menschen zur Arbeit in die Stadt Borken als aus ihr heraus zur Arbeit pendeln.

Die Anzahl der Einfamilienhäuser je 1.000 Einwohner ist überdurchschnittlich bei einem unterdurchschnittlichen Anteil an Wohnungen. In beiden Bereichen wurden in den letzten Jahren relativ viele Neubauten errichtet. Die Zahlen der Baugenehmigungen ist überdurchschnittlich hoch. Bis zum Jahr 2030 wird im Landkreis mit einem relativ hohen Neubaubedarf an Wohnungen gerechnet.

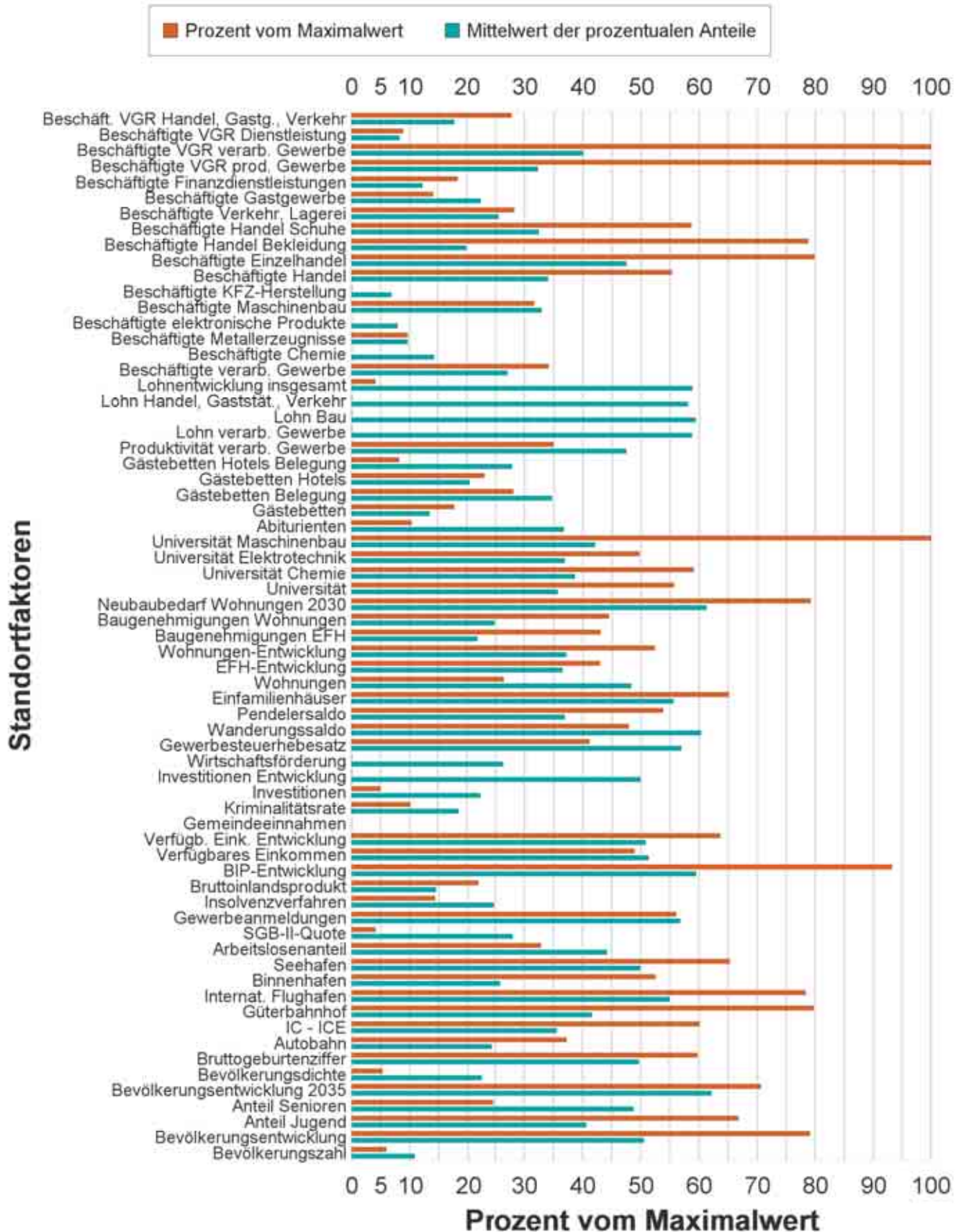
Die Entfernung zu Universitäten ist bereits überdurchschnittlich.

Die Zahl der Gästebetten allgemein in der Stadt und auch die Zahl der Gästebetten in Hotels im Landkreis ist leicht überdurchschnittlich. Die Belegung ist jeweils unterdurchschnittlich.

Die Löhne sind in allen Branchen relativ niedrig. Hierbei werden Daten auf Ebene der Regierungsbezirke verwendet.

Die wirtschaftliche Ausrichtung der Stadt wird bestimmt durch Stärken im verarbeitenden Gewerbe, im Handel und Einzelhandel sowie im Bereich der Finanz- und Versicherungsdienstleistungen. Der Landkreis zeigt besondere Stärken im produzierenden und im verarbeitenden Gewerbe.

Standortprofil - Strukturanalyse



Fehlende Balken bedeuten, daß der Standortfaktor nicht gewählt wurde, keine Daten vorhanden sind oder der Minimalwert vorliegt. Je länger ein Balken ist, desto höher ist Wert dieses Standortfaktors. Kurze Balken zeigen niedrige Werte an, lange Balken hohe Werte. Die Länge des Balkens zeigt den Prozentsatz vom Maximalwert, den der Standortfaktor erreicht.

3.33. Auswertung der Analyseergebnisse für die Stadt Mettmann

Die Einwohnerzahl der Stadt Mettmann liegt mit ca. 37.000 Einwohnern deutlich unter dem Mittelwert in Höhe von ca. 70.000 Einwohnern der anderen Städte und Gemeinden in unserem Einzugsgebiet. In den letzten Jahren hat die Stadt mit fast 4 % ihrer Bevölkerung einen größeren Einwohnerverlust zu verzeichnen als der Durchschnitt der Städte mit ca. 2 %. Der Anteil jüngerer Menschen entspricht dem Durchschnitt. Der Anteil älterer Menschen liegt über dem Mittelwert. Bis zum Jahr 2035 wird im Landkreis mit einer leicht unterdurchschnittlichen Bevölkerungsentwicklung gerechnet. Während im Durchschnitt mit einem Einwohnerrückgang in Höhe von 3 % gerechnet wird, sind dies in Mettmann ca. 4 %.

Die Verkehrsinfrastruktur in Mettmann ist insgesamt als befriedigend zu bezeichnen. Ein Autobahnanschluß ist bereits überdurchschnittlich weit entfernt. Ein Blick auf die Daten zeigt, daß dieser in ca. 7 Kilometern Entfernung liegt. Das zeigt, wie gut unser Einzugsgebiet erschlossen ist.

Die sozialen Indikatoren sind insgesamt durchschnittlich ausgeprägt. Die Arbeitslosenanteile in der Stadt liegen im Mittelwert, die SGB-II-Quote im Landkreis ebenso, die Insolvenzrate im Landkreis liegt über dem Durchschnitt und die Kriminalitätsrate unter dem Durchschnitt.

Das Bruttoinlandsprodukt je Einwohner im Landkreis ist überdurchschnittlich bei einer leicht unterdurchschnittlichen Entwicklung. Das verfügbare Einkommen ist vergleichsweise hoch bei einer unterdurchschnittlichen Entwicklung.

Die je Beschäftigten getätigten Investitionen im Landkreis sind sehr niedrig.

Die Zahl der Einfamilienhäuser je 1.000 Einwohner ist unterdurchschnittlich bei einer überdurchschnittlichen Zahl an Wohnungen. In den letzten Jahren wurde nur wenige Wohnungen neu gebaut. Die Zahlen für Baugenehmigungen sowohl bei Einfamilienhäusern als auch bei Wohnungen sind relativ hoch. Bis zum Jahr 2030 wird ein leicht unterdurchschnittlicher Neubaubedarf an Wohnungen erwartet.

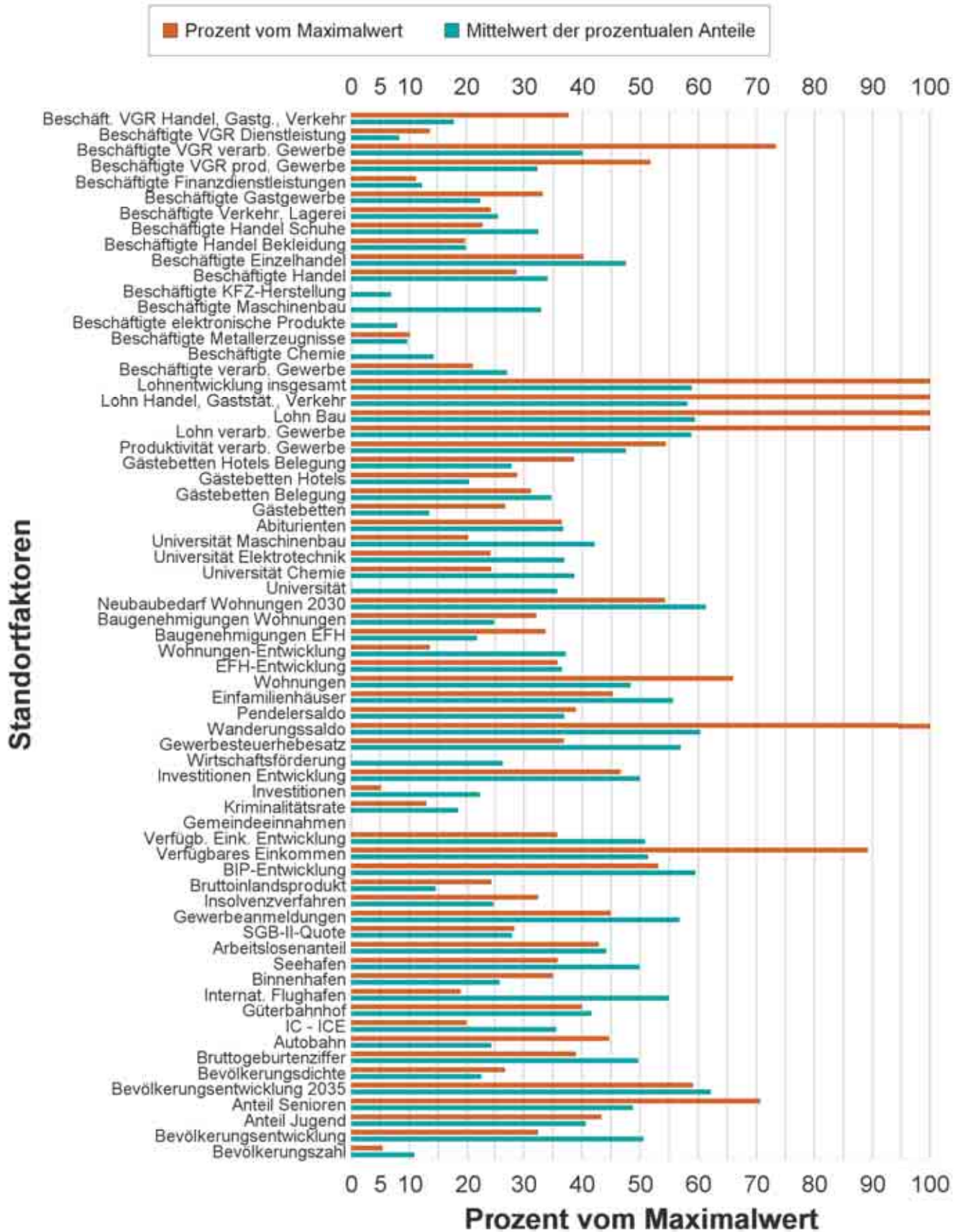
Universitäten der verschiedenen Fachbereiche sind in der Nähe vorhanden.

Die Zahl der Gästebetten allgemein in der Stadt und auch die Zahl der Gästebetten in Hotels im Landkreis liegt über dem Mittelwert. Die Belegung der Gästebetten in der Stadt ist leicht unterdurchschnittlich angegeben und in den Hotels im Landkreis überdurchschnittlich.

Die Löhne sind in allen Bereichen sehr hoch. Hier werden Daten der Regierungsbezirke verarbeitet.

Schwerpunkte in der wirtschaftlichen Ausrichtung der Stadt lassen sich im Gastgewerbe erkennen. Hier liegt der Anteil der Beschäftigten über dem Durchschnitt.

Standortprofil - Strukturanalyse



Fehlende Balken bedeuten, daß der Standortfaktor nicht gewählt wurde, keine Daten vorhanden sind oder der Minimalwert vorliegt. Je länger ein Balken ist, desto höher ist Wert dieses Standortfaktors. Kurze Balken zeigen niedrige Werte an, lange Balken hohe Werte. Die Länge des Balkens zeigt den Prozentsatz vom Maximalwert, den der Standortfaktor erreicht.

3.34. Auswertung der Analyseergebnisse für die Stadt Haltern

Die Stadt Haltern hat ca. 37.000 Einwohner. Dies ist deutlich niedriger als der Durchschnitt der Städte und Gemeinden in unserem Einzugsgebiet mit ca. 70.000 Einwohnern. Die Bevölkerungsentwicklung in den letzten Jahren verlief nur wenig positiver als in den meisten anderen analysierten Städten. Haltern verlor nicht ganz 2 % seiner Einwohner, während der Durchschnitt der Städte leicht über 2 % seiner Einwohner verlor. Der Anteil jüngerer Menschen liegt sehr leicht unter dem Mittelwert, der Anteil älterer Menschen sehr leicht über dem Mittelwert. Bis zum Jahr 2035 muß mit einem starken überdurchschnittlichen Bevölkerungsrückgang in Höhe von ca. 9,5 % im Landkreis gerechnet werden.

Die Verkehrsinfrastruktur ist recht gut. Wichtige Verkehrsträger sind in der Nähe vorhanden.

Die Arbeitslosenanteile in der Stadt Haltern sind relativ niedrig. Die SGB-II-Quote im Landkreis ist relativ hoch, genau wie die Kriminalitätsrate. Die Insolvenzrate im Landkreis ist dagegen unterdurchschnittlich.

Das Bruttoinlandsprodukt je Einwohner im Landkreis liegt unter dem Mittelwert bei einer sehr starken Steigerung in den letzten Jahren. Das verfügbare Einkommen liegt ebenfalls unter dem Mittelwert und hat sich in letzter Zeit leicht überdurchschnittlich entwickelt.

Die Investitionen je Beschäftigten im Landkreis im Bereich des verarbeitenden Gewerbes haben sich in den letzten Jahren sehr stark gesteigert und liegen auf einem hohen Niveau.

Der Pendlersaldo ist negativ und deutlich unterdurchschnittlich. Es pendeln deutlich mehr Menschen aus Haltern zur Arbeit heraus als in die Stadt zur Arbeit einpendeln. Dieser Anteil ist deutlich größer als in den anderen Städten.

Die Zahl der Einfamilienhäuser je 1.000 Einwohner und die Zahl der Wohnungen je 1.000 Einwohner entspricht ungefähr jeweils dem Durchschnitt der anderen Städte. In den letzten Jahren wurden relativ viele Einfamilienhäuser gebaut. Die Zahlen der Baugenehmigungen sowohl für Einfamilienhäuser als auch für Wohnungen sind relativ hoch. Bis zum Jahr 2030 wird im Landkreis ein relativ geringer Neubaubedarf an Wohnungen prognostiziert.

Die Entfernung zu Universitäten mit den verschiedenen Fachbereichen liegt zwischen 11 Kilometern und 26 Kilometern. Dies sind bereits überdurchschnittliche Werte.

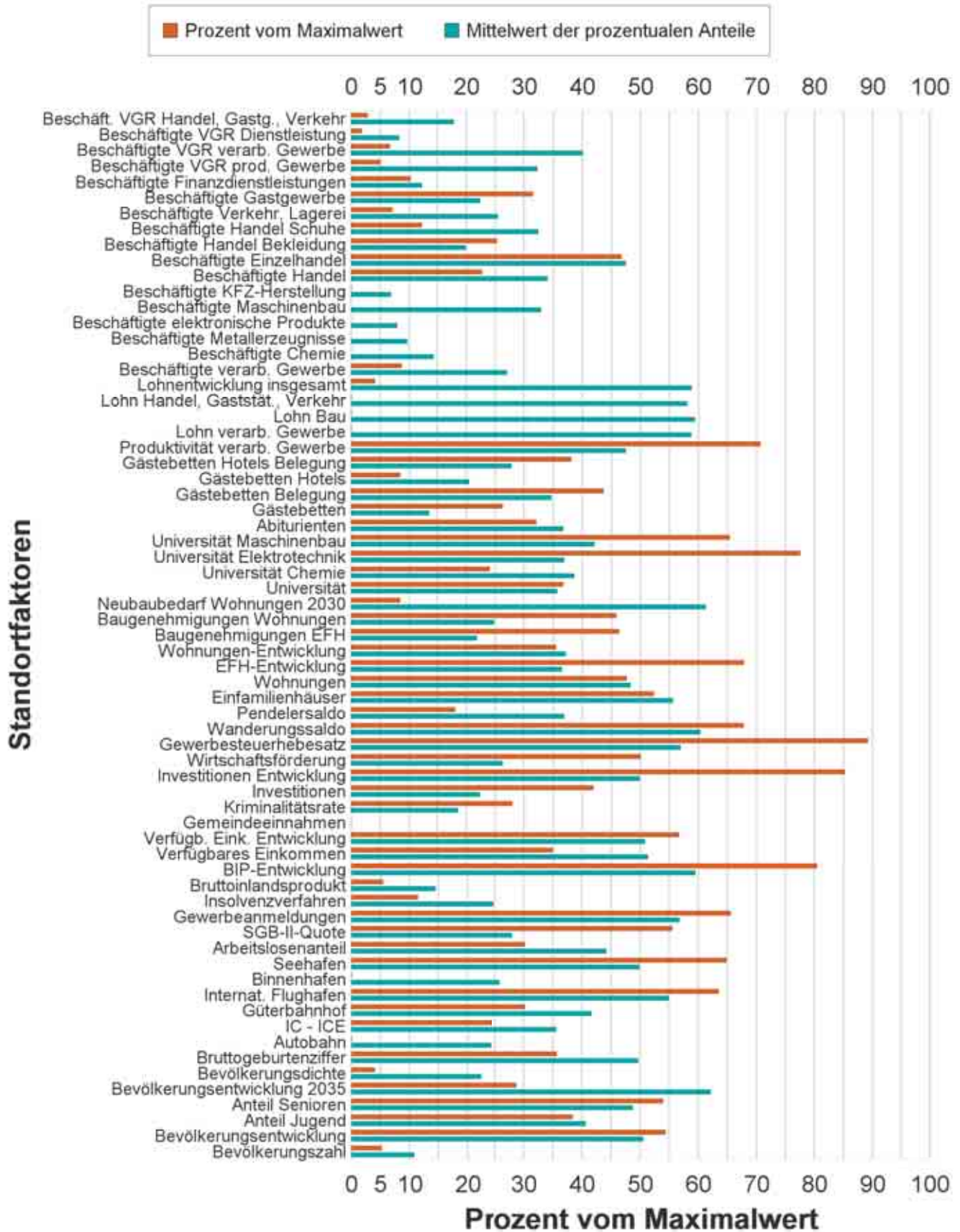
In der Stadt gibt es überdurchschnittlich viele Gästebetten allgemein und im Landkreis gibt es unterdurchschnittlich viele Gästebetten in Hotels. Die Belegung der Gästebetten ist jeweils überdurchschnittlich.

Die Produktivität im verarbeitenden Gewerbe im Landkreis ist relativ hoch.

Die Löhne sind in allen gezeigten Branchen niedrig. Dabei werden Daten der Regierungsbezirke verwendet.

Ein Schwerpunkt in der wirtschaftlichen Ausrichtung der Stadt Haltern kann lediglich im Gastgewerbe ausgemacht werden. Hier liegt der Beschäftigtenanteil über dem Durchschnitt.

Standortprofil - Strukturanalyse



Fehlende Balken bedeuten, daß der Standortfaktor nicht gewählt wurde, keine Daten vorhanden sind oder der Minimalwert vorliegt. Je länger ein Balken ist, desto höher ist Wert dieses Standortfaktors. Kurze Balken zeigen niedrige Werte an, lange Balken hohe Werte. Die Länge des Balkens zeigt den Prozentsatz vom Maximalwert, den der Standortfaktor erreicht.

3.35. Auswertung der Analyseergebnisse für die Stadt Kamp-Lintfort

Mit einer Einwohnerzahl in Höhe von ca. 37.000 Einwohnern zählt die Stadt Kamp-Lintfort zu den kleineren Städten in unserem Einzugsgebiet. Die Bevölkerungsentwicklung in den letzten Jahren war negativ. Während die Städte in unserem Einzugsgebiet durchschnittlich ca. 2 % ihrer Einwohner verloren, waren es in Kamp-Lintfort ca. 4,5 %. Der Anteil jüngerer Menschen mit einem Alter von weniger als 20 Jahren ist unterdurchschnittlich. Der Anteil älterer Menschen mit einem Alter von mehr als 65 Jahren ist leicht überdurchschnittlich. Bis zum Jahr 2035 wird mit einem weiteren überdurchschnittlichen Verlust an Einwohnern im Landkreis gerechnet.

Die Verkehrsinfrastruktur ist als recht gut zu bezeichnen. Wichtige Verkehrsträger sind am Ort gegeben oder aber in relativ kurzen Entfernungen erreichbar.

Die Arbeitslosenanteile in der Stadt Kamp-Lintfort liegen über dem Mittelwert. Die SGB-II-Quote und die Insolvenzrate im Landkreis liegen im Durchschnitt, die Kriminalitätsrate ist unterdurchschnittlich.

Das Bruttoinlandsprodukt je Einwohner im Landkreis ist unterdurchschnittlich bei einer sehr starken Entwicklung in den letzten Jahren. Das verfügbare Einkommen liegt im Durchschnitt bei einer sehr leicht überdurchschnittlichen Entwicklung.

Die Investitionen im verarbeitenden Gewerbe gingen in den letzten Jahren zurück und liegen insgesamt auf einem unterdurchschnittlichen Niveau.

Der Pendlersaldo ist überdurchschnittlich. Ein Blick auf die Zahlen zeigt, daß der Pendlersaldo leicht negativ ist. Es fahren also ein wenig mehr Menschen aus der Stadt Kamp-Lintfort zur Arbeit heraus als in die Stadt zur Arbeit kommen. Der Anteil dieser Auspendler liegt jedoch unter dem Durchschnitt der anderen Städte und Gemeinden in unserem Einzugsgebiet.

Die Zahl der Einfamilienhäuser je 1.000 Einwohner liegt ziemlich genau im Mittelwert aller anderen Städte. Die Zahl der Wohnungen je 1.000 Einwohner liegt leicht über dem Mittelwert. In beiden Bereichen wurden leicht unter dem Durchschnitt liegende Zahlen an Neubauten errichtet. Die Baugenehmigungen in beiden Bereichen liegen über dem Mittelwert. Für den Neubaubedarf an Wohnungen im Landkreis werden bis zum Jahr 2030 leicht überdurchschnittliche Werte vorhergesagt.

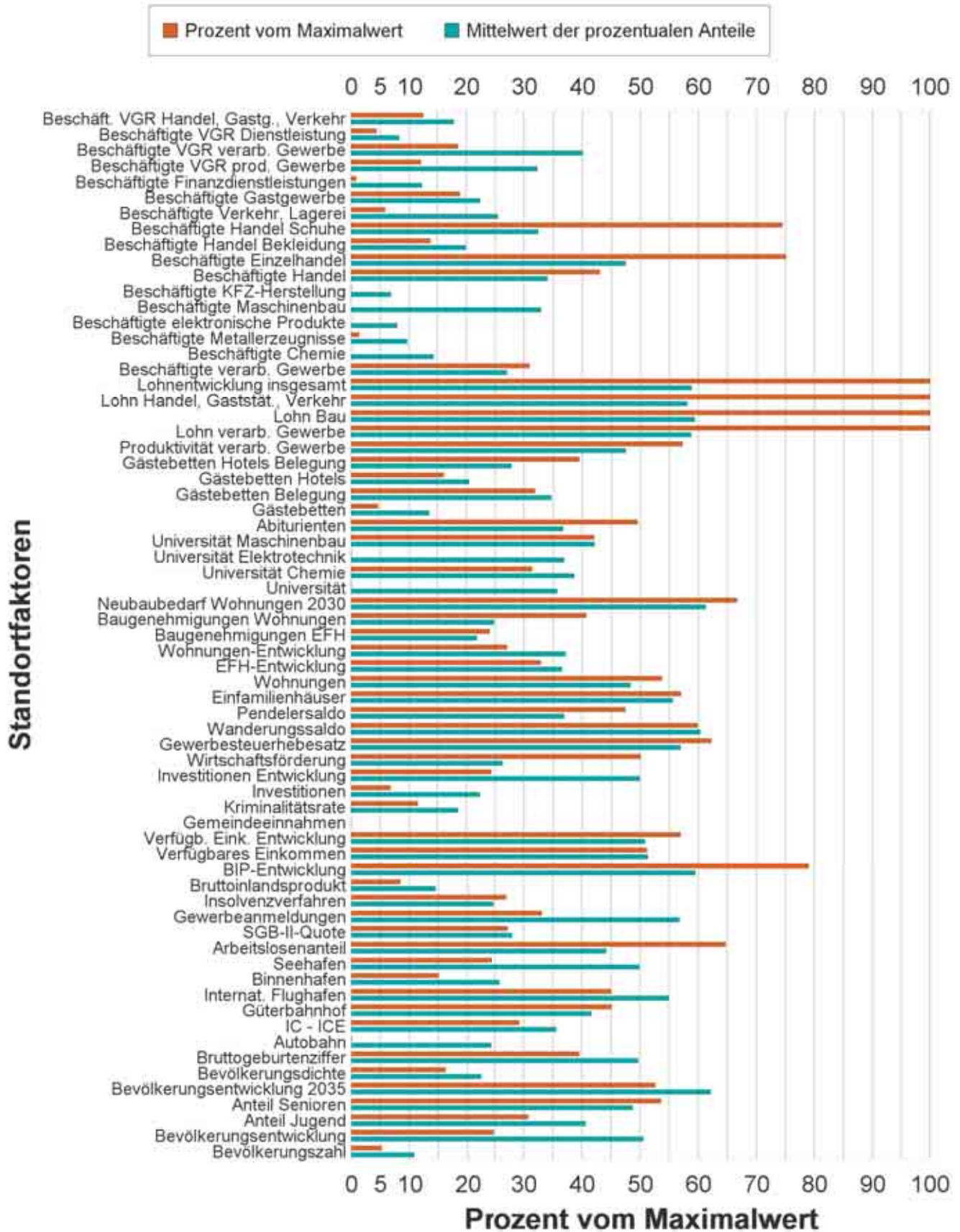
Hochschulen der verschiedensten Fachbereiche sind vor Ort oder in kurzen Entfernungen gegeben.

Die Anzahl an Gästebetten allgemein in der Stadt und in Hotels im Landkreis ist jeweils unterdurchschnittlich. Dabei zeigen die Hotels im Landkreis eine überdurchschnittliche Belegung.

Die Löhne im Regierungsbezirk sind in allen Branchen hoch.

Schwerpunkte bei der wirtschaftlichen Ausrichtung der Stadt zeigen sich im verarbeitenden Gewerbe, aber insbesondere in Handel und Einzelhandel mit seinen unterschiedlichen Bereichen. Für den Landkreis lassen sich keine besonderen Stärken erkennen.

Standortprofil - Strukturanalyse



Fehlende Balken bedeuten, daß der Standortfaktor nicht gewählt wurde, keine Daten vorhanden sind oder der Minimalwert vorliegt. Je länger ein Balken ist, desto höher ist Wert dieses Standortfaktors. Kurze Balken zeigen niedrige Werte an, lange Balken hohe Werte. Die Länge des Balkens zeigt den Prozentsatz vom Maximalwert, den der Standortfaktor erreicht.

3.36. Auswertung der Analyseergebnisse für die Stadt Voerde

Mit einer Bevölkerungszahl von ca. 36.000 Einwohnern zählt Voerde zu den kleineren Städten in unserem Einzugsgebiet. In den letzten Jahren hat die Einwohnerzahl der Stadt mit -3 % stärker abgenommen als der Durchschnitt der Städte in unserem Umfeld mit - 2 %. Der Anteil jüngerer Menschen ist unterdurchschnittlich, der Anteil an Senioren liegt über dem Mittelwert. Während für die Landkreise in unserem Einzugsgebiet durchschnittlich ein Rückgang der Einwohnerzahl von ca. 3 % bis zum Jahr 2035 erwartet wird, wird für den Landkreis hier ein Rückgang in Höhe von 5 % prognostiziert.

Die Verkehrsinfrastruktur ist als eher durchschnittlich zu beurteilen. Die wichtigen Verkehrsträger Autobahn und Bahn mit IC-ICE-Anschluß liegen bereits in durchschnittlicher Entfernung. Ein Blick auf die Daten verrät, daß ein Autobahnanschluß ca. 5 Kilometer entfernt ist und ein IC-ICE-Anschluß ca. 18 Kilometer entfernt liegt. Die Stadt verfügt über einen Binnenhafen und auch ein Seehafen liegt in der Nähe. Duisburg mit seinem direkten Zugang zum Meer über den Rhein zählt statistisch häufig als Seehafen.

Die Arbeitslosenanteile in der Stadt liegen leicht über dem Durchschnitt. Die SGB-II-Quote sowie die Insolvenzrate im Landkreis sind durchschnittlich, die Kriminalitätsrate ist unterdurchschnittlich.

Das Bruttoinlandsprodukt je Einwohner im Landkreis liegt unter dem Mittelwert, hat sich in den letzten Jahren jedoch stark erhöht. Das verfügbare Einkommen zeigt durchschnittliche Werte bei einer leichten Steigerung in den letzten Jahren.

Die Investitionen im verarbeitenden Gewerbe sind in den letzten Jahren stark zurückgegangen und liegen auf niedrigem Niveau.

Der Pendlersaldo ist negativ und unterdurchschnittlich. Es pendeln deutlich mehr Menschen zur Arbeit aus der Stadt Voerde aus als in die Stadt zur Arbeit ein. Dieser Anteil liegt auch deutlich unter dem Mittelwert der anderen Städte unseres Einzugsgebietes.

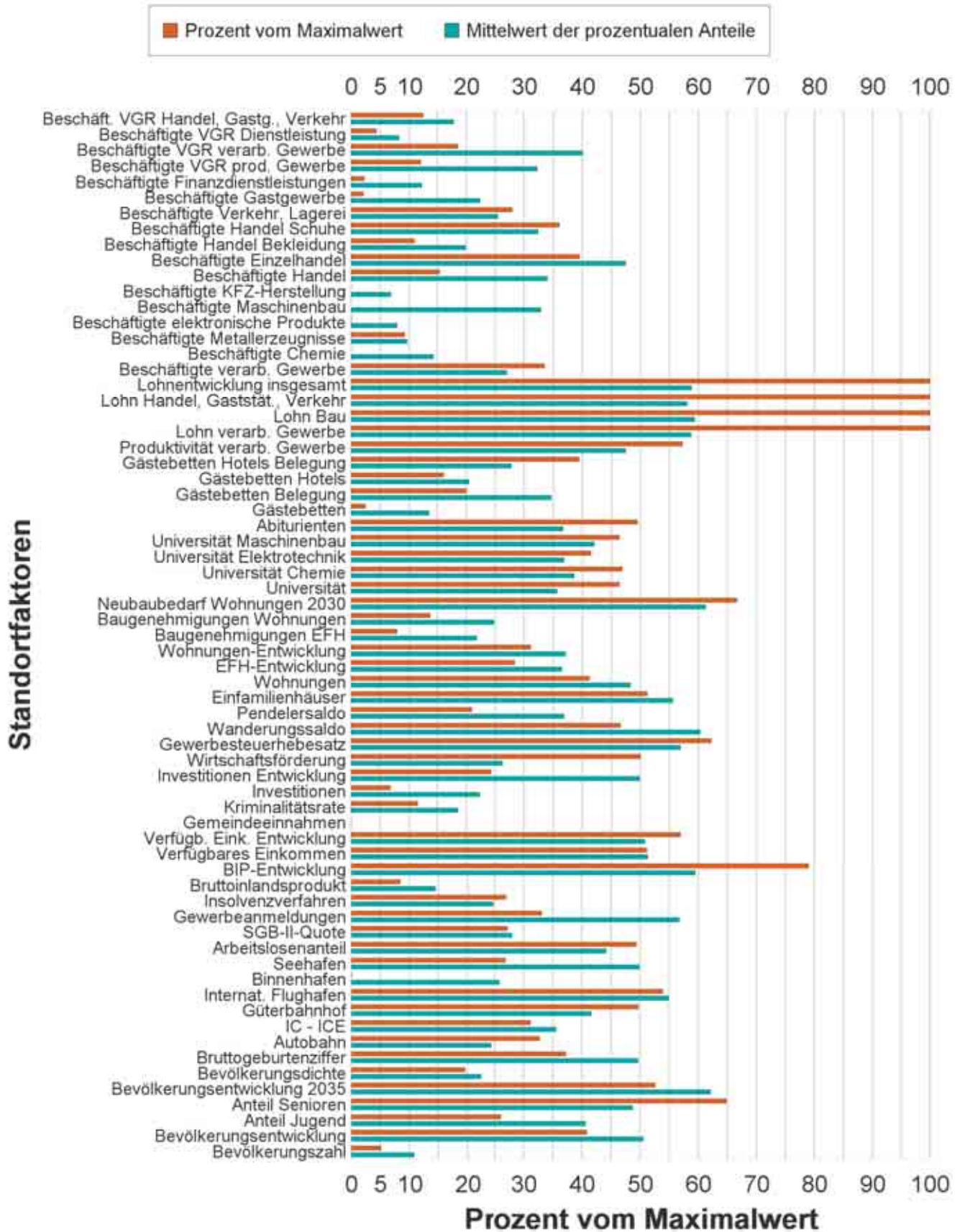
Die Zahl der Einfamilienhäuser je 1.000 Einwohner und auch die Zahl der Wohnungen je 1.000 Einwohner liegen leicht unter dem Durchschnitt. In beiden Bereichen wurden in den letzten Jahren relativ wenige Neubauten errichtet. Auch die Baugenehmigungen sind in beiden Bereichen unterdurchschnittlich. Der Neubaubedarf an Wohnungen im Landkreis bis zum Jahr 2030 wird als leicht überdurchschnittlich eingeschätzt.

Die Entfernung zu einer Hochschule der verschiedenen Fachbereiche ist überdurchschnittlich. Ein Blick auf die Zahlen verdeutlicht, daß dies je nach Fachbereich zwischen 15 Kilometern und 28 Kilometern sind.

Die Zahl der Gästebetten allgemein je 1.000 Einwohner in der Stadt ist niedrig bei einer eben solchen Belegung. Die Zahl der Gästebetten in Hotels im Landkreis ist leicht unterdurchschnittlich bei einer überdurchschnittlichen Belegung.

Ein Schwerpunkt in der wirtschaftlichen Ausrichtung der Stadt läßt sich im Bereich Verkehr und Lagerei erkennen. Ein weiterer überdurchschnittlicher Beschäftigtenanteil liegt im Einzelhandel mit Schuhen und Lederwaren.

Standortprofil - Strukturanalyse



Fehlende Balken bedeuten, daß der Standortfaktor nicht gewählt wurde, keine Daten vorhanden sind oder der Minimalwert vorliegt. Je länger ein Balken ist, desto höher ist Wert dieses Standortfaktors. Kurze Balken zeigen niedrige Werte an, lange Balken hohe Werte. Die Länge des Balkens zeigt den Prozentsatz vom Maximalwert, den der Standortfaktor erreicht.

3.37. Auswertung der Analyseergebnisse für die Stadt Coesfeld

Die Stadt Coesfeld gehört mit ca. 35.000 Einwohnern zu den Städten, deren Einwohnerzahl deutlich unter dem Mittelwert in Höhe von ca. 70.000 Einwohnern liegt. Während die Einwohnerzahl der Städte in unserem Einzugsgebiet durchschnittlich um leicht über 2 % abgenommen hat, hat sie in Coesfeld leicht unter 2 % abgenommen. Damit liegt die Stadt bei der Entwicklung der Einwohnerzahl leicht über dem Mittelwert. Die Stadt gehört zu den wenigen Städten mit einem überdurchschnittlichen Anteil jüngerer Menschen mit einem Alter von weniger als 20 Jahren und einem unterdurchschnittlichen Anteil an Senioren mit einem Alter von mehr als 65 Jahren. Bis zum Jahr 2035 wird im Landkreis ein Bevölkerungszuwachs in Höhe von ca. 3 % erwartet. Damit fällt diese Erwartung viel positiver aus als in den meisten anderen Landkreisen, für die ein Bevölkerungsrückgang prognostiziert ist.

Die Verkehrsinfrastruktur ist nicht so gut. Wichtige Verkehrsträger sind bereits überdurchschnittlich weit entfernt.

Die sozialen Faktoren zeichnen ein sehr positives Bild von der Stadt. Die Arbeitslosenanteile in der Stadt sind vergleichsweise niedrig. Die SGB-II-Quote, die Insolvenzrate und auch die Kriminalitätsrate im Landkreis zeigen ebenfalls sehr niedrige Werte.

Das Bruttoinlandsprodukt je Einwohner im Landkreis ist relativ niedrig bei einer sehr starken positiven Entwicklung in den letzten Jahren. Das verfügbare Einkommen ist überdurchschnittlich bei einer ebenfalls sehr starken positiven Entwicklung in den letzten Jahren.

Die Investitionen im verarbeitenden Gewerbe je Beschäftigten im Landkreis haben sich in letzter Zeit leicht überdurchschnittlich entwickelt, liegen aber noch auf einem unterdurchschnittlichen Niveau.

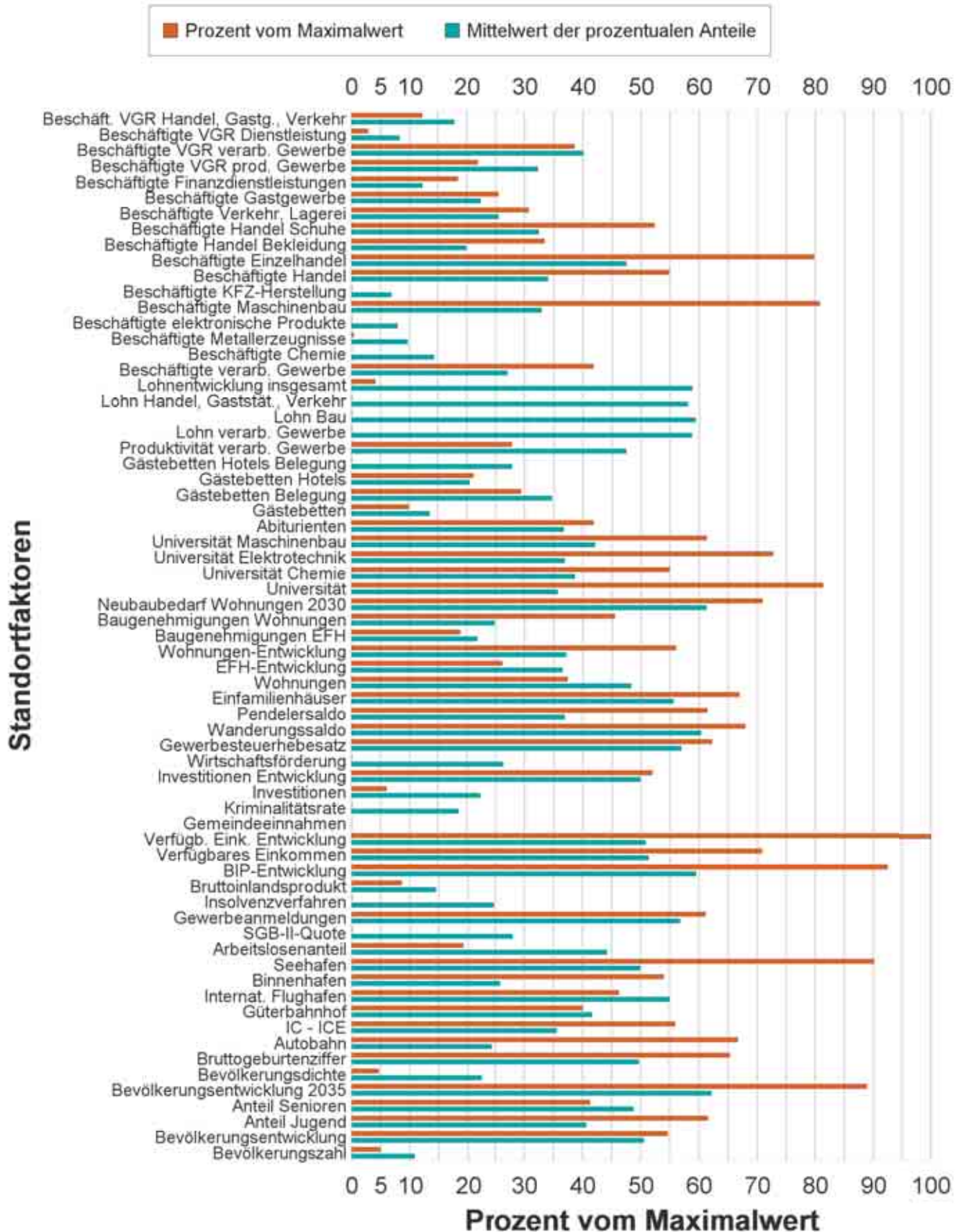
Der positive und überdurchschnittliche Pendlersaldo in Coesfeld besagt, daß deutlich mehr Menschen zur Arbeit in die Stadt einpendeln als aus der Stadt auspendeln. Dieser Anteil an Einpendlern ist höher als im Durchschnitt der Städte unseres Einzugsgebietes.

Die Zahl der Einfamilienhäuser je 1.000 Einwohner in der Stadt liegt über dem Mittelwert. Die Zahl der Wohnungen ist dagegen unterdurchschnittlich. In den letzten Jahren wurden relativ viele Wohnungen errichtet. Die Zahl der Baugenehmigungen liegt im Bereich Wohnungen deutlich über dem Mittelwert. Bis zum Jahr 2030 wird für den Landkreis ein überdurchschnittlicher Neubaubedarf an Wohnungen prognostiziert.

Die Entfernungen zu Universitäten der verschiedenen Fachbereiche sind bereits recht hoch.

Schwerpunkte und Stärken in der wirtschaftlichen Ausrichtung lassen sich in verschiedenen Bereichen für die Stadt Coesfeld ausmachen. Ein sehr starker Wirtschaftszweig scheint der Maschinenbau zu sein. Aber auch der Handel und Einzelhandel mit seinen unterschiedlichen Bereichen, das Gastgewerbe sowie Finanz- und Versicherungsdienstleistungen zeigen zum Teil hohe Werte. Für den Landkreis lassen sich keine besonderen Schwerpunkte aus den Daten ableiten.

Standortprofil - Strukturanalyse



Fehlende Balken bedeuten, daß der Standortfaktor nicht gewählt wurde, keine Daten vorhanden sind oder der Minimalwert vorliegt. Je länger ein Balken ist, desto höher ist Wert dieses Standortfaktors. Kurze Balken zeigen niedrige Werte an, lange Balken hohe Werte. Die Länge des Balkens zeigt den Prozentsatz vom Maximalwert, den der Standortfaktor erreicht.

3.38. Auswertung der Analyseergebnisse für die Stadt Kempen

Kempen gehört mit ca. 34.000 Einwohnern zu den kleineren Städten in unserem Einzugsgebiet, deren Bevölkerungszahl bereits deutlich unter dem Mittelwert in Höhe von 70.000 Einwohnern liegt. Die Bevölkerungszahl in der Stadt nahm in den letzten Jahren mit ca. 3,5 % überdurchschnittlich stark ab. Der Durchschnitt lag bei einem Rückgang in Höhe von -2 %. Der Anteil jüngerer Menschen liegt ziemlich genau im Mittelwert und der Anteil an Senioren ist leicht überdurchschnittlich. Bis zum Jahr 2035 wird ein ebenso starker Bevölkerungsrückgang in Höhe von ca. 3 % erwartet wie in den meisten anderen Städten unseres Einzugsgebietes.

Die Verkehrsinfrastruktur der Stadt ist gut. Die wichtigen Verkehrsträger sind vor Ort gegeben oder in relativ kurzen Entfernungen zu erreichen.

Die Arbeitslosenanteile in der Stadt Kempen liegen leicht unter dem Mittelwert. Die SGB-II-Quote, die Insolvenzrate und die Kriminalitätsrate im Landkreis ist ebenfalls unterdurchschnittlich.

Das Bruttoinlandsprodukt je Einwohner im Landkreis ist unterdurchschnittlich und auch die Entwicklung in den letzten Jahren verlief unterdurchschnittlich. Dagegen ist das verfügbare Einkommen überdurchschnittlich bei einer durchschnittlichen Entwicklung.

Die Investitionen im verarbeitenden Gewerbe im Landkreis haben sich in den letzten Jahren gesteigert, liegen jedoch noch auf einem unterdurchschnittlichen Niveau.

Der Pendlersaldo ist nahezu ausgeglichen. Dies ist ein insgesamt überdurchschnittlicher Wert. Es gibt in der Stadt nahezu eine identische Anzahl an Auspendlern wie an Einpendlern. Da in den meisten Städten unseres Einzugsgebietes die Auspendler deutlich überwiegen, ist dies ein überdurchschnittlicher Wert.

Die Zahl der Einfamilienhäuser je 1.000 Einwohner ist überdurchschnittlich hoch bei einer sehr leicht überdurchschnittlichen Zahl an Wohnungen. In den letzten Jahren wurden sehr wenige Einfamilienhäuser gebaut. Die Zahlen der Baugenehmigungen sind sowohl bei den Einfamilienhäusern als auch bei den Wohnungen relativ gering. Der Neubaubedarf an Wohnungen im Landkreis wird für das Jahr 2030 als relativ hoch eingeschätzt.

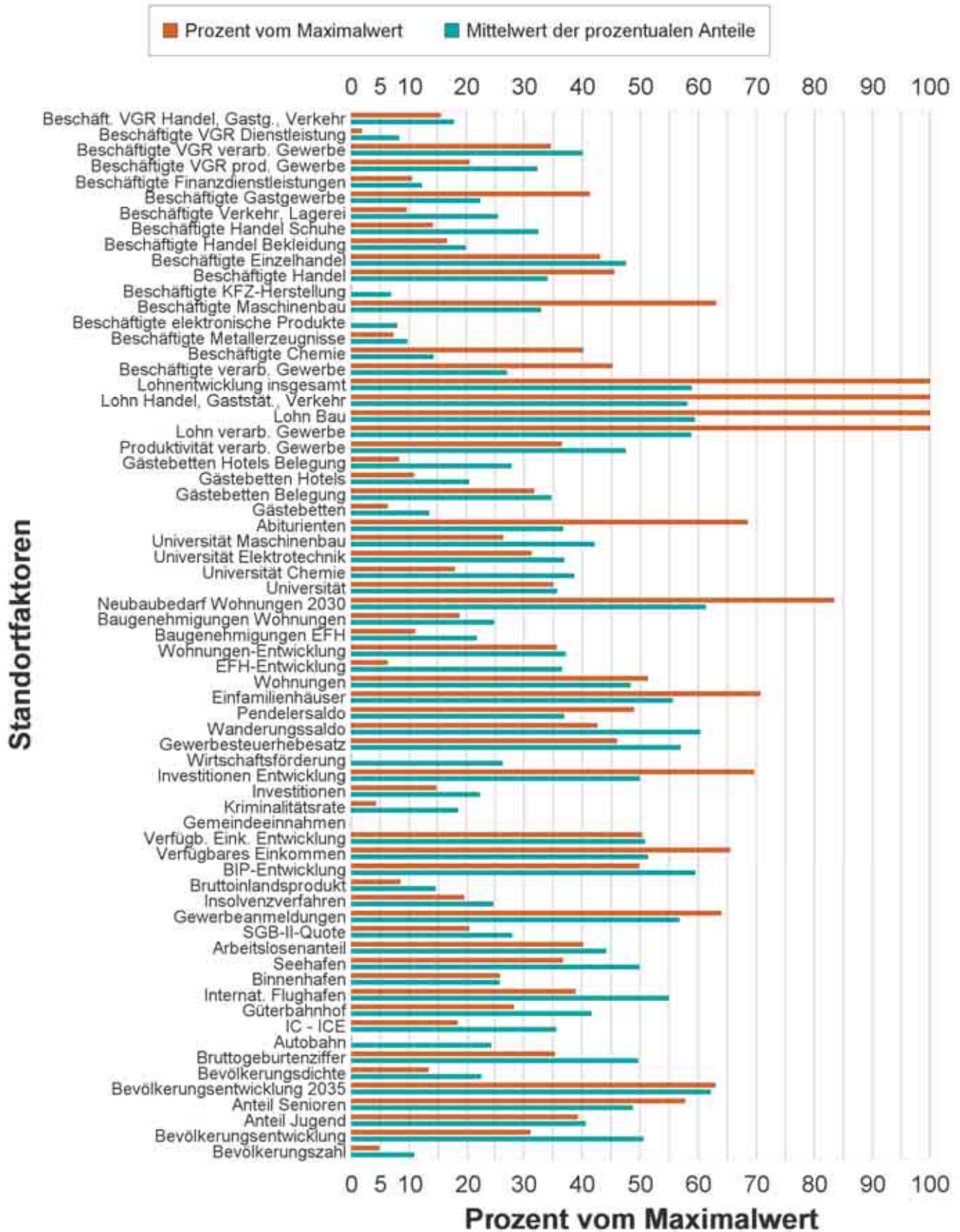
Universitäten mit den verschiedenen Fachbereichen sind in unterdurchschnittlicher bis durchschnittlicher Entfernung zu erreichen.

Der Anteil an Abiturienten an den Schulabgängern im Landkreis ist hoch.

Die Zahl der Gästebetten allgemein in der Stadt und auch in Hotels im Landkreis ist relativ niedrig. Die Bettenbelegung ist auch unterdurchschnittlich.

Schwerpunkte in der wirtschaftlichen Ausrichtung der Stadt Kempen lassen sich im verarbeitenden Gewerbe, im Bereich Chemie und im Bereich Maschinenbau sowie im Handel und im Gastgewerbe erkennen. Die Daten für den Landkreis lassen keine Schwerpunkte dort erkennen.

Standortprofil - Strukturanalyse



Fehlende Balken bedeuten, daß der Standortfaktor nicht gewählt wurde, keine Daten vorhanden sind oder der Minimalwert vorliegt. Je länger ein Balken ist, desto höher ist Wert dieses Standortfaktors. Kurze Balken zeigen niedrige Werte an, lange Balken hohe Werte. Die Länge des Balkens zeigt den Prozentsatz vom Maximalwert, den der Standortfaktor erreicht.

3.39. Auswertung der Analyseergebnisse für die Stadt Datteln

Mit ca. 34.000 Einwohnern hat die Stadt Datteln eine deutlich unter dem Durchschnitt der Städte unseres Einzugsgebietes liegende Einwohnerzahl. In den letzten Jahren ist die Bevölkerungszahl gegenüber dem Durchschnitt der analysierten Städte mit einem Rückgang in Höhe von - 4 % überdurchschnittlich gesunken. Der Anteil der jüngeren Menschen in der Stadt ist relativ gering, der Anteil an Senioren ist überdurchschnittlich. Bis zum Jahr 2035 wird eine sehr negative Bevölkerungsentwicklung im Landkreis prognostiziert. Während die Landkreise im Durchschnitt 3 % ihrer Einwohnerzahl verlieren könnten, könnten dies hier 9,5 % sein.

Die Verkehrsinfrastruktur ist als insgesamt eher durchschnittlich zu bezeichnen.

Die Arbeitslosenanteile in der Stadt sind relativ hoch. Die SGB-II-Quote im Landkreis sowie die Kriminalitätsrate sind ebenfalls relativ hoch. Lediglich die Insolvenzrate im Landkreis ist relativ niedrig.

Das Bruttoinlandsprodukt je Einwohner im Landkreis ist unterdurchschnittlich, hat sich in den letzten Jahren jedoch deutlich positiv entwickelt. Das verfügbare Einkommen ist unterdurchschnittlich bei einer leicht überdurchschnittlichen Entwicklung.

Die Investitionen je Beschäftigten im Landkreis haben sich in den letzten Jahren sehr stark gesteigert und liegen auf einem überdurchschnittlichen Niveau.

Die Zahl der Einfamilienhäuser je 1.000 Einwohner ist relativ niedrig bei einer relativ hohen Anzahl von Wohnungen. In den letzten Jahren wurden unterdurchschnittlich viele Wohnungen und durchschnittlich viele Einfamilienhäuser gebaut. Bis zum Jahr 2030 wird im Landkreis nur mit einem geringen Neubaubedarf an Wohnungen gerechnet.

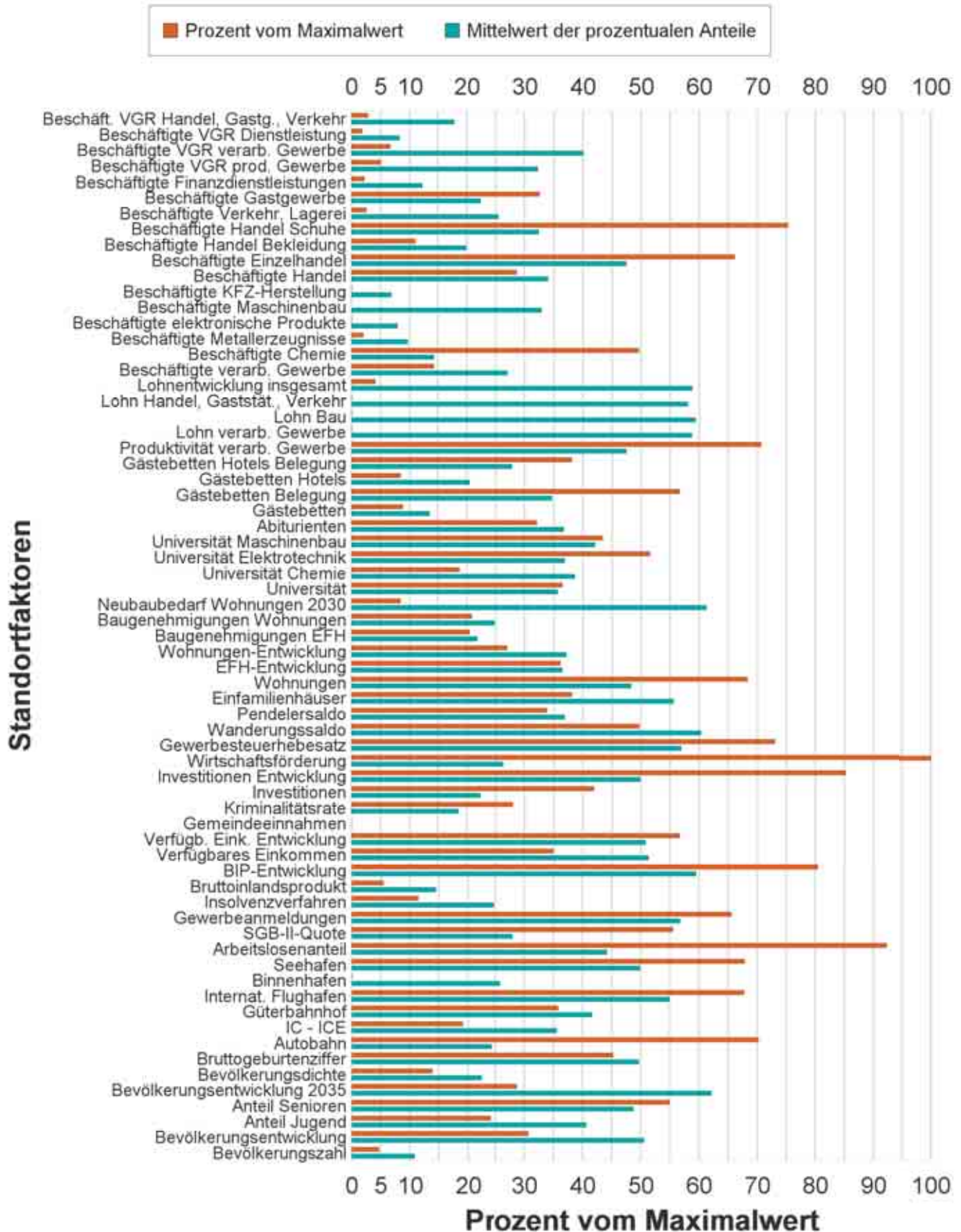
Die Entfernung zu Universitäten mit den verschiedenen Fachbereichen ist als durchschnittlich zu bezeichnen.

Die Zahl der Gästebetten allgemein je 1.000 Einwohner in der Stadt und auch die Zahl der Gästebetten in Hotels im Landkreis ist relativ niedrig. Die Belegung dieser Gästebetten ist in beiden Bereichen überdurchschnittlich.

Die Löhne sind über alle Branchen hinweg niedrig. Dabei werden Daten der Regierungsbezirke verwendet.

Schwerpunkte in der wirtschaftlichen Ausrichtung der Stadt lassen sich in der Herstellung chemischer Erzeugnisse, im Einzelhandel, Einzelhandel mit Schuhen und Lederwaren sowie im Gastgewerbe erkennen. Für den Landkreis ergibt sich keine besondere Ausrichtung

Standortprofil - Strukturanalyse



Fehlende Balken bedeuten, daß der Standortfaktor nicht gewählt wurde, keine Daten vorhanden sind oder der Minimalwert vorliegt. Je länger ein Balken ist, desto höher ist Wert dieses Standortfaktors. Kurze Balken zeigen niedrige Werte an, lange Balken hohe Werte. Die Länge des Balkens zeigt den Prozentsatz vom Maximalwert, den der Standortfaktor erreicht.

3.40. Auswertung der Analyseergebnisse der Stadt Geldern

Die Stadt Geldern hat ca. 33.000 Einwohner. Dies ist deutlich niedriger als der Mittelwert der Städte unseres Einzugsgebietes mit ca. 70.000 Einwohnern. Die Stadt verlor mit 2 % ihrer Bevölkerung genauso viel wie der Durchschnitt der analysierten Städte. Während die Stadt einen durchschnittlichen Anteil jüngerer Menschen aufweist, ist der Anteil an Senioren vergleichsweise gering. Bis zum Jahr 2035 wird für den Landkreis eine sehr positive Bevölkerungsentwicklung mit einem Zuwachs in Höhe von 4 % vorhergesagt.

Die Verkehrsinfrastruktur ist insgesamt nicht so gut wie in den meisten anderen Städten unseres Umfelds.

Die sozialen Indikatoren sind als insgesamt durchschnittlich zu bezeichnen. Die Arbeitslosenanteile in der Stadt liegen minimal über dem Mittelwert. Die SGB-II-Quote im Landkreis liegt unter dem Mittelwert, die Insolvenzrate und die Kriminalitätsrate dafür minimal über dem Mittelwert.

Das Bruttoinlandsprodukt je Einwohner im Landkreis liegt unter dem Durchschnitt und hat sich in den letzten Jahren verringert. Das verfügbare Einkommen liegt unter dem Mittelwert bei einer sehr leicht unterdurchschnittlichen Entwicklung

Die Investitionen je Beschäftigten im verarbeitenden Gewerbe im Landkreis haben sich in den letzten Jahren stark gesteigert und liegen auf einem überdurchschnittlichen Niveau.

Der Pendlersaldo ist zwar negativ, liegt jedoch über dem Durchschnitt. Das bedeutet, daß mehr Menschen die Stadt Geldern zur Arbeit verlassen als in die Stadt zur Arbeit kommen. Dieser Überschuß an Auspendlern ist jedoch geringer als in den meisten anderen analysierten Städten.

Die Zahl der Einfamilienhäuser je 1.000 Einwohner ist hoch, die Zahl der Wohnungen ist leicht unterdurchschnittlich. In den letzten Jahren wurden überdurchschnittlich viele Wohnungen gebaut. Die Zahlen der Baugenehmigungen sowohl bei Einfamilienhäusern als auch bei Wohnungen sind leicht überdurchschnittlich. Bis zum Jahr 2030 wird ein sehr hoher Neubaubedarf an Wohnungen im Landkreis vorhergesagt.

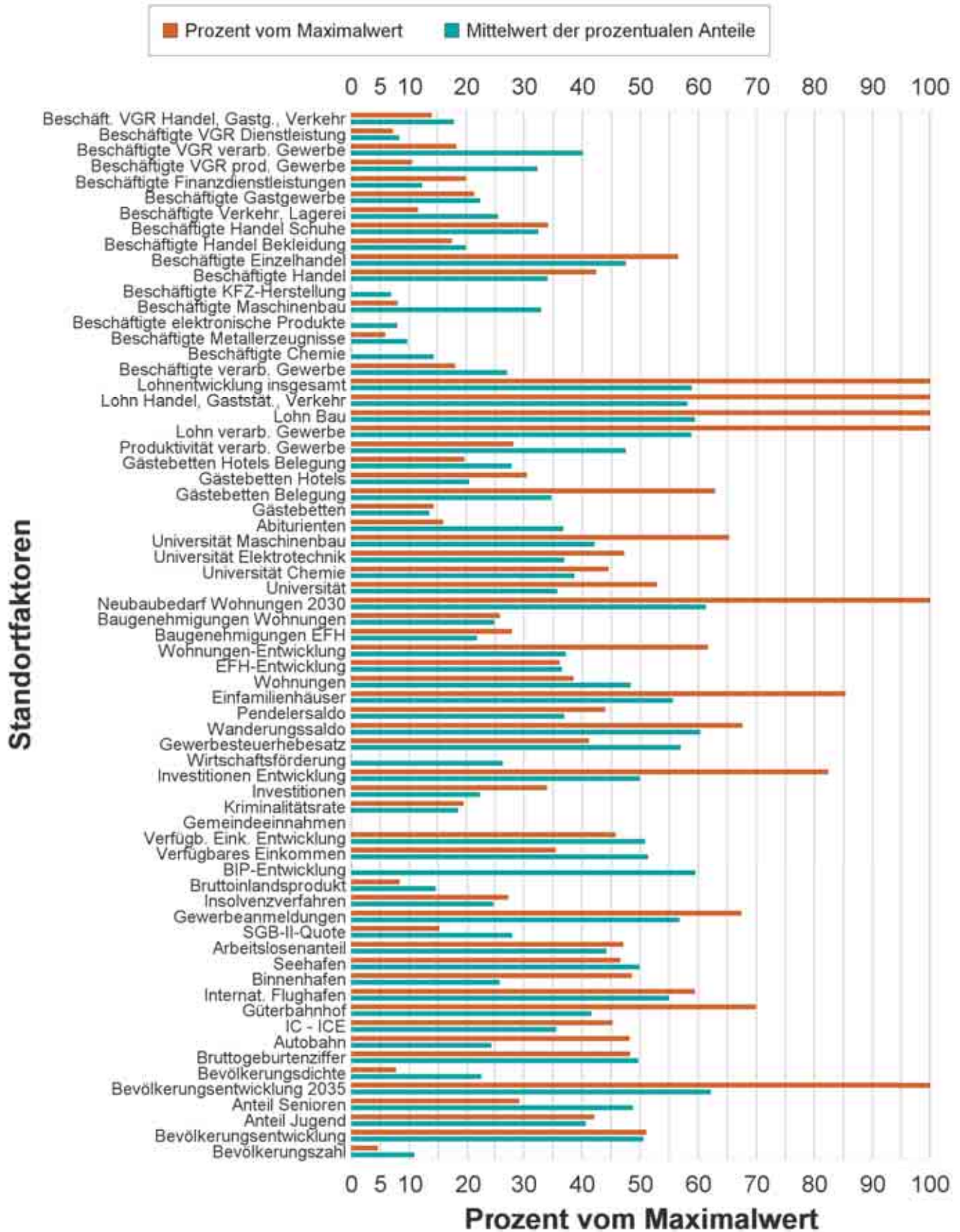
Die Entfernung zu Hochschulen mit den verschiedenen Fachbereichen ist relativ hoch.

Die Zahl der Gästebetten allgemein je 1.000 Einwohner ist durchschnittlich bei einer sehr hohen Belegung. Die Zahl der Gästebetten in Hotels im Landkreis ist überdurchschnittlich bei einer unterdurchschnittlichen Belegung.

Die Löhne sind über alle Branchen hoch. Hierbei finden Daten der Regierungsbezirke Verwendung.

Die wirtschaftliche Ausrichtung der Stadt Geldern zeigt Schwerpunkte im Handel, im Einzelhandel sowie im Bereich der Finanz- und Versicherungsdienstleistungen. Für den Landkreis kann keine besondere Ausrichtung festgestellt werden.

Standortprofil - Strukturanalyse



Fehlende Balken bedeuten, daß der Standortfaktor nicht gewählt wurde, keine Daten vorhanden sind oder der Minimalwert vorliegt. Je länger ein Balken ist, desto höher ist Wert dieses Standortfaktors. Kurze Balken zeigen niedrige Werte an, lange Balken hohe Werte. Die Länge des Balkens zeigt den Prozentsatz vom Maximalwert, den der Standortfaktor erreicht.

3.41. Auswertung der Analyseergebnisse für die Stadt Goch

Mit ca. 33.000 Einwohnern zählt die Stadt Goch zu den kleineren Städten in unserem Einzugsgebiet. In den letzten Jahren hat die Stadt mit einem Bevölkerungsrückgang in Höhe von ca. 3 % eine leicht negativere Entwicklung gezeigt als der Durchschnitt der Städte in unserem Umfeld mit einem Rückgang in Höhe von -2 %. Die Stadt gehört zu den wenigen Städten mit einem überdurchschnittlich hohen Anteil jüngerer Menschen mit einem Alter von weniger als 20 Jahren und einem unterdurchschnittlichen Anteil älterer Menschen mit einem Alter von mehr als 65 Jahren. Während in den Landkreisen unseres Umfelds bis zum Jahr 2035 mit einem Rückgang der Einwohnerzahl von durchschnittlich -3 % gerechnet werden muß, geht die Prognose für diesen Landkreis von einem Bevölkerungszuwachs in Höhe von 4 % aus.

Die Stadt hat einen Autobahnanschluß. Die Entfernung zu den anderen Verkehrsträgern ist überdurchschnittlich.

Die Arbeitslosenanteile in der Stadt liegen sehr leicht unter dem Mittelwert. Die SGB-II-Quote im Landkreis liegt ebenfalls unter dem Mittelwert während die Insolvenzrate und die Kriminalitätsrate sehr leicht über dem Durchschnitt liegen.

Das Bruttoinlandsprodukt je Einwohner im Landkreis zeigt einen negativen Verlauf in den letzten Jahren und erreicht nur einen unterdurchschnittlichen Wert. Das verfügbare Einkommen ist ebenfalls unterdurchschnittlich bei einer unterdurchschnittlichen Entwicklung.

Die Investitionen je Beschäftigten im verarbeitenden Gewerbe im Landkreis zeigen eine starke Steigerung in letzter Zeit und liegen auf einem überdurchschnittlichen Niveau.

Die Stadt Goch hat einen negativen und unterdurchschnittlichen Pendlersaldo. Dies bedeutet, daß aus Goch bedeutend mehr Arbeitnehmer zur Arbeit auspendeln als zur Arbeit in die Stadt einpendeln. Dieser Überschuß an Auspendlern ist höher als im Durchschnitt der analysierten Städte.

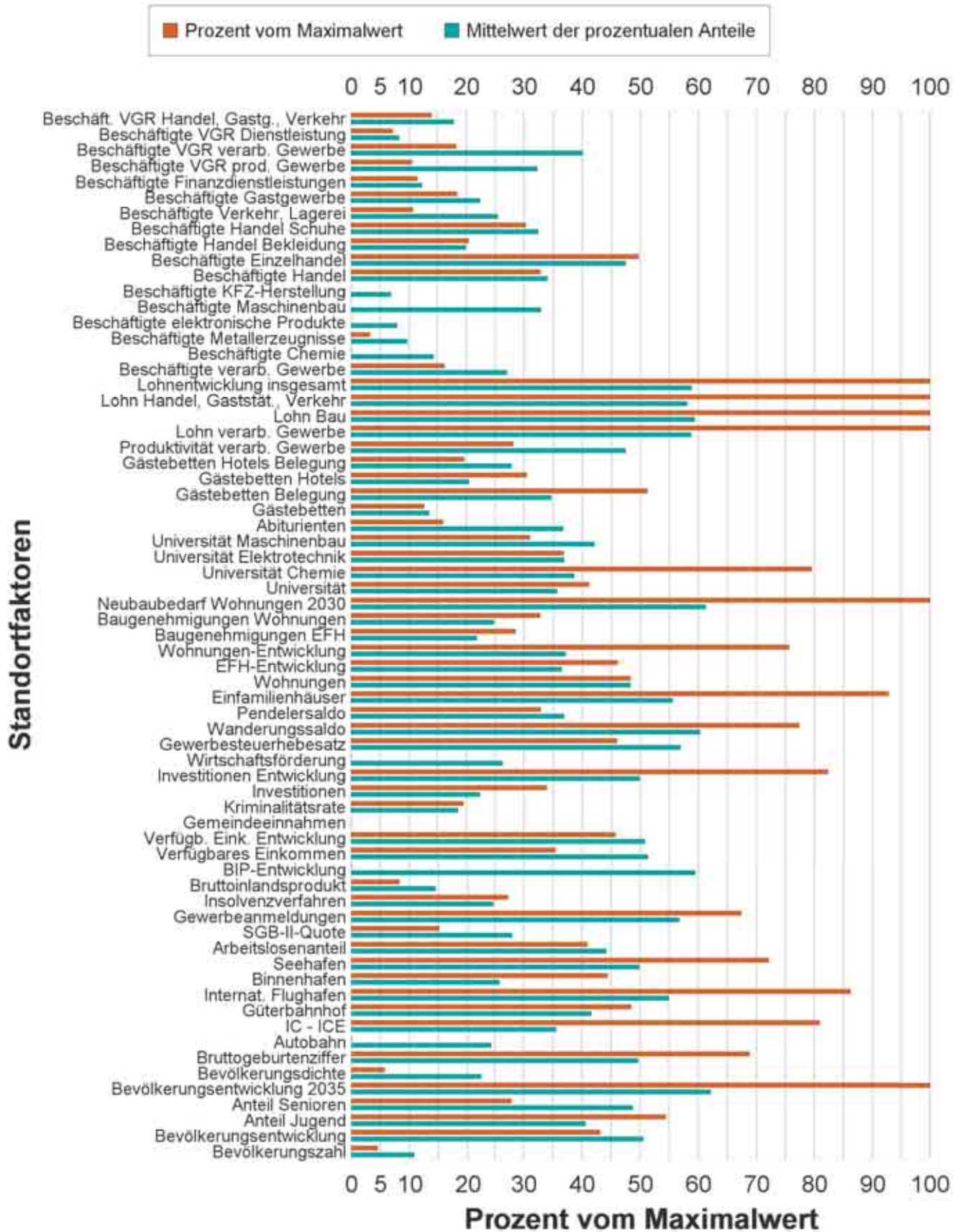
Die Zahl der Einfamilienhäuser je 1.000 Einwohner ist sehr hoch bei einem durchschnittlichen Anteil an Wohnungen. In den letzten Jahren wurden sowohl im Bereich Einfamilienhäuser als auch im Bereich Wohnungen relativ viele Neubauten errichtet. Die Baugenehmigungen in beiden Bereichen liegen ebenfalls über dem Durchschnitt. Bis zum Jahr 2030 wird mit einem sehr starken Neubaubedarf an Wohnungen im Landkreis gerechnet.

Die Entfernung zu Hochschulen reicht je nach Fachbereich von leicht unterdurchschnittlich bis überdurchschnittlich.

Die Zahl der Gästebetten allgemein je 1.000 Einwohner in der Stadt Goch ist eher durchschnittlich bei einer überdurchschnittlichen Belegung. Die Zahl der Gästebetten in Hotels je 1.000 Einwohner im Landkreis ist überdurchschnittlich bei einer unterdurchschnittlichen Belegung.

Ein Schwerpunkt in der wirtschaftlichen Ausrichtung läßt sich lediglich im Einzelhandel erkennen, in dem ein überdurchschnittlich hoher Anteil Beschäftigter angezeigt wird.

Standortprofil - Strukturanalyse



Fehlende Balken bedeuten, daß der Standortfaktor nicht gewählt wurde, keine Daten vorhanden sind oder der Minimalwert vorliegt. Je länger ein Balken ist, desto höher ist Wert dieses Standortfaktors. Kurze Balken zeigen niedrige Werte an, lange Balken hohe Werte. Die Länge des Balkens zeigt den Prozentsatz vom Maximalwert, den der Standortfaktor erreicht.

3.42. Auswertung der Analyseergebnisse für die Stadt Rheinberg

Die Stadt Rheinberg zählt mit ziemlich genau 30.000 Einwohnern zu den kleineren Städten in unserem Einzugsgebiet, dessen Städte eine durchschnittliche Größe von ca. 70.000 Einwohnern aufweisen. Die Stadt hat in den letzten Jahren mit einem Rückgang der Einwohnerzahl in Höhe von -3 % mehr Einwohner verloren als der Durchschnitt der Städte in unserem Umfeld mit ca. -2 %. Die Stadt zeigt einen leicht unterdurchschnittlichen Anteil jüngerer Menschen mit einem Alter von unter 20 Jahren bei einem ebenfalls unterdurchschnittlichen Anteil an Senioren mit einem Alter von über 65 Jahren. Bis zum Jahr 2035 wird ein Rückgang der Bevölkerungszahl in Höhe von -5 % für den Landkreis prognostiziert. Der Durchschnitt der Landkreise in unserem Einzugsgebiet muß mit einem Rückgang der Einwohnerzahl in Höhe von -3 % rechnen.

Die Verkehrsinfrastruktur ist als recht gut zu bezeichnen. Ein Autobahnanschluß ist mit ca. 6 Kilometern Entfernung bereits überdurchschnittlich weit entfernt. Dies zeigt die sehr gute Infrastruktur in unserem Einzugsgebiet.

Die Arbeitslosenanteile in der Stadt liegen unter dem Mittelwert. Die SGB-II-Quote und die Insolvenzrate im Landkreis sind eher durchschnittlich bei einer unterdurchschnittlichen Kriminalitätsrate.

Das Bruttoinlandsprodukt je Einwohner ist unterdurchschnittlich, hat sich in den letzten Jahren jedoch überdurchschnittlich entwickelt. Das verfügbare Einkommen erreicht Durchschnittswerte bei einer leicht überdurchschnittlichen Entwicklung.

Die Investitionen je Beschäftigten im verarbeitenden Gewerbe waren in den letzten Jahren rückläufig und liegen auf einem niedrigen Niveau.

Die Zahl der Einfamilienhäuser je 1.000 Einwohner ist überdurchschnittlich, die Zahl der Wohnungen je 1.000 Einwohner ist durchschnittlich. In beiden Bereichen wurde in den letzten Jahren nur wenig gebaut. Die Baugenehmigungen in beiden Bereichen sind überdurchschnittlich hoch. Der Neubaubedarf an Wohnungen wird bis zum Jahr 2030 im Landkreis als leicht überdurchschnittlich eingestuft.

Die Entfernungen zu Hochschulen der verschiedenen Fachbereiche sind relativ gering.

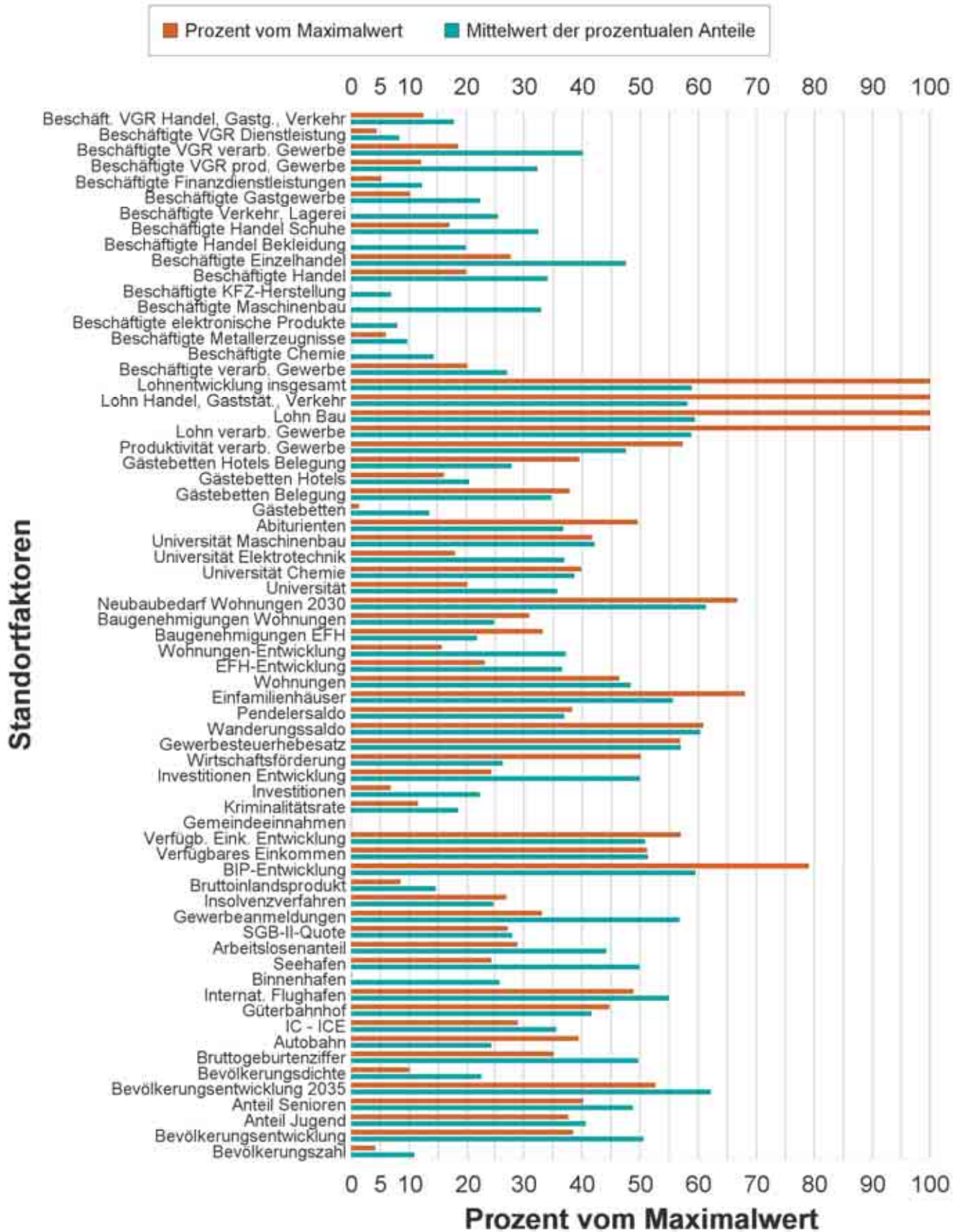
Der Anteil an Abiturienten an den Schulabgängern im Landkreis ist überdurchschnittlich.

Die Zahl der Gästebetten allgemein in der Stadt Rheinberg je 1.000 Einwohner ist gering. Die Belegung dieser Betten liegt leicht über dem Mittelwert. Die Zahl der Gästebetten in Hotels im Landkreis ist leicht unterdurchschnittlich bei einer überdurchschnittlichen Belegung.

Die Löhne in den verschiedenen Wirtschaftszweigen sind hoch. Hierbei werden Daten auf Ebene der Regierungsbezirke verarbeitet.

Eine besondere wirtschaftliche Ausrichtung der Stadt Rheinberg läßt sich an den hier aufgeführten Wirtschaftszweigen weder in der Stadt noch im Landkreis zeigen. Hierbei ist zu sagen, daß für einige Wirtschaftszweige keine Daten vorliegen, z.B. für den Bereich Verkehr und Lagerei sowie Einzelhandel mit Bekleidung.

Standortprofil - Strukturanalyse



Fehlende Balken bedeuten, daß der Standortfaktor nicht gewählt wurde, keine Daten vorhanden sind oder der Minimalwert vorliegt. Je länger ein Balken ist, desto höher ist Wert dieses Standortfaktors. Kurze Balken zeigen niedrige Werte an, lange Balken hohe Werte. Die Länge des Balkens zeigt den Prozentsatz vom Maximalwert, den der Standortfaktor erreicht.

3.43. Auswertung der Analyseergebnisse der Stadt Oer-Erkenschwick

Die Stadt Oer-Erkenschwick hat ziemlich genau 30.000 Einwohner und ist damit eine der kleineren Städte in unserem Einzugsgebiet. Während in den letzten Jahren die Städte und Gemeinden in unserem Umfeld einen Rückgang der Einwohnerzahl in Höhe von durchschnittlich ca. 2 % aufwiesen, konnte die Stadt sogar einen minimalen Zuwachs der Bevölkerungszahl ausweisen. Damit hebt sie sich positiv von den meisten Städten in unserem Umfeld ab. Sowohl der Anteil jüngerer Menschen als auch der Anteil älterer Menschen ist leicht unterdurchschnittlich. Bis zum Jahr 2035 ist mit einem überdurchschnittlich starken Rückgang der Bevölkerungszahl in Höhe von ca. 9,5 % im Landkreis zu rechnen.

Die Verkehrsinfrastruktur der Stadt kann als insgesamt eher durchschnittlich bezeichnet werden.

Die Arbeitslosenanteile in der Stadt sind hoch. Die SGB-II-Quote und die Kriminalitätsrate im Landkreis ist jeweils überdurchschnittlich, die Insolvenzrate ist unterdurchschnittlich.

Das Bruttoinlandsprodukt je Einwohner im Landkreis ist relativ niedrig bei einer positiven Entwicklung in den letzten Jahren. Das verfügbare Einkommen ist unterdurchschnittlich bei einer leicht überdurchschnittlichen Entwicklung.

Die Investitionen im verarbeitenden Gewerbe im Landkreis haben sich in den letzten Jahren stark erhöht und liegen auf einem relativ hohem Niveau.

Der Pendlersaldo ist negativ und unterdurchschnittlich. Es pendeln deutlich mehr Menschen zur Arbeit aus der Stadt heraus als zur Arbeit in die Stadt Oer-Erkenschwick einpendeln. Dieser Anteil an Auspendlern ist deutlich höher als in den meisten anderen Städten unseres Einzugsgebietes.

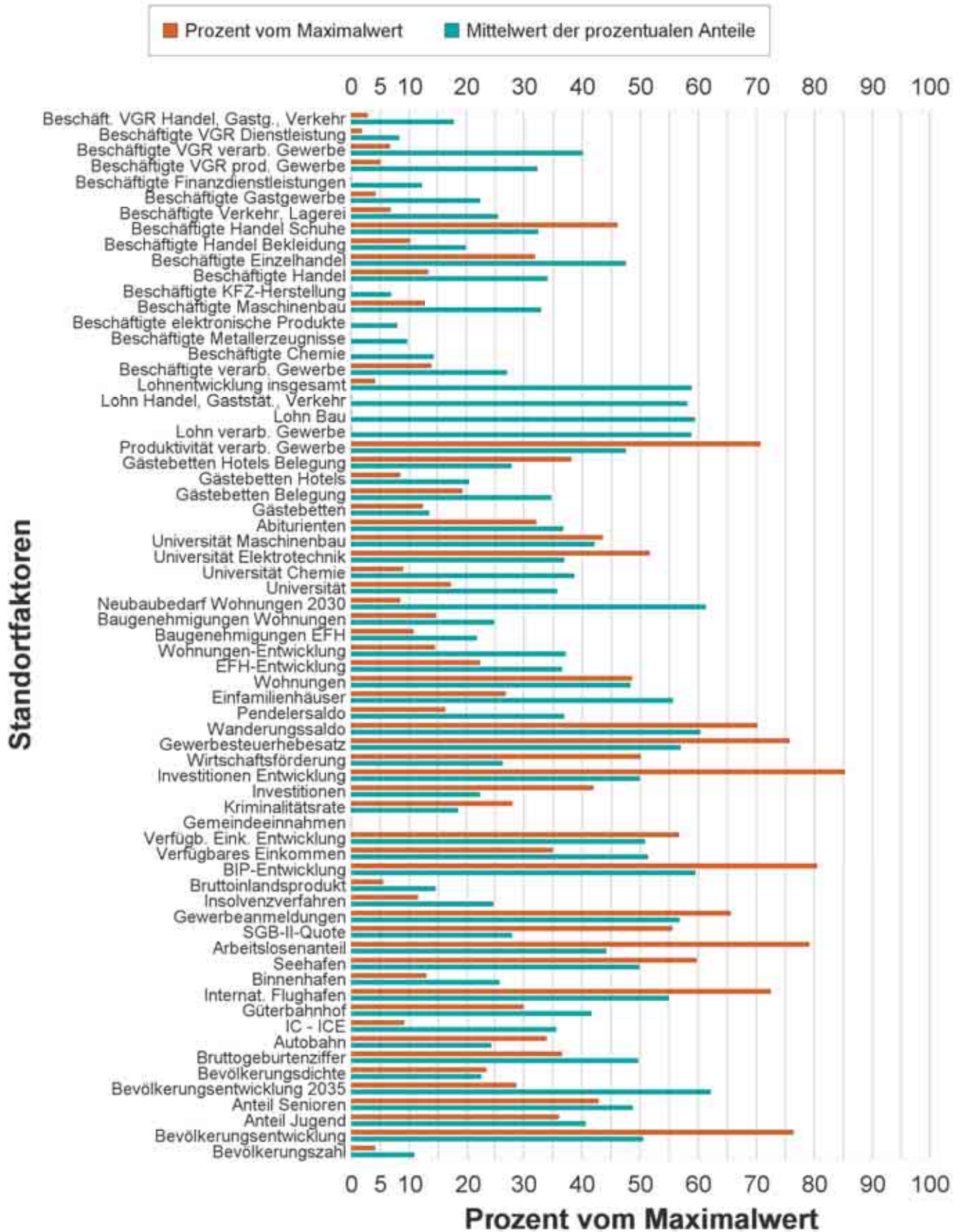
Die Zahl der Einfamilienhäuser je 1.000 Einwohner ist relativ niedrig, wohingegen die Zahl der Wohnungen dem Durchschnitt entspricht. In den letzten Jahren wurden in beiden Bereichen nur sehr wenig Neubauten errichtet. Auch die Zahlen der Baugenehmigungen sind in beiden Bereichen niedrig. Bis zum Jahr 2030 wird nur ein sehr geringer Neubaubedarf an Wohnungen im Landkreis prognostiziert.

Die Entfernung zu Hochschulen ist je nach Fachbereich unterdurchschnittlich bis überdurchschnittlich.

Die Zahl der Gästebetten allgemein je 1.000 Einwohner in der Stadt liegt minimal unter dem Durchschnitt. Die Belegung ist unterdurchschnittlich. Die Zahl der Gästebetten je 1.000 Einwohner in Hotels im Landkreis ist unterdurchschnittlich bei einer überdurchschnittlichen Belegung.

Schwerpunkte in der wirtschaftlichen Ausrichtung der Stadt lassen sich lediglich im Einzelhandel mit Schuhen und Lederwaren erkennen. Dazu muß angemerkt werden, daß für die Wirtschaftszweige verarbeitendes Gewerbe, chemische Erzeugnisse, Metallserzeugnisse und elektronische Erzeugnisse keine Daten für die Stadt vorliegen. Für den Landkreis lassen sich keine Schwerpunkte aufzeigen.

Standortprofil - Strukturanalyse



Fehlende Balken bedeuten, daß der Standortfaktor nicht gewählt wurde, keine Daten vorhanden sind oder der Minimalwert vorliegt. Je länger ein Balken ist, desto höher ist Wert dieses Standortfaktors. Kurze Balken zeigen niedrige Werte an, lange Balken hohe Werte. Die Länge des Balkens zeigt den Prozentsatz vom Maximalwert, den der Standortfaktor erreicht.

3.44. Auswertung der Analyseergebnisse für die Stadt Emmerich

Mit 30.000 Einwohnern gehört die Stadt Emmerich zu den kleineren Städten in unserem Einzugsgebiet. Während die Bevölkerungszahl in den letzten Jahren in den Städten unseres Einzugsgebietes durchschnittlich um 2 % zurückgegangen ist, ist sie in Emmerich sogar um 1,5 % gestiegen. Sowohl der Anteil der jüngeren Menschen mit einem Alter von weniger als 20 Jahren als auch der Anteil älterer Menschen mit einem Alter von mehr als 65 Jahren liegt ungefähr im Durchschnitt oder sehr leicht darüber. Bis zum Jahr 2035 wird im Landkreis mit einem weiteren weit überdurchschnittlichen Bevölkerungszuwachs in Höhe von 4 % gerechnet.

Die Verkehrsinfrastruktur ist sehr differenziert zu betrachten. Da die Entfernungen zu den einzelnen Verkehrsträgern sehr stark schwanken, ist auf den jeweiligen Bedarf abzustellen.

Der Arbeitslosenanteil in der Stadt ist überdurchschnittlich. Die SGB-II-Quote im Landkreis ist unterdurchschnittlich, die Insolvenzrate sowie die Kriminalitätsrate ist nahezu durchschnittlich.

Das Bruttoinlandsprodukt je Einwohner im Landkreis hat sich in den letzten Jahren negativ entwickelt und liegt auf einem unterdurchschnittlichen Niveau. Das verfügbare Einkommen liegt unter dem Mittelwert und hat sich sehr leicht unterdurchschnittlich entwickelt.

Die Investitionen je Beschäftigten im verarbeitenden Gewerbe im Landkreis haben sich in den letzten Jahren sehr stark erhöht und zeigen einen deutlich überdurchschnittlichen Wert.

Der Pendlersaldo ist überdurchschnittlich. Es pendeln deutlich mehr Menschen in die Stadt Emmerich zur Arbeit ein als aus ihr heraus zur Arbeit auspendeln.

Die Zahl der Einfamilienhäuser je 1.000 Einwohner ist hoch. Die Zahl der Wohnungen je 1.000 Einwohner ist überdurchschnittlich. In den letzten Jahren wurden relativ wenige Einfamilienhäuser gebaut und eine eher durchschnittliche Anzahl an Wohnungen. Die Zahlen der Baugenehmigungen weichen nicht wesentlich von den Mittelwerten ab. Bis zum Jahr 2030 wird ein sehr hoher Neubaubedarf an Wohnungen im Landkreis prognostiziert.

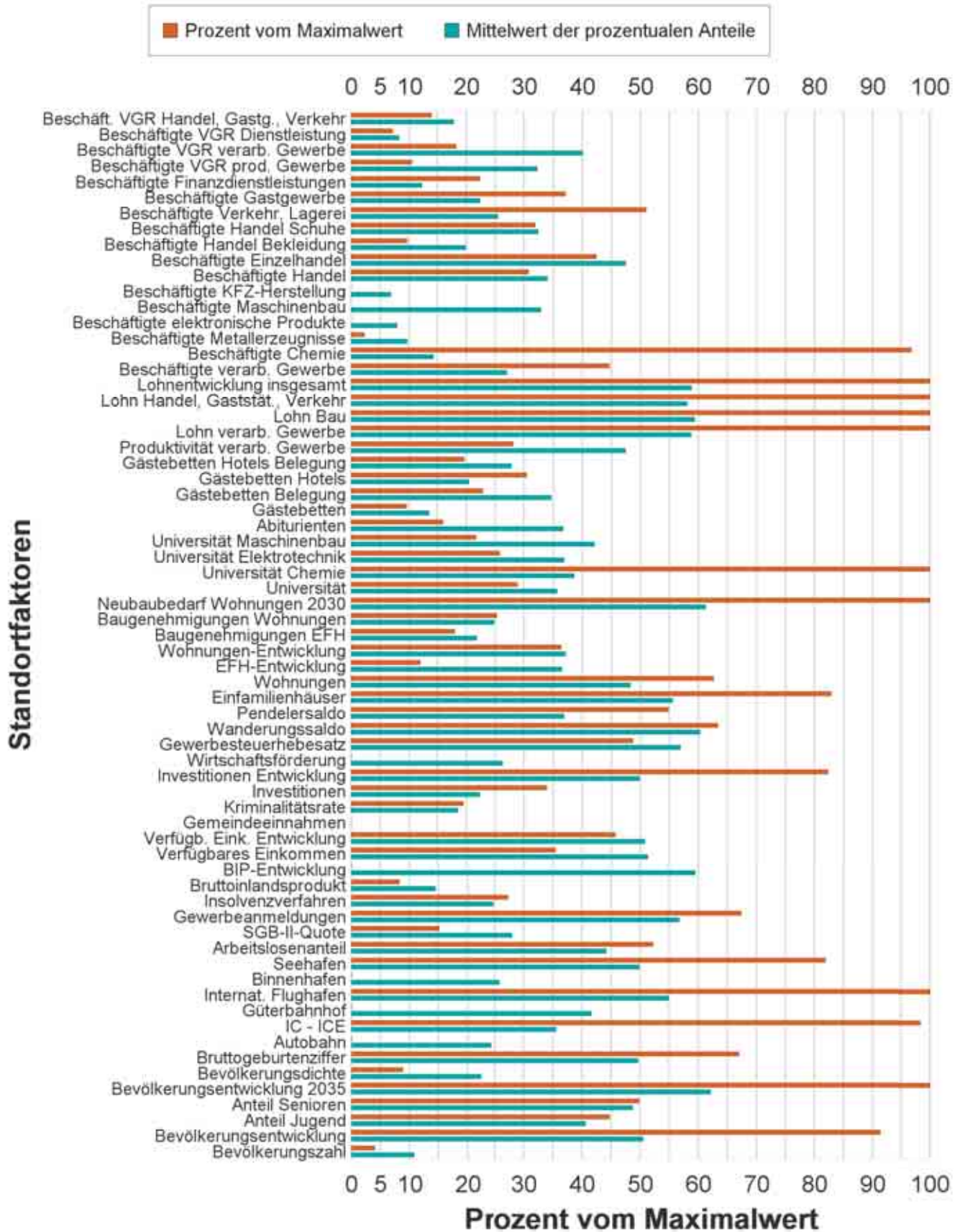
Die Entfernungen zu Hochschulen einiger Fachbereiche sind unterdurchschnittlich.

Die Zahl der Gästebetten allgemein je 1.000 Einwohner in der Stadt ist relativ gering bei einer unterdurchschnittlichen Belegung. Die Zahl der Gästebetten je 1.000 Einwohner in Hotels im Landkreis ist überdurchschnittlich bei einer unterdurchschnittlichen Belegung.

Die Löhne sind in allen Bereichen hoch. Hierbei werden Daten auf Ebene der Regierungsbezirke verarbeitet.

Für die Stadt Emmerich lassen sich einige deutliche Hinweise auf die wirtschaftliche Ausrichtung finden. Besondere Schwerpunkte lassen sich im verarbeitenden Gewerbe, der Herstellung chemischer Erzeugnisse, im Bereich Verkehr und Lagerei sowie im Gastgewerbe ausmachen. Die Zahlen für den Landkreis lassen keine besondere Ausrichtung erkennen.

Standortprofil - Strukturanalyse



Fehlende Balken bedeuten, daß der Standortfaktor nicht gewählt wurde, keine Daten vorhanden sind oder der Minimalwert vorliegt. Je länger ein Balken ist, desto höher ist Wert dieses Standortfaktors. Kurze Balken zeigen niedrige Werte an, lange Balken hohe Werte. Die Länge des Balkens zeigt den Prozentsatz vom Maximalwert, den der Standortfaktor erreicht.

Anlage

Variablendefinitionen Contor-Regio-Deutschland 2015

1. Bevölkerungszahl insgesamt

Die Variable zeigt die Einwohnerzahl der Gemeinden am 31.12.2013 an. Grundlagendaten sind Daten des Statistischen Bundesamtes.

2. Bevölkerungszahl Entwicklung 2009 bis 2013

Die Variable zeigt die Entwicklung der Bevölkerungszahl einer Gemeinde in den Jahren von 2009 bis 2013 in Prozent. Grundlagendaten sind Daten des Statistischen Bundesamtes.

3. Bevölkerungsanteil Jugend

Die Variable zeigt den Anteil der Menschen mit einem Alter unter 20-Jahren an der Gesamtbevölkerung einer Gemeinde im Jahr 2013 in Prozent. Grundlagendaten sind Daten des Statistischen Bundesamtes.

4. Bevölkerungsanteil Senioren

Die Variable zeigt den Anteil der Menschen mit einem Alter über 65-Jahren an der Gesamtbevölkerung einer Gemeinde im Jahr 2013 in Prozent. Grundlagendaten sind Daten des Statistischen Bundesamtes.

5. Entwicklung Bevölkerungszahl 2012 bis 2035

Die Variable zeigt die prognostizierte Bevölkerungsentwicklung von 2012 bis 2035 in Prozent in den Landkreisen an. Basis sind Bevölkerungsprognosen des Bundesamtes für Bauwesen und Raumforschung.

6. Bevölkerungsdichte

Die Variable zeigt die Einwohnerzahl der Gemeinden je Quadratkilometer am 31.12.2013. Grundlagendaten sind Daten des Statistischen Bundesamtes.

7. Geburtenziffer

Die Variable zeigt die Geburtenziffer als Zahl der Lebendgeburten je 1.000 Einwohner in den Gemeinden des Jahres 2013. Grundlagendaten sind Daten des Statistischen Bundesamtes.

8. Entfernung Autobahn

Die Variable zeigt die Luftlinienentfernung in Kilometern von einer Gemeinde zur nächstgelegenen Gemeinde mit Autobahnanschluß im Jahr 2015 an. Die Entfernungen werden von den geographischen Mittelpunkten der Gemeinden gemessen.

9. Entfernung IC/ICE-Anschluß

Die Variable zeigt die Luftlinienentfernung in Kilometern von einer Gemeinde zur nächstgelegenen Gemeinde mit IC- und/oder ICE-Anschluß im Jahr 2015 an. Die Entfernungen werden von den geographischen Mittelpunkten der Gemeinden gemessen.

10. Entfernung Güterbahnhof

Die Variable zeigt die Luftlinienentfernung in Kilometern von einer Gemeinde zur nächstgelegenen Gemeinde mit Ladestelle im Jahr 2015 an. Die Entfernungen werden von den geographischen Mittelpunkten der Gemeinden gemessen. Die angezeigten Ladestellen sind öffentlich zugänglich oder mit Zustimmung des Betreibers. Über Ladestellen können Güterwagen über Rampen oder ebenerdige Bedestigungen be- und entladen werden. Grundlagendaten sind Daten des VDV, Verband der Verkehrsunternehmen.

11. Entfernung internationaler Flughafen

Die Variable zeigt die Luftlinienentfernung in Kilometern von einer Gemeinde zur nächstgelegenen Gemeinde mit internationalen Flughäfen. Die Entfernungen werden von den geographischen Mittelpunkten der Gemeinden gemessen. Grundlagendaten sind Daten des BKG Bundesamtes für kartographie und Geodäsie.

12. Entfernung Binnenhafen

Die Variable zeigt die Luftlinienentfernung in Kilometern von einer Gemeinde zur nächstgelegenen Gemeinde mit Binnenhafen und einem Mindestumschlag von 50.000 t. im Jahr 2014. Die Entfernungen werden von den geographischen Mittelpunkten der Gemeinden gemessen.

13. Seehafen

Die Variable zeigt die Luftlinienentfernung in Kilometern von einer Gemeinde zur nächstgelegenen Gemeinde mit Seehafen, die direkten Zugang zum Meer haben und in denen Güterumschlag mit einem Mindestumschlag in Höhe von 100.000 t im Jahr 2014 erfolgte. Die Entfernungen werden von den geographischen Mittelpunkten der Gemeinden gemessen.

14. Arbeitslosenanteil

Die Variable zeigt die Anteile der Arbeitslosen an der Bevölkerung in den Gemeinden im Jahr 2013. Grundlagendaten sind Daten der Arbeitsagentur und des Statistischen Bundesamtes.

15. SGB-II-Quote

Die Variable zeigt die SGB-II-Quote als Anteil hilfebedürftiger Personen nach SGB II (erwerbsfähige und nicht erwerbsfähige Hilfebedürftige) an der Bevölkerung bis unter 65 Jahren in den Landkreisen des Jahres 2013. Grundlagendaten sind Daten der Arbeitsagentur.

16. Saldo Gewerbeanmeldungen

Die Variable zeigt den Saldo der Gewerbeanmeldungen als Differenz aus den Gewerbeanmeldungen und den Gewerbeabmeldungen je 1.000 Einwohner in den Landkreisen des Jahres 2013. Grundlagendaten sind Daten des Statistischen Bundesamtes.

17. Insolvenzverfahren

Die Variable zeigt die Zahl der beantragten Insolvenzverfahren je 1.000 Einwohner in den Landkreisen des Jahres 2013. Grundlagendaten sind Daten des Statistischen Bundesamtes.

18. Bruttoinlandsprodukt je Einwohner

Die Variable zeigt die Höhe des Bruttoinlandsproduktes je Einwohner in den Landkreisen 2012 in EURO. Grundlagendaten sind Daten des Statistischen Bundesamtes.

19. Entwicklung Bruttoinlandsprodukt je Einwohner

Die Variable zeigt die Entwicklung des Bruttoinlandsproduktes je Einwohner in den Landkreisen in den Jahren 2008 bis 2012 in Prozent. Die Entwicklung des Bruttoinlandsproduktes je Einwohner ist aus nicht preisbereinigten Daten berechnet worden. Inflationsgewinne sind demnach nicht herausgerechnet worden. Ein regionaler Vergleich, wie er in unseren Analysen vorgenommen wird, ist sehr gut möglich. Die Variable zeigt also beispielsweise sehr gut, ob in einer Region das BIP je Einwohner stärker gewachsen ist als in anderen Regionen. Grundlagendaten sind Daten des Statistischen Bundesamtes.

20. Verfügbares Einkommen

Die Variable zeigt das verfügbare Einkommen je Einwohner 2012 in den Landkreisen in EURO. Es werden Daten des Statistischen Bundesamtes verwendet.

21. Entwicklung verfügbares Einkommen

Die Variable zeigt die Entwicklung des verfügbaren Einkommens je Einwohner in den Landkreisen von 2008 bis 2012 in Prozent. Es werden Daten des Statistischen Bundesamtes verwendet.

22. Gemeindeeinnahmen

Die Variable zeigt die Einnahmen der Gemeinden aus Steuern und Gebühren je Einwohner in EURO des Jahres 2013¹. Grundlagendaten sind Daten des Statistischen Bundesamtes.

23. Kriminalitätsrate

Die Variable zeigt den Prozentsatz der gemeldeten Delikte insgesamt an der Einwohnerzahl im Landkreis an der Bevölkerung an. Stand 2014. Grundlagendaten sind Daten des Bundeskriminalamtes.

24. Investitionen

Die Variable zeigt die Investitionen je Beschäftigten im verarbeitenden Gewerbe, im Bergbau und in der Gewinnung von Erden und Steinen in den Landkreisen im Jahr 2013 in EURO. Grundlagendaten sind Daten des Statistischen Bundesamtes.

25. Investitionen Entwicklung

Die Variable zeigt die Entwicklung der Investitionen je Beschäftigten im verarbeitenden Gewerbe, im Bergbau und in der Gewinnung von Erden und Steinen in den Landkreisen in den Jahren von 2009 bis 2013 in Prozent. Grundlagendaten sind Daten des Statistischen Bundesamtes.

26. Wirtschaftsförderung

Die Variable zeigt den möglichen Höchstfördersatz in Prozent für mittlere Unternehmen nach der Fördermöglichkeit der GA Gemeinschaftsaufgabe Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur. im Jahr 2015.

27. Gewerbesteuerhebesatz

Die Variable zeigt den Gewerbesteuerhebesatz in den Gemeinden des Jahres 2013 in Prozent. Grundlagendaten sind Daten des Statistischen Bundesamtes.

28. Wanderungssaldo

Die Variable zeigt den Anteil des Wanderungssaldos an der Bevölkerung einer Gemeinde in Prozent im Jahr 2013 an. Der Wanderungssaldo wird definiert als Zahl der Zuzüge abzüglich der Zahl der Fortzüge in einer Gemeinde. Grundlagendaten sind Daten des Statistischen Bundesamtes.

29. Pendlersaldo

Die Variable zeigt den Anteil des Pendlersaldos an der Bevölkerung einer Gemeinde in Prozent im Jahr 2013 an. Der Pendlersaldo wird definiert als Zahl der Einpendler in eine Gemeinde abzüglich der Zahl der Auspendler aus einer Gemeinde. Grundlagendaten sind Daten des Statistischen Bundesamtes.

30. Anzahl Wohngebäude mit 1 Wohnung

Die Variable zeigt die Zahl der Wohngebäude mit 1 Wohnung je 1.000 Einwohner in einer Gemeinde im Jahr 2013. Grundlagendaten sind Daten des Statistischen Bundesamtes.

31. Anzahl der Wohnungen

Die Variable zeigt die Zahl der Wohnungen je 1.000 Einwohner in einer Gemeinde im Jahr 2013. Grundlagendaten sind Daten des Statistischen Bundesamtes.

32. Entwicklung Anzahl Wohngebäude mit 1 Wohnung

Die Variable zeigt die Entwicklung der Zahl der Wohngebäude mit 1 Wohnung je 1.000 Einwohner in einer Gemeinde in den Jahren von 2011 bis 2013 in Prozent. Grundlagendaten sind Daten des Statistischen Bundesamtes.

33. Entwicklung Anzahl Wohnungen

Die Variable zeigt die Entwicklung der Zahl der Wohnungen je 1.000 Einwohner in einer Gemeinde in den Jahren von 2011 bis 2013 in Prozent. Grundlagendaten sind Daten des Statistischen Bundesamtes.

34. Baugenehmigungen Wohngebäude mit 1 Wohnung

Die Variable zeigt die Zahl der Baugenehmigungen für Wohngebäude mit 1 Wohnung je 1.000 Einwohner in einer Gemeinde im Jahr 2013. Grundlagendaten sind Daten des Statistischen Bundesamtes.

35. Baugenehmigungen Wohnungen

Die Variable zeigt die Zahl der Baugenehmigungen für Wohnungen insgesamt je 1.000 Einwohner in einer Gemeinde im Jahr 2013. Grundlagendaten sind Daten des Statistischen Bundesamtes.

36. Wohnungsmarktprognose

Die Variable zeigt den durchschnittlichen jährlichen Neubaubedarf in Wohnungen je 1000 Einwohner 2015 bis 2030 in der oberen Variante der Wohnungsmarktprognose des BBSR, Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung.

37. Universitäten

Die Variable zeigt die Entfernung von jeder Gemeinde in Deutschland zu sämtlichen Gemeinden in Deutschland mit Universität. Dabei werden Fachhochschulen, Hochschulen mit und ohne Promotionsrecht, Kunst- und Musikhochschulen in staatlicher, privater oder

kirchlicher (jedoch staatlich anerkannter) Trägerschaft sämtlicher Fachrichtungen erfaßt. Dabei wird immer nur der Sitz der Postanschrift der Universität erfaßt. Grundlagendaten sind Daten der Hochschulrektorenkonferenz 2015

38. Universität Fachbereich Chemie

Die Variable zeigt die Entfernung von jeder Gemeinde in Deutschland zu sämtlichen Gemeinden in Deutschland mit Universität und Fachbereich Chemie. Dabei werden Fachhochschulen, Hochschulen mit und ohne Promotionsrecht, Kunst- und Musikhochschulen in staatlicher, privater oder kirchlicher (jedoch staatlich anerkannter) Trägerschaft sämtlicher Fachrichtungen erfaßt. Erfaßt wird dabei der Ort des Fachbereiches, also der Sitz des Fachbereiches oder der Vorlesungen. Grundlagendaten sind Daten der Hochschulrektorenkonferenz 2015.

39. Universität Fachbereich Elektrotechnik

Die Variable zeigt die Entfernung von jeder Gemeinde in Deutschland zu sämtlichen Gemeinden in Deutschland mit Universität und Fachbereich Elektrotechnik. Dabei werden Fachhochschulen, Hochschulen mit und ohne Promotionsrecht, Kunst- und Musikhochschulen in staatlicher, privater oder kirchlicher (jedoch staatlich anerkannter) Trägerschaft sämtlicher Fachrichtungen erfaßt. Erfaßt wird dabei der Ort des Fachbereiches, also der Sitz des Fachbereiches oder der Vorlesungen. Grundlagendaten sind Daten der Hochschulrektorenkonferenz 2015.

40. Universität Fachbereich Maschinenbau

Die Variable zeigt die Entfernung von jeder Gemeinde in Deutschland zu sämtlichen Gemeinden in Deutschland mit Universität und Fachbereich Maschinenbau. Dabei werden Fachhochschulen, Hochschulen mit und ohne Promotionsrecht, Kunst- und Musikhochschulen in staatlicher, privater oder kirchlicher (jedoch staatlich anerkannter) Trägerschaft sämtlicher Fachrichtungen erfaßt. Erfaßt wird dabei der Ort des Fachbereiches, also der Sitz des Fachbereiches oder der Vorlesungen. Grundlagendaten sind Daten der Hochschulrektorenkonferenz 2015.

41. Anteil Abiturienten

Die Variable zeigt den Anteil der Schulabsolventen mit allgemeiner Hochschulreife an der Gesamtzahl der Schulabsolventen in den Landkreisen des Jahres 2013 in Prozent. Grundlagendaten sind Daten des Statistischen Bundesamtes.

42. Gästebetten

Die Variable zeigt die Zahl der angebotenen Gästebetten in Beherbergungsbetrieben in den Gemeinden je 1.000 Einwohner im Jahr 2013. Zu den Beherbergungsbetrieben zählen u.a. Hotels, Pensionen, Boardinghouses, Ferienheime, Ferienwohnungen, Jugendherbergen und Vorsorge- und Rehabilitationseinrichtungen, keine Campingplätze. Grundlagendaten sind Daten des Statistischen Bundesamtes.

43. Belegung Gästebetten

Die Variable zeigt die Belegung der Gästebetten in Beherbergungsbetrieben in den Gemeinden als Prozentsatz der im Jahr 2013 erfolgten Übernachtungen je Gästebett. Grundlagendaten sind Daten des Statistischen Bundesamtes.

44. Hotelbetten

Die Variable zeigt die Zahl der angebotenen Gästebetten in Hotels, Hotels garnis, Gasthöfen, Pensionen in den Landkreisen je 1.000 Einwohner im Jahr 2013.

45. Belegung Hotels

Die Variable zeigt die Belegung der Gästebetten in in Hotels, Hotels garnis, Gasthöfen, Pensionen in den Landkreisen als Prozentsatz der im Jahr 2013 erfolgten Übernachtungen je Gästebett. Grundlagendaten sind Daten des Statistischen Bundesamtes.

46. Produktivität

Die Variable zeigt die Produktivität im verarbeitenden Gewerbe 2012 in den Landkreisen. Die Produktivität wird errechnet als Bruttowertschöpfung im verarbeitenden Gewerbe in den Landkreisen je Erwerbstätigen im verarbeitenden Gewerbe. Grundlagendaten sind Daten des Statistischen Bundesamtes.

47. Arbeitnehmerentgelt im verarbeitenden Gewerbe

Die Variable zeigt die Arbeitnehmerentgelte in EURO pro Jahr im verarbeitenden Gewerbe in den Regierungsbezirken im Jahr 2011. Bei den Arbeitnehmerentgelten handelt es sich um die Bruttolöhne und -gehälter zuzüglich der Sozialbeiträge der Arbeitgeber. Grundlagendaten sind Eurostat-Daten.

48. Arbeitnehmerentgelt im Baugewerbe

Die Variable zeigt die Arbeitnehmerentgelte in EURO pro Jahr im Baugewerbe in den Regierungsbezirken im Jahr 2011. Bei den Arbeitnehmerentgelten handelt es sich um die Bruttolöhne und -gehälter zuzüglich der Sozialbeiträge der Arbeitgeber. Grundlagendaten sind Eurostat-Daten.

49. Arbeitnehmerentgelt im Handel, Gastgewerbe, Verkehr, Information

Die Variable zeigt die Arbeitnehmerentgelte in EURO pro Jahr in den Bereichen Handel, Instandhaltung, Verkehr, Gastgewerbe, Beherbergung und Gastronomie, Information und Kommunikation in den Regierungsbezirken im Jahr 2011. Bei den Arbeitnehmerentgelten handelt es sich um die Bruttolöhne und -gehälter zuzüglich der Sozialbeiträge der Arbeitgeber. Grundlagendaten sind Eurostat-Daten.

50. Entwicklung Arbeitnehmerentgelt

Die Variable zeigt die Entwicklung der Arbeitnehmerentgelte insgesamt in den Regierungsbezirken in den Jahren von 2007 bis 2011 in Prozent. Grundlagendaten sind Eurostat-Daten.

51. Beschäftigtenanteil verarbeitendes Gewerbe

Die Variable zeigt den Anteil der Beschäftigten im verarbeitenden Gewerbe an der Bevölkerungszahl der Gemeinde am 31.12.2013. Grundlagendaten sind Daten der Arbeitsagentur und des Statistischen Bundesamtes.

52. Beschäftigtenanteil Chemie

Die Variable zeigt den Anteil der Beschäftigten in der Herstellung von chemischen Erzeugnissen an der Bevölkerungszahl der Gemeinde am 31.12.2013. Grundlagendaten sind Daten der Arbeitsagentur und des Statistischen Bundesamtes.

53. Beschäftigtenanteil Metallerzeugnisse

Die Variable zeigt den Anteil der Beschäftigten in der Herstellung von Metallerzeugnissen an der Bevölkerungszahl der Gemeinde am 31.12.2013. Grundlagendaten sind Daten der Arbeitsagentur und des Statistischen Bundesamtes.

54. Beschäftigtenanteil Herstellung elektronische Geräte

Die Variable zeigt den Anteil der Beschäftigten in der Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen an der Bevölkerungszahl der Gemeinde am 31.12.2013. Grundlagendaten sind Daten der Arbeitsagentur und des Statistischen Bundesamtes.

55. Beschäftigtenanteil Maschinenbau

Die Variable zeigt den Anteil der Beschäftigten im Maschinenbau an der Bevölkerungszahl der Gemeinde am 31.12.2013. Grundlagendaten sind Daten der Arbeitsagentur und des Statistischen Bundesamtes.

56. Beschäftigtenanteil Herstellung Kraftwagen

Die Variable zeigt den Anteil der Beschäftigten in der Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen an der Bevölkerungszahl der Gemeinde am 31.12.2013. Grundlagendaten sind Daten der Arbeitsagentur und des Statistischen Bundesamtes.

57. Beschäftigtenanteil Handel

Die Variable zeigt den Anteil der Beschäftigten in den Bereichen Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen an der Bevölkerungszahl der Gemeinde am 31.12.2013. Grundlagendaten sind Daten der Arbeitsagentur und des Statistischen Bundesamtes.

58. Beschäftigtenanteil Einzelhandel

Die Variable zeigt den Anteil der Beschäftigten im Einzelhandel (ohne Handel mit Kraftfahrzeugen) an der Bevölkerungszahl der Gemeinde am 31.12.2013. Grundlagendaten sind Daten der Arbeitsagentur und des Statistischen Bundesamtes.

59. Beschäftigtenanteil Einzelhandel Bekleidung

Die Variable zeigt den Anteil der Beschäftigten im Einzelhandel mit Bekleidung an der Bevölkerungszahl der Gemeinde am 31.12.2013. Grundlagendaten sind Daten der Arbeitsagentur und des Statistischen Bundesamtes.

60. Beschäftigtenanteil Informations- und Kommunikationstechnologie

Die Variable zeigt den Anteil der Beschäftigten im Einzelhandel mit Geräten der Informations- und Kommunikationstechnologie an der Bevölkerungszahl der Gemeinde am 31.12.2013. Grundlagendaten sind Daten der Arbeitsagentur und des Statistischen Bundesamtes.

61. Beschäftigtenanteil Verkehr und Lagerei

Die Variable zeigt den Anteil der Beschäftigten in Verkehr und Lagerei an der Bevölkerungszahl der Gemeinde am 31.12.2013. Grundlagendaten sind Daten der Arbeitsagentur und des Statistischen Bundesamtes.

62. Beschäftigtenanteil Gastgewerbe

Die Variable zeigt den Anteil der Beschäftigten im Gastgewerbe an der Bevölkerungszahl der Gemeinde am 31.12.2013. Grundlagendaten sind Daten der Arbeitsagentur und des Statistischen Bundesamtes.

63. Beschäftigtenanteil Finanzdienstleistungen

Die Variable zeigt den Anteil der Beschäftigten in der Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen an der Bevölkerungszahl der Gemeinde am 31.12.2013. Grundlagendaten sind Daten der Arbeitsagentur und des Statistischen Bundesamtes.

64. Beschäftigtenanteil Produzierendes Gewerbe

Die Variable zeigt den Anteil der Beschäftigten im produzierenden Gewerbe an der Bevölkerungszahl der Landkreise 2012. Grundlagendaten sind Daten des Statistischen Bundesamtes.

65. Beschäftigtenanteil verarbeitendes Gewerbe

Die Variable zeigt den Anteil der Beschäftigten im verarbeitenden Gewerbe an der Bevölkerungszahl der Landkreise 2012. Grundlagendaten sind Daten des Statistischen Bundesamtes.

66. Beschäftigtenanteil Dienstleistungsbereiche

Die Variable zeigt den Anteil der Beschäftigten in Dienstleistungsbereichen an der Bevölkerungszahl der Landkreise 2012. Grundlagendaten sind Daten des Statistischen Bundesamtes.

67. Beschäftigtenanteil Handel u.a.

Die Variable zeigt den Anteil der Beschäftigten in den Bereichen Handel, Verkehr und Lagerei, Gastgewerbe, Information und Kommunikation an der Bevölkerungszahl der Landkreise 2012. Grundlagendaten sind Daten des Statistischen Bundesamtes.